

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Inhaberangehörige) „Die Post“: Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Märkerstr. 3. Fernsprechanstalt: Inserate 1867, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspostkarte Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 60 Pf. Bei Vorbestellung von der Expedition und den Ausgabestellen: Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Zustellung. Einzelhefte 5 Pf. — Anfertigung: die Tagespaltene Kolorierte 15 Pf., Anfertigung von auswärts 25 Pf., im Metallereil Seite 1 Mk. Postfachkonto: Nr. 5253 Berlin. — Erwaigter Rabatt kann herbeigeführt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 39.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Februar 1913.

24. Jahrgang.

Der Mörder als Märtyrer.

Zur Ermordung Schuhmeiers wird uns aus Wien noch geschrieben: Die feige Tat, die an unserm Genossen Schuhmeier begangen wurde, hat weit über die Kreise der Partei die ganze Öffentlichkeit aufgeregt. Die christlich-soziale Presse, die, als im Oktober 1911 der Dalmainer Miegusch von der Tribüne des Parlaments herab einen Revolverbeschuss auf den Justizminister abgefeuert hatte, ohne ihn zu treffen, die Sozialdemokratie beschuldigt hat, an jenem Mordanschlag schuldig zu sein — obwohl Miegusch erst am Tage vor der Tat nach Wien gekommen war und bei seiner Tat nur einer bösslichen Eingebung nachgegeben hatte —, dieselbe christlich-soziale Presse will den Mordanschlag, den der berufsmäßige christlich-soziale Organisationszerstörer an dem sozialdemokratischen Abgeordneten begangen hat, als eine individuelle Tat hinstellen und, soweit sie nicht den Täter als nicht verantwortlich erklärt, möchte sie gar ihn als einen Märtyrer erklären, der durch die Verfolgungen der Sozialdemokratie zu seiner Tat veranlaßt wurde.

Demgegenüber muß man sich ins Gedächtnis zurückrufen, wie die Christlich-Sozialen denselben Menschen, den sie jetzt von ihren Hochschöpsen abschütteln wollen, gepriesen haben, als er im Jahre 1905 sich in einer Fabrik (den Schudert-Werken) dazu gebrauchen lassen wollte in den festen Wall der gewerkschaftlichen Organisation eine Bresche zu legen. Er war von einem Werkführer nur deshalb aufgenommen worden, weil er unmorganisiert war, weil er ein Christlich-Sozialer, ja vornehmlich deshalb, weil er ein Bruder des christlich-sozialen Arbeiterführers, nachmaligen Reichsratsabgeordneten Kunschak war. Mit Bewußtsein suchte man einen Konflikt mit der Gewerkschaft, der die ganze Arbeiterkraft der Fabrik ohne jede Ausnahme angehörte, und durch einen christlich-sozialen Rechtsanwalt wurde dann, als es zum Konflikt kam, in seinem Namen die Strafanzeige wegen Verbrechens der Erpressung gegen die zwei Vertrauensmänner erstattet, die ihm den Beschluß der übrigen Arbeiter mitgeteilt hatten, mit ihm nicht zusammen zu arbeiten. Die beiden Genossen wurden dann auch zu einer Kerkerstrafe von allerdings nur je 14 Tagen verurteilt, was aber mit Ehrverlust für die Dauer von fünf Jahren — kraft Gesetzes — verbunden ist.

Die Christlich-Sozialen bemühen sich jetzt, einen „Märtyrer“ aus diesem Kunschak zu machen, und sie erzählen, er sei seither von den Sozialdemokraten von Betrieb zu Betrieb gehetzt worden und habe aus Verzweiflung, weil er keine Arbeit fand, die Tat begangen. Wie unwahr das ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß er bei Gericht — nämlich bei jener Verhandlung gegen die zwei „Erpresser“ — selbst angegeben hat, daß er bloß 4 Wochen arbeitslos gewesen sei. Nachher wurde er aber von den Christlich-Sozialen in einer Fabrik untergebracht, wo eine Organisation nicht geduldet wird, in der Fabrik von Artur Krupp (ein Verwandter der deutschen Dynamit Krupp) in Berndorf in Niederösterreich, wo der bloße Verdacht, daß jemand ein Sozialdemokrat ist oder auch nur mit Sozialdemokraten verkehrt, genügt, daß er aufs Pflaster fliegt. In dieser Fabrik hätte sich also Kunschak — so sollte man annehmen — wohl fühlen können und von dort wurde er sicherlich auch nicht durch die Sozialdemokraten hinausgedrängt. Der Grund seines Austritts aus dieser „Mutterfabrik“ ist nicht bekannt, jedenfalls liegt er nicht in seiner nichtsozialdemokratischen Gesinnung.

Es ist auch nicht bekannt, daß Kunschak seither aus einem andern Betrieb von den Sozialdemokraten vertrieben worden wäre. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß, wenn das wirklich der Fall wäre, ihn die Christlich-Sozialen sicherlich in einem der Betriebe der Wiener Kommune einen Posten verschafft hätten. Sollte an der Krippe, wo alle fressen, gerade der von den Sozialdemokraten angeblich mit solcher Begierde verfolgte Bruder des christlich-sozialen Gemeinderats, Landtags- und Reichsratsabgeordneten Kunschak — des Organisationszerstörers der christlich-sozialen Arbeiterkraft — auch nicht das bescheidenste Brotkrumen haben bekommen können? Das würde jedenfalls auf das Märchen von der Verfolgung durch die Sozialdemokraten ein merkwürdiges Schlaglicht werfen. Die Unter-

suchung wird jedenfalls noch feststellen, wo Kunschak in den letzten Jahren gearbeitet hat und warum er den für Leute seines Schlagers sichern Posten in Berndorf aufgegeben hat. Aber noch etwas anderes wird die Untersuchung feststellen müssen: wie so und wann in Kunschak der Gedanke entstand, sich für seine Verfolgung an den Sozialdemokraten zu rächen. Es ist nämlich sicher, daß der Gedanke, sich als Märtyrer aufzuspielen, in ihm planmäßig erzeugt wurde. Schon seit dem Jahre 1905 wurde er von den Christlich-Sozialen immer wieder

Art der Dumdum-Geschosse behandelt. Die Herstellung des Dumdum-Geschosses ist eins der Ergebnisse langer munitionstechnischer Studien und Versuche, welche Kunschak im Hinblick auf die Wirkungssicherheit eines einzigen Geschosses vorgenommen hat. Nur ein einziges Nickelmantel-Projektile hat er in dieser Weise präpariert. Er hatte bei seiner Verhaftung außer der Waffe noch drei volle Magazine zu je sieben Patronen bei sich. In seiner Wohnung wurden noch größere Vorräte gefunden. Die Präparation des Geschosses erfolgte nicht durch Abfeilen, sondern durch den Einschnitt einer Kreuzspalte in der Spitze des Mantels. Man muß sich bei diesem Versuch vor Augen halten, daß Kunschak als Metallarbeiter mit solchen Vorrichtungen umgehen konnte. Diese Manipulation ist aber gesetzlich verboten und ist sogar im Kriege völkerrechtlich unterjagt. Man macht diesen Einschnitt zur Erhöhung der zerstörenden Wirkung nur bei der Jagd auf Hochwild und beim Schießen auf große Distanz.

Denn während das normale Geschos mit dem harten Mantel einen glatten Schußkanal erzeugt, tritt bei dem nach Dumdum präparierten Projektil durch das Aufblättern und Aufbiegen der geschliffenen harten Mantelspitze sowie durch das Vortreten des weicheren Meißelkerns der Geschosse eine sich verbreiternde kegelförmige Zerreißung der Masse ein, in welche dieses deformierte Projektil eindringt. Man kann geradezu von Sprengwirkung sprechen. Dieser Umstand war dem Mörder wohl bekannt, und er hat bei seinem polizeilichen Verhör zugestanden, daß er sich der mörderischen Wirkung dieser Vorrichtung eines Browninggeschosses wohl bewußt war.

Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Verhafteten erbrachte den Beweis, daß Kunschak, seitdem er — und zwar im Dezember 1911! — das Dumdumgeschos fabrizierte, viele andre Experimente machte, um die Schußwirkung furchtbarer zu gestalten, z. B. Versuche mit Vorfenladungen.

Bei dieser gräßlichen Art des Schusses wird das Geschos aus der Patrone entfernt, und der obere Teil der Hülse mit einem Bündel harter Schweineborsten gefüllt. Dieses schreckliche „Projektil“ durchdringt erhaltungsgemäß auch die Kleider und dringt tief in die Haut und die Muskeln ein, wo die Borsten ganz furchtbare Eiterungen erzeugen.

In einem Schraubstock in der Wohnung Kunschaks sah man noch Spuren von der Arbeit des Durchsägens, wie er die Spaltung des Nickelmantels ausgeführt hat. Man fand auch die fuchsschwanzartige Säge, welche zu dieser Arbeit gebient hatte, ferner eine Mikrometer-Schraube und mehr als 100 Patronen, darunter auch leere und ungefüllte, mit denen experimentiert wurde.

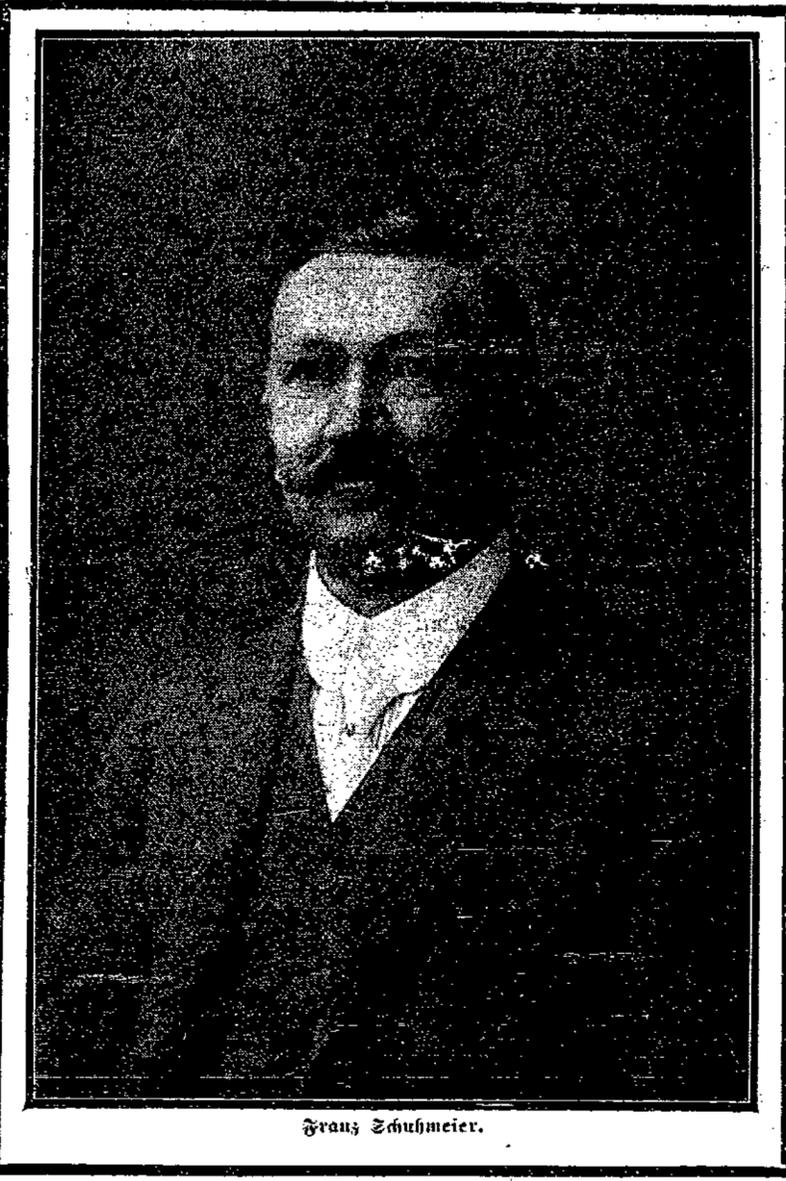
Und wie stand es um die angebliche Tat des Mörders? Obwohl er 1 Jahr lang nicht gearbeitet hatte, fand man bei ihm 170 Kronen!

Und nun wollen wir uns noch die angeblichen Verfolgungen betrachten, denen Kunschak angeeignet gewesen sein soll, und mit denen er sich, wie man weiß, rechtfertigen möchte. Auch daran ist, wie nun feststeht, nicht ein einziges Wort wahr.

Ob Kunschak unter den Verfolgungen der Arbeiter viel zu leiden hatte, darüber kann man aus dem Krbeitsbuch Kunschaks erhalten, das in Weiterreich jeder Arbeiter noch immer haben muß. Das Arbeitsbuch erzählt uns, daß Paul Kunschak immer ein Wandervogel war und nirgends lange geblieben ist, und es zeigt, daß er schon vor dem Jahre 1905, wo es mit den Siemens-Schudert-Werken zum Konflikt kam, seine Arbeitsplätze ebensooft gewechselt hat wie nachher. Was den Konflikt in den Siemens-Schudert-Werken betrifft, den er zu der schandvollen Demunziation zweier Vertrauensmänner benutzt hat, so ist durch die gerichtliche Verhandlung damals festgestellt worden, daß von dem Kunschak gar nichts andres verlangt worden war, als das Selbstverständliche, daß er sich von der gewerkschaftlichen Organisation des Betriebes nicht anschlösse, was er aber, den offenbar die berberische Lust nach einer Märtyrerrolle antrieb, den Konflikt absichtlich auf die Spitze trieb. Aber später wurde er von der Arbeiterschaft überall einfach gemieden, niemals wurde er wieder auf seinen Arbeitsplätzen behelligt. Er konnte arbeiten, wo er wollte — und Arbeit gibt's ja überall —, solange er wollte.

Um den Lügen über den „sozialdemokratischen Terrorismus“ ganz gründlich den Garau zu machen, wollen wir genau erzählen, wie es ihm auf seinen drei letzten Arbeitsplätzen erging.

Er war vom 2. November 1907 bis zum 2. August 1910 in der Fabrik von Roth. Die Betriebsfangelei berichtet darüber:



Franz Schuhmeier.

als Kronzeuge des „sozialdemokratischen Terrors“ vorgeführt und sein Bruder, Leopold Kunschak, hat immer wieder im niederösterreichischen Landtag auf diesen Fall angepielt. Offenbar hat man den Wahn, daß er von den Sozialdemokraten verfolgt werde, in ihm künstlich genährt und hat ihn auch deshalb mit Ablicht keinen Posten verschafft — was den Christlich-Sozialen doch so leicht gewesen wäre —, um ihn immer als lebendigen Beweis gegen die Sozialdemokraten parat zu haben. Diese Komödie, die er spielen mußte, hat wahrscheinlich das fränke Hirn schließlich so beherricht, es in die Rolle so hineinschieben lassen, daß schließlich kein Entkommen möglich war als durch die verbrecherische Tat. —

Der Terrorismuswindel.

Der Berruchte behauptet — und die ganze dentische Scharfmacherpresse erzählt das mit großem Behagen nach —, er wäre ein Jahr arbeitslos gewesen, und die Verzweiflung über seine Not habe in ihm den Gedanken der Rache erweckt. Aber das ist eine Lüge. Wahr ist, daß der Kunschak ein ganzes Jahr nicht arbeiten wollte, keine Arbeit gesucht hat, weil er diese ganze Zeit mit den schauerlichen Vorbereitungen zu der Missetat beschäftigt war. Wir müssen wörtlich berichten, es in dem knappen Amtsstil erzählen, was die Polizei für Vorbereitungen festgestellt hat. Folgendermaßen hat der würdige Repräsentant der christlichen Gewerkschaftsbewegung den Mord vorbereitet:

Er hat, um die Wirkung des Geschosses noch gräßlicher zu machen, das Geschos, ehe er es in den Lauf geführt hat, nach

Somit Protokollbuch ist Paul Kunschak aus dem Betrieb freiwillig ausgetreten. Vorher hat sich allerdings noch etwas abgespielt, Paul Kunschak ist nicht zur Arbeit gekommen, weil er erklärte, immer zur Versammlung (als Redner) gehen zu müssen.

Paul Kunschak hat seine eignen Gesinnungsgenossen, christlich-soziale Arbeiter, wiederholt bei seinem Werksdirektor denunziert. Der frühere Werksdirektor war selbst ein Christlich-Sozialer, der ihn wieder aufnahm, weil Paul Kunschak christlich-sozial gestimmt war. Als er aber bei seiner Arbeit immer nachlässiger wurde, hat ihm der Werksdirektor, sein eigener Parteigenosse, deshalb wiederholt Vorstellungen gemacht. Paul Kunschak trat dann mit der Begründung aus dem Betrieb aus, er habe in den städtischen Gaswerken eine Anstellung erhalten.

Dann war Paul Kunschak in der Fabrik des Reichsratsabgeordneten Friedmann vom 5. Oktober 1910 bis 8. Januar 1911 beschäftigt. Darüber berichtet Abgeordneter Friedmann:

Mir ist unbekannt, daß die Arbeiter in unserem Betrieb jemals das Verlangen gestellt hätten, Kunschak zu entlassen. Wenn das der Fall gewesen wäre, müßte ich unter allen Umständen davon wissen. Es ist weder zu politischen noch zu anderen Streitigkeiten zwischen Kunschak und den andern Arbeitern gekommen.

Und nun zur letzten Firma, bei der Kunschak arbeitete: Es ist die Kraftwagen-Gesellschaft auf dem Mertzweg bei Wien. Der Betriebsleiter Robert Klein teilt darüber folgendes mit:

Paul Kunschak ist von uns nicht entlassen worden, sondern er ist selbst gegangen. Niemand hat ihm etwas in den Weg gelegt, auch die Arbeiter nicht. Von den Arbeitern ist ihm keiner so nahe getreten, sonst hätte er auch nicht ein halbes Jahr hier sein können.

Damit sind die Erfindungen von den Verfolgungen, mit denen seine Freunde den Mörder entlasten wollen, erledigt. Warum hat nun Paul Kunschak seit anderthalb Jahren keine Arbeit bekommen? Darüber können freilich weder das Arbeitsbuch, noch die Unternehmer Aufschluß geben. Aber das ist nun auch aufgeklärt: der Mörder hat dem Polizeirat Schudert beim Verhör selbst erklärt:

Seit Dezember 1911 habe ich keine Arbeit mehr gehabt; ich habe seit dieser Zeit auch keine Arbeit mehr gesucht.

Damit steht fest, daß es nicht die Verfolgung durch Sozialdemokraten, sondern seine eigne Arbeitslosigkeit war, warum er anderthalb Jahre ohne Arbeit blieb. Arbeitslos war es eigentlich nicht; er hat an dem Mordwerk gearbeitet! Er hat Dummdummgewerke gegen die Sozialdemokraten fabriziert. Mit kaltem Blute hat er den Mord geplant, mit kalter Ueberlegenheit ihn vorbereitet, und mit höllischer Rache jede Einzelheit vorbedacht.

Gewöhnliche Mörder begnügen sich, zu töten; dieser christliche Schurke hat eine eigne Werkstätte errichtet, um das Geschick so grausam und gräßlich als möglich zu machen. Noch nie ist ein unmenschlicheres Verbrechen wie dieser politische Mord des Christlichen an einem Sozialdemokraten begangen worden. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 14. Februar 1913.

Frieden und Rüstungen.

In konstitutionell regierten Ländern besteht der Brauch, daß die Chefs der Regierung auf Banketten der Partei, deren Führer sie sind, ihr politisches Programm entwickeln. In Deutschland ist der Chef der Regierung zwar nicht der Führer der herrschenden konservativ-agrarischen Partei, sondern nur der von ihr Geführte, gleichwohl wird man zugeben müssen, daß der deutsche Reichskanzler für eine politische Kundgebung keine bessere Tribüne finden konnte als den Deutschen Landwirtschaftsrat, auf dessen Feiennahl am letzten Mittwoch er, dem Vorbild seines unmittelbaren Vorgängers folgend, eine große politische Rede gehalten hat.

Herr von Bethmann-Hollweg hat in dieser Rede festgestellt, daß das Verhältnis der Großmächte zueinander zurzeit ein sehr friedliches ist, und er hat der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das deutsche Volk — er sagte allerdings nur: „der deutsche Landmann“ — auch fürderhin ungehindert seiner Arbeit nachgehen können. „Das Friedensbedürfnis“, das, wie ich glaube, alle Großmächte befeuert, und das uns hoffentlich auch über die Balkankrise hinweghelfen wird, hat seine gesündeste Grundlage in dem Bedürfnis, die Kräfte der Nationen in immer fortwährender Arbeit zu entwickeln.“ Wozu zu bemerken ist, daß auf deutscher Seite das Friedensbedürfnis vor allem in den machtvollen Kundgebungen der Sozialdemokratie zum Ausdruck kam, wofür man sie eine Landesväterin schalt, und daß von „fortwährender Arbeit“ in Preußen-Deutschland nicht das mindeste wahrzunehmen ist, da die Regierung ihre einzige Aufgabe nur noch darin sieht, der fortwährenden Arbeit der Sozialdemokratie Hindernisse in den Weg zu legen. Aber gleichviel, ersichtlich bleibt es immer doch, daß die Beziehungen der Mächte zueinander friedlich sind. Die deutsch-englischen Verhandlungen und die in den letzten Tagen gemeldete österreichisch-russische Entspannung tragen dazu bei, den beruhigenden Eindruck der deutschen Regierungserklärung zu bekräftigen.

Was aber folgt daraus? Folgt daraus etwa, daß die Last der militärischen Rüstungen, unter der ganz Europa jähnt, vermindert werden soll? Nein, wir wissen es ja längst, eine neue Militärvorlage kommt, und der Reichskanzler hat auf ihre Einbringung mit folgenden Worten vorbereitet:

Wir werden in diesem Jahr unsere Rüstungen zu Laube verstärken müssen. Darin sind alle verantwortlichen Stellen eines Sinnes. Und das Volk, wenn ich es recht

verstehen will, daß wer wehrfähig ist, auch Soldat wird. Reich und Staat, Haus und Hof sind uns mit allem, was sie an Gut und Gut für Seele und Leib umschließen, zu heilig, als daß wir sie nicht mit den äußersten Mitteln gegen Krieg und Kriegsgefahr zu sichern und zu verteidigen entschlossen wären. Darin ist, davon bin ich überzeugt, die ganze Nation einig und wird es auch bleiben, wenn wir im Reichstag — um Opfern wird es sein — die Vorlage verhandeln. Aber Opfer wird es kosten. Gott hat dem deutschen Volk auf dem Erbteil eine Stelle angewiesen und unsre Geschicke so gefügt, daß Opfer, große Opfer unsrer schweres Erbteil sind. Sie willig zu bringen, sei unser Stolz.

Der amtliche Bericht verzeichnet hinter jedem Satz dieser Rede Worte „lebhafter Beifall“, „Beifall“, „Bravo!“ und wieder „Beifall“. So geht es bis zu dem Satz: „Aber Opfer wird es kosten.“ Hinter diesem Satz verzeichnet der amtliche Bericht keinen Beifall. Ebensovienig nach dem folgenden Satz. Nach der Schlussendung: „Sie — die Opfer — willig zu bringen, sei unser Stolz“, herrscht eijiges Schweigen!

Herr v. Bethmann-Hollweg sah nun offenbar, daß es Zeit war, abzubrechen. Denn hätte er weiter hinzugefügt: „Und darum, meine Herren, müssen sie sich auf die Wiedereinbringung der Erbschaftsteuer gefaßt machen“, dann hätte es ihm leicht passieren können, daß man ihm — in dem Jargon, den agrarische Gutsherren ihren Pächtern gegenüber anzumenden belieben — zugerufen hätte: „Schmeiß den Kerl hinaus!“

In der Art, wie die Teilnehmer des agrarischen Festmahls ihren Beifall politisch klug zu verteilen wußten, liegt die beste Kritik der neuesten Kanzlerrede.

Die Herren des preußisch-deutschen Junkerstaats können ja natürlich nie genug Militär bekommen, denn sie betrachten die deutsche Militärmacht mit Recht als ihre Macht. Sie versorgen ihre Söhne in der Armee, sie sehen in der Armee das beste Bollwerk gegen den Umsturz; und ihrer gerahlinigen Weltanschauung entspricht es auch vollkommen, wenn sie die Kosten der Rüstungen denen auferlegen, die nach ihrer Ueberzeugung zum Dienen und Zahlen nun einmal geboren sind wie sie selber zum Herrschen und zum Nehmen.

Sie sind darum auch mit Freuden bereit, den Unfinn

Das Spiel des Zentrums.

Die Vorgänge, die sich am letzten Donnerstag in der Budgetkommission bei der Beratung des Flottenetats abspielten, bestätigen aufs neue die Annahme, daß das Zentrum seine Taktik darauf einrichtet, sich der Regierung so unangenehm wie möglich zu machen. Ob die Neigung besteht, es auf eine große Entscheidung ankommen zu lassen, mag nach wie vor zweifelhaft erscheinen, klar jedoch ist die Absicht, der Regierung in kleineren Dingen die Macht der Partei zu zeigen und sie durch eine fortgesetzte Taktik der Nadelstiche zu beunruhigen. Aus diesem Grunde ist das Zentrum in der Budgetkommission trotz des lebhaften Widerpruchs des Staatssekretärs für die zweijährige Dienstzeit der Marine-Infanterie und Marine-Artillerie eingetreten und hat durch den Beschluß, Tafel- und Messelger nur bei Fahrten auf offener See zu bewilligen, Herrn v. Tirpitz bis zur Drohung mit seinem Rücktritt getrieben. Es ist das selbe Spiel wie bei der Streichung des neugeforderten Reichsanwalts, in der Petroleumkommission und bei zahlreichen andern Dingen.

Die Sozialdemokratie durchschaut dieses Spiel des Zentrums vollständig. Für sie ist es aber selbstverständlich, daß sie ihre Abstimmung nur nach sachlichen Gesichtspunkten einrichtet. Darum hat sie mit dem Zentrum für die Herabsetzung der Dienstzeit und für die Erivarnisse bei der Marine gestimmt, sie hat aber in der Petroleumkommission das Zentrum allein gelassen und sich mit den übrigen Parteien zu dem Versuch vereinigt, einen nützlichen politischen Beschluß zustande zu bringen.

Darum kann sie den taktischen Manövern des Zentrums mit gutem Gewissen zusehen. Mögen sie auf Krieg oder Frieden hinauslaufen, die Sozialdemokratie wahrte die ihr durch ihr Programm vorgezeichnete Stellung und wartet das weitere in aller Ruhe ab. —

Und das politische Verbrechen mitzumachen, in einer Zeit friedlicher Entspannung neue ungeheure militärische Vorbereitungen zu treffen, damit die Lage abermals zu verschärfen und zu einem neuen Rüstungswettrennen den Anstoß zu geben. Aber sie sind natürlich wie immer noch nicht im allermindesten bereit, die Kosten dieser Torheit zu bezahlen.

Herr v. Bethmann-Hollweg erweist sich, wie schon so oft, wieder einmal als ein sonderbarer Heiliger, wenn er angesichts der bevorstehenden Kämpfe um die Militärvorlage im Reichstag von der Einigkeit der Nation redet. Er ist so hebenäuselig, die 1½ Millionen der Sozialdemokratie, mehr als ein Drittel des deutschen Volkes, aus der deutschen Nation auszuschließen. „Nation“ ist ja immer nur, was so will, wie die Regierung, und die Regierung will, wie die internationalen Schwärmer und Rüstungstreiber wollen. Vielleicht wird nach dieser Methode auch das Zentrum wieder heute an der „Nation“ angegeschlossen werden, in die es nach 1899 in Gauden wieder aufgenommen worden ist, und die Zugehörigkeit der Fortschrittler zur Nation muß, da sie sich in allen sogenannten „nationalen“ Fragen konsequent der Stimme enthalten, zum mindesten recht zweifelhaft sein. Nur die Agrarier bleiben natürlich immer „Nation“, mögen sie sich auch in ein noch so eifriges Schweigen hüllen, wenn an ihre Opferbereitschaft appelliert wird.

Die Sozialdemokratie hält den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine Verstärkung der Rüstungen für ganz besonders ungeeignet und gefährlich. Sie lehnt überhaupt alle Rüstungsforderungen ab, solange die Armee dank ihrer inneren Organisation ein Verzug der herrschenden Klasse bleibt. Sie will, daß jeder wehrfähige Bürger im Ge-

brauch der Waffen unterrichtet werde, sie will aber nicht, daß wer wehrfähig ist, im heutigen Sinne des Wortes „Soldat“ wird. Sie will dagegen, daß die Notwendigkeit aller Rüstungen, vollzogen sie sich auch in den demokratischsten Formen, nach Möglichkeit beschränkt wird durch eine friedliche auswärtige Politik. Sie will vor allem Frieden und Freundschaft mit Frankreich, das durch die neue Militärvorlage aufs schwerste beunruhigt wird. Darum lehnt sie die neuen Militärforderungen ab, und die Masse des Volkes wird ihre Haltung verstehen und billigen. —

Ein Lied von der deutschen Treue.

Die Partei der hannoverschen Welfen ist in Zukunft in die angenehme Lage versetzt, ihren Kampf für die legitimen Rechte des angefallenen Gottesgnadentums gegen die Vertreter dieses Gottesgnadentums selber führen zu müssen. Cumberland verjüngert sich mit Hohenzollern, verzichtet, wenn auch nicht ausdrücklich, auf Hannover und nimmt, was es kriegen kann, eine Mitgift und das Herzogtum Braunschweig. Die Partei der hannoverschen Welfen aber erklärt trotz alledem in ihrer „Deutschen Volkszeitung“:

Wir betonen, daß sich durch diese von uns allen mit herzlicher Freude begrüßte Familienverbindung für unsere Partei nichts ändert. In unerjütterlicher Treue und in festem Vertrauen zu unserm angefallenen Fürstenhaus, dessen Haltung in allen seinen Gliedern uns genügend bekannt ist, sehen wir wie bisher unsere politische Tätigkeit in friedlicher und geselliger Weise fort.

Die Komik dieser Partei der unentwegt Getreuen überschlägt sich damit ins Groteske. Ihr Ernst August will sie gar nicht mehr, aber sie wollen ihn. Er jagt sie fort, am Morgen darauf stehen sie schon wieder winkelnd und wedelnd an seiner Tür. Und diese besten aller Deutschen — im Sinne altväterlicher Jugendromantik, gerade sie sind versemnt und geächtet, verspottet und verläßt von den preußischen Monarchisten! —

„Hinausgeschmissen!“

Wilhelm 2. hat am Mittwoch im Deutschen Landwirtschaftsrat von einem Pächter erzählt, den er hinausgeschmissen haben will, weil er nicht mehr taugte. Der „Hinausgeschmiss“, den die versammelten Agrarier mit heiterem Beifall begleiteten, scheint aber doch unter recht eigenartigen Begleitumständen vor sich gegangen zu sein. Darüber berichtet ein Telegramm der „Berliner Morgenpost“ aus Esling:

Das zu der Herrschaft Cadinen gehörige Wortwerk Rehberg ist von dem Vorbesitzer des Kaisers am 22. Oktober 1892 an den Rittergutspächter Helmut Sohst verpachtet worden, kurze Zeit vor dem Erwerb des Gutes durch den Kaiser. Schon im Pachtvertrag war die Errichtung eines neuen Wohnhauses für den Pächter vorgesehen. . . . Der Kaiser zeigte lebhaftes Interesse für die Erbauung eines neuen Wohnhauses. Er war der Meinung, daß das Pächterwohnhaus nicht so sei, wie man es von dem Wohnhaus auf dem Pachtgrundstück eines Standesherrn verlangen könne. Nachdem in einem Vorprozeß festgestellt worden war, daß der Pächter auf Grund des Pachtvertrags verpflichtet sei, die an den Pachtgebäuden notwendigen Reparaturen vorzunehmen oder das Pachtgrundstück zu räumen, ließ der Pächter die erforderlichen Reparaturen in der Tat vornehmen. Der Kaiser aber, der durchaus einen Neubau aufzuführen wollte, ließ durch seine Gutsverwaltung von Cadinen eine neue Klage gegen den Pächter erheben, mit dem Antrag, festzustellen, daß der Beklagte verpflichtet sei, die zur Errichtung eines Neubaus des Pächterwohnhauses erforderlichen Hand- und Spanndienste ohne Entschädigung zu leisten und ein Grundstück zu den Baukosten beizutragen. Der Pächter, der früher selbst ein neues Wohnhaus gewünscht hatte, stellte sich jetzt auf den Standpunkt, er sei wohl berechtigt gewesen, einen Neubau zu verlangen, sei aber nicht verpflichtet, einen Neubau zu dulden. Das Landgericht Esling hat den Beklagten im wesentlichen nach dem Klageantrag verurteilt, im Gegensatz hierzu hat aber das Oberlandesgericht Marienwerder die Klage des Kaisers abgewiesen. Gegen diese Entscheidung hat der Kaiser Revision beim Reichsgericht einlegen lassen. Im Mai vorigen Jahres hat jedoch das Reichsgericht auch die Revision abgewiesen.

Jetzt ist dieser Mann nach den Angaben seines Guts herrn „hinausgeschmissen“ worden, „weil er nicht taugte“. In der Verteidigung seiner Rechtsansprüche hat er aber jedenfalls mehr „Tauglichkeit“ bewiesen, als seinem Prozeßgegner angenehm war. —

Agrarische Sorgen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist von dem Resultat der Abstimmung über die sozialdemokratische Resolution auf weitere Erleichterung der Fleischeinfuhr wenig erbaut. Das Stimmenverhältnis 162 dafür und 173 dagegen bei einer Enthaltung erscheint ihr sehr ungünstig und sie stellt folgende Berechnung an:

Bei der Abstimmung haben 60 Abgeordnete gefehlt. Von diesen 60 Abgeordneten würden nach ihrer Parteistellung und nach ihrer sonstigen bisher bekannt gewordenen Haltung 28 für den Antrag und 32 dagegen gestimmt haben. Der Antrag würde sonach, immer unter diesen Voraussetzungen, mit 205 gegen 191 Stimmen abgelehnt worden sein. Dabei nehmen wir an, daß sämtliche nationalliberalen Abgeordneten, die gefehlt haben, gegen den Antrag gestimmt hätten. Es ist aber recht wohl möglich, daß dieser oder jener für den Antrag gestimmt oder sich der Abstimmung enthalten haben würde. Bekanntlich haben ja vier nationalliberale Abgeordnete für den Antrag gestimmt und einer hat sich der Abstimmung enthalten.

Dem agrarischen Organ erscheint diese geringe Mehrheit um so bedenklicher, als man aus ihr auf das Stimmenverhältnis schließen könne, wenn unsere Wirtschaftspolitik in ihrer Gesamtheit zur Debatte stehe. Die Mehrheit, so klagt es, die für die Aufrechterhaltung der Wirtschaftspolitik eintreten wird, dürfte höchstens 14 Stimmen betragen, und zwischen den Zeiten lugt der Wunsch hervor, den Zolltarif einem den agrarischen Wünschen zugänglicheren Reichstag vorlegen zu können, nachdem dieses zweifelhafte und bedenkliche Parlament nach Hause gejagt worden sei. —

Kaiser und Erzbischof gegen den Umsturz.

Der neugewählte Erzbischof von Köln, Dr. Felix von Hartmann, wurde am letzten Donnerstag von Wilhelm 2. vereidigt. Dabei versprach der Erzbischof, die monarchische Gesinnung zu pflegen und fuhr wörtlich fort: „Es erscheint das um so notwendiger, je kühner und bewegener die Mächte des Umsturzes und der Verneinung an Thron und Altar rütteln.“ Wilhelm 2. sagte in seiner Antwort:

Ihre bisherige Amtsführung gibt mir die Zuversicht, daß Sie auch in Ihrer neuen Würde Ihre Geistlichen und Gemeinden lehren und anhalten werden, mit der Anhänglichkeit an Ihre Kirche zu verbinden treue Ergebenheit gegen mich und mein Haus, warme Liebe zum deutschen Vaterland und Gehorsam gegen die von Gott berufene Obrigkeit.

Nach der Lehre der Kirche ist aber jede Obrigkeit die von Gott gewollte, auch die von den Mächten des Umsturzes eingefetzte, wie z. B. die Obrigkeit der französischen Republik. Die Mächte des Umsturzes werden sich daher auch in Deutschland weiter rühren, am Ende stellt sich dann zum Schluß heraus, daß der liebe Gott die bestehende Ordnung der Dinge überhaupt nicht mehr will. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 14. Februar 1913.

Aus dem Stadtparlament.

Herr Wolff II wurde als unbesoldeter Stadtrat — ausgeschieden. Nun kam er vom gepölkerten Stadtratsstisch aus dem Streite der Männer um die hohen Gegenstände der Kommune ruhig zusehen. Die Magdeburger unbesoldeten Stadträte pflegen in den Plenarsitzungen der Stadtverordneten zwar sehr würdig beizuhören und anbauend nachzudenken, sagen aber kein Sterbenswörtchen. Mit dem würdigen Dreinschauen wird Herr Wolff wohl bald zurückkommen, aber der Bruch des Schweigens verursacht ihm sicherlich viel Mühe. Er sprach so gern und zeigte mit großer Vorliebe seine Ausdauer auf diesem Gebiete. Mit der Trennung waren seine bisherigen Kollegen schnell einverstanden; er wurde von allen Seiten vorgeschlagen und es konnte erwartet werden, daß selten ein Stadtrat so einhellig von der Versammlung gewählt wurde. Die Wahl entsprach zwar nicht ganz den Erwartungen. Dreizehn Herren gaben weiße Zettel ab, über die der Sieger aber stolz hinwegschritt — seiner hohen Würde zu.

Dann waren noch fünf Haushaltpläne zu erledigen. Der Etat der Armenverwaltung verlangt beinahe eine Million Zuschuß. Die Zuschüsse für das Armenwesen bewegen sich stetig in aufsteigender Linie, auch in Zeiten guter Geschäftskontunktur. Auch darin spiegelt sich die Herrschaft des Kapitalismus wieder. Er braucht gesunde, starke Menschen, verachtet ihre Kraft und schleudert sie in das Elend der Erwerbsunfähigkeit.

Die Haushaltpläne der Friedhofsverwaltung, des Schlacht- und Viehhofs, des städtischen Grundbesitzes des neuen Fachhofs und der verpachteten und vermieteten Handelsanfragen wurden ohne besondere Auseinandersetzungen erledigt. —

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Gegen die Anstellung des praktischen Arztes Dr. med. Hans Reinhard als Assistenzarzt an der chirurgischen Abteilung der Krankenanstalt Sudenten wurde nichts eingewendet. Genehmigt wurde der Erwerb des Grundstücks Prälatenstraße 25, dem Privatmann Otto Hofmann gehörig, in der Größe von etwa 250 Quadratmetern, sowie der Verkauf der Bauparzelle an der Ecke der Marktgraben- und Hubbeustraße in der Größe von 1155 Quadratmetern an den Kaufmann Louis Haas hier. Außerdem wurden noch sechs Armeupfleger gewählt. —

Städtischer Arbeitsnachweis. Dem Bericht über die Vermittlungstätigkeit im Monat Januar zufolge bewegte sich den Zeitverhältnissen entsprechend im Januar die Vermittlungstätigkeit nur in engen Grenzen, wie sie auch gegen das Vorjahr keinen wesentlichen Unterschied aufwies. Die Gesamtzahl der angemeldeten offenen Stellen betrug 2888 (im Januar 1912: 2766), der Stellengesuche 4676 (4637) und der besetzten Stellen 2392 (2375).

Zu den einzelnen Abteilungen gestaltete sich die Vermittlungstätigkeit folgendermaßen:

Männliche Abteilung	Offene Stellen	Stellengesuche	Vermittlungen
Ungelehrte Arbeiter	809 (733)	1821 (1895)	693 (703)
Handwerker aller Art	330 (248)	845 (761)	275 (196)
Wohnungsgewerbe	620 (621)	807 (733)	610 (610)
Jugendliche Personen	168 (222)	320 (383)	131 (153)
Zusammen	1927 (1824)	3793 (3772)	1691 (1694)
Weibliche Abteilung			
Dienstboten usw.	310 (397)	316 (338)	229 (251)
Gewinnsgewerbe	196 (184)	200 (171)	161 (130)
Gewerbliches Personal	98 (83)	90 (89)	85 (71)
Baldsch Frauen, Aufwartung	307 (278)	277 (267)	226 (229)
Zusammen	911 (942)	883 (865)	701 (681)

Auf 100 Stellenangebote entfielen: beim männlichen Personal 196,8 (206,8), beim weiblichen Personal 96,9 (91,8) Stellengesuche, von 100 Stellenangeboten wurden besetzt: beim männlichen Personal 87,7 (92,8), beim weiblichen Personal 76,9 (72,3) Stellen.

Zu der Handwerkerabteilung wurden vermittelt: 24 Bauhofslofer, 29 Maschinenschlofer, 17 Klempner und Installateure, 18 Stellmacher, 1 Monteur für elektrische Anlagen, 38 Schuh- und Nagelschmiede, 19 ionische gelernte Eisenarbeiter (Dreher, Gußler, Feinher usw.), 3 Buchbinder, 8 Sattler und Tapezierer, 64 Tischler, 2 Böttcher, 1 Müller, 3 Schneider, 12 Schuhmacher, 3 Zimmerer, 6 Maler, 3 Glaser, 5 Heizer und Maschinenisten. Die Abteilungen für das Gastwirtschaftsgewerbe vermittelte: a) männliches Personal: 8 Oberkellner, 4 Rechnungsführer, 1 Büfettier, 23 Kellerer in feste Stellung, 473 Aushilfskellner, 4 Köche zur Aushilfe, 33 Papier (7 für fest, 26 zur Aushilfe), 5 Kellerburgen, 45 Hausdiener, 15 Portiers und Gästerpäler zur Aushilfe; b) weibliches Personal: 19 Kochmännchen, 5 Stützen, 3 Büfettierkneulen, 3 Kaffee- rinnen, 72 Dienstboten aller Art, 1 Näherin, 8 Lehrlinge, 59 Aushilfsfrauen. —

Magdeburgs Einwohnerzahl. Nach der neuesten Berechnung des hiesigen Statistischen Amtes betrug die Einwohnerzahl am 1. Januar 1913 293.022, davon Altstadt 91.329, Wilhelmshafen 36.144, Friedrichstadt 90.011, Sudenten 43.746, Neustadt 53.242, Budan 23.153, Rothensee 1617, Cracau 4838, Breiter 935, Jermersleben 6106, Salbte 5393, Bitterhagen 4212, Vemsdorf 3304. Wenigleich Magdeburgs Einwohnerzahl auch vorzeitig wächst, so geht es doch so langsam, daß noch eine Reihe von Jahren vergehen dürfte, bis Groß-Magdeburg 300.000 Einwohner aufweisen kann. —

Arbeiterjugend. Die Sudenten treffen sich am Sonnabend um 8 Uhr auf dem Eisellerplatz zu einem Besuch des Festsaals am Georgenplatz. — Am Sonntag vormittag 10½ Uhr Zusammenkunft auf dem Eisellerplatz zu einer Museumsbesichtigung. —

Deutscher Mouffinbund. In der am Montag im „Blauen Elefanten“ abgehaltenen Versammlung wurde an Stelle des bisherigen Vorsitzenden Dr. Girsch, welcher von hier verzieht, Herr Mangelsdorf gewählt. — Herr Sternberg sprach in ansehender Weise über das Thema: „Wie bin ich Monist geworden?“ Ausgehend von Otto Ernsts Schilderung in „Mimus Semper“, die die heutigen Schwierigkeiten bei der Erteilung des schulmäßigen Religionsunterrichts aufzeigt, legte er seinen eignen religiös-wissenschaftlichen Entwicklungsgang dar. Obwohl und Haedel hätten in prägnanter Form auszupredigen gewußt was sehr viele in heutiger Zeit empfinden und denken. Die anschließende Aussprache, in der auch gegnerische Ansichten zu Worte kamen, gestaltete sich recht lebhaft. Am nächsten Montag spricht Herr Mangelsdorf im „Blauen Elefanten“ über das Thema: „Trennung von Staat und Kirche.“ Nachfolgend freie Aussprache. —

Der Schutzverband der Schwerhörigen hält seine nächste Sitzung am Dienstag den 20. Februar 1913, abends 8½ Uhr, in der „Reichshalle“, Kaiserstraße, ab. Gäste willkommen. —

Wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen durch Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren, hat das Landgericht Magdeburg am 10. Oktober v. J. den Agenten Paul Osterwald zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Wegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, in der er behauptete, durch die Nichtvernehmung dreier Zeugen in seiner Verteidigung beschränkt worden zu sein. Das Reichsgericht verwarf indessen am Donnerstag die Revision als unbegründet. r. z.

Verbotene Liebespfade. Ein junger Arbeiter hatte ein Liebesverhältnis mit einem Dienstmädchen, das in der Etage der Herrschaft mit schlief. Da längere Abendbesuche nicht geduldet wurden, war es für die Liebenden ein Fest, als die Herrschaft auf einige Tage verreiste und das Mädchen allein in der Wohnung blieb. Der Bräutigam machte der Braut einen Nachmittagsbesuch, der sich bis zum andern Morgen gegen 6 Uhr ausdehnte. Hausbewohner hatten das Weggehen am Morgen bemerkt und teilten dem Wohnungsinhaber wahrheitsgemäß mit, der Gast habe sogar den Haus Schlüssel gehabt. Es wurde Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs gestellt, und der Bräutigam erhielt einen Strafbefehl in Höhe von 20 Mark, gegen den er Einspruch erhob. Er wurde aber am Donnerstag vom Schöffengericht Magdeburg freigesprochen, da er ja mit Erlaubnis des Mädchens, das damals die Aufsicht hatte, die Wohnung betreten hatte. —

Grober Aufzug. In der letzten Zeit haben sich die Fälle, in denen die Feuerwehr unbefugterweise zum Musikanten veranlaßt wurde, bedenklich vermehrt. Am Donnerstag abend gegen 11¼ Uhr wurde wieder von Rudenhand der Feuermelder an „Stadt Loburg“ gezogen, worauf Löschzug 1 nach dort abfuhr. Die Meldung erwies sich als blinder Alarm. Mit Rücksicht auf diese sich mehrenden Vorkommnisse wird das gesamte Publikum erucht, auf das Geräusch des Rasselweders, das beim Ziehen der Feuermelder weit hörbar ist, Obacht zu geben und wenn möglich die Verlon die die Alarmierung veranlaßt hat, so lange im Auge zu behalten, bis der jedem Löschzug voran-eilende Fahrlader der Feuerwehr an Ort und Stelle eingetroffen ist. —

Einbruchdiebstahl in einem Warenhaus. In der Nacht zum 13. d. M. ist in einem Warenhaus am Breiten Weg ein schwerer Diebstahl ausgeführt worden. Gestohlen wurden, soweit festgestellt werden konnte: eine braunlederne Reisetasche, 2 Paar schwarze Herrenstiefel, 3 Paar schwarze Herrenschuhe, 1 Paar Vokalst-Herrenstiefel und 6 Paar schwarze Damenstiefel, 10 Paar schwarze und rote Handschuhe, 50 Glasdosen Creme, 16 Paar Damenstrümpfe, eine Herrenjoppe, 2 Herrenhosen, 3 Knabenstiefeln, 2 Knabenweatex, ein Feuerzeug, ein Blechschälchen mit Zigaretten, einige Zigaretten, zwei Bücher. —

Gestohlen wurden einem Bäckerlehrling in der Kaiserstraße ein Fackel; vom Hofe des Grundstücks Breiter Weg 181 ein älteres Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; vor dem Hause Blumenhalsstraße Nr. 15 ein Fahrrad „D-Zug“ (Fabriknummer 437630) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange. —

In Haft genommen wurde der Färbereigehilfe Bruno S. von hier, der am 10. d. M. aus einer Erziehungsanstalt entwichen und am 11. in Kalbe a. d. S. ein Fahrrad „Original Duro“ gestohlen hat, mit dem er hier betroffen wurde. —

Konzerte, Theater, Sport u.

Witteilungen der Direktoren.

Städtische Konzerte. Am Mittwoch den 19. Februar findet im „Fürstenthor“ das nächste Konzert des städtischen Orchesters in Form eines Magdeburger Komponisten-Abends statt. Es werden nur Werke von zurzeit hier lebenden Komponisten unter persönlicher Leitung der Autoren aufgeführt. Es stehen auf dem Programm: Fritz Kaufmann, Gottfried Grunewald, Fritz Brandt, Fritz Müller von der Oder, Bernhard Engelke, Joseph Krug-Waldsee, Fritz Römer, Albert Matzauk, Ernst Albert Hawader und Oskar Eipich. Eintrittskarten durch Heinrichshofen. —

Stadttheater. Am Sonnabend beginnt Herr Kammerjänger Wilhelm Herold sein auf 3 Tage berechnetes Gastspiel mit „Carmen“. Den hiesigen Kunstfreunden dürfte der Künstler noch von seinem vorjährigen Gastspiel als Don José, als welcher er unbedeutendste große Triumphe feierte, in denkwürdiger Erinnerung sein. Als zweites Gastspiel singt Herr Kammerjänger Herold am Dienstag die Duettpartie in Richard Wagners großer romantischer Oper „Lohengrin“ und am 22. d. M. verabschiedet sich der Künstler als Turiddu in Mascagnis Oper „Cavalleria rusticana“ und als Canio in Leoncavallos „Pagazzo“. In „Cavalleria rusticana“ sowie „Pagazzo“ und „Lohengrin“ singt der überall gefeierte Gast in Magdeburg zum ersten Male. Für Sonntag abend ist Halens große Oper „Die Jüdin“ mit Herrn Kammerjänger Vennarini in der Partie des Eleazar angelegt, während nachmittags als Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen Leffings Meisterwerk „Rathan der Weise“ zur Aufführung gelangt. —

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 14. Februar. Authentischen Nachrichten zufolge sind die Landungsversuche der Serben zwischen Rodosto und Scharföj zu lauden, stehen jedoch auf eine größere Truppenmacht und mußten sich zurückziehen und wieder einschiffen. Sie sollen jetzt nach Gallipoli dirigiert werden. —

Konstantinopel, 14. Februar. Bulair ist nach einem äußerst heftigen Kampfe wiederum in die Hände der Türken gefallen. Die Bulgaren auf Gallipoli werden wie es heißt, durch verbijche Truppen verstärkt. Die Türken haben gleichfalls Verstärkungen aus Scharföj herangezogen. —

Konstantinopel, 14. Februar. Durch eine auf kurze Zeit aus der Schichtabstellung zurückgekehrte nicht-türkische Persönlichkeit erfährt ein Berichterstatter Einzelheiten über die dortige Lage, die um so interessanter sind, weil sie unbedingt authentisch sind. Die Gesamtlage hat sich danach in der letzten Zeit stark geändert. Die Feldbesetzungen sind ausgebaut und beteuert und schwere Geschütze sind in Stellung gebracht worden. Munition ist mehr als reichlich vorhanden und Lebensmittel liegen in den äußeren Depots für mehr als sechs Wochen. Seit sechs Tagen wird draußen gekämpft. Der Erfolg ist auf türkischer Seite. Die Bulgaren haben sich bis über den Belgrader Wald hinaus zurückgezogen. Die türkischen Truppen rücken langsam nach. Die Wege sind infolge des guten Wetters der letzten Tage vollkommen passierbar. Die Stimmung in der Armee hat sich gehoben, was sich auch bei der begeistertsten Aufnahme nach Schenkens

äußerte. Gegenüber dem zweiten und dritten Armeekorps sieht noch eine bulgarische Division, die aber infolge verlustreicher Kämpfe sich zurückziehen muß. Auf dem linken Flügel waren die Kämpfe auch für die Türken ziemlich verlustreich. Dessenungeachtet brangen die Truppen vor und stürmten die bulgarischen Positionen. Der allgemeine Vormarsch beginnt jetzt. Die bulgarische Abicht, eine entscheidende Schlacht erst in der Gegend von Ales Burgas anzubieten, wird immer klarer erkennbar. Die Rückwärtskonzentrierung der bulgarischen Streitkräfte wird fortgesetzt. Man erwartet, daß die Bulgaren vor Adrianopel bereits in den nächsten Tagen einen allgemeinen Sturmangriff auf die Festung versuchen werden. 300 gefangene Bulgaren sind hier eingetroffen. Die Finanzleute haben der Regierung erklärt, daß ein Moratorium vorderehand noch nicht nötig sei. —

Cattaro, 14. Februar. Aus Cetinje wird gemeldet, daß sich der ganzen Bevölkerung von Montenegro wie auch des Hofes selbst ein großer Kajaenjammer bemächtigt habe. Die kolossalen Verluste in den ersten 10 Tagen des Feldzugs, die 3500 Mann betragen und in keinem Verhältnis zu den erzielten Erfolgen stehen. Dabei ist die Frage von Stutari für die Situation des königlichen Hauses von weitgehender Bedeutung, denn ihre Lösung entscheidet über die Zukunft der Dynastie. Es machen sich aber auch finanzielle Schwierigkeiten bemerkbar, da die von Bulgarien gewährten Zuschüsse nicht ausreichen. Die Montenegriner und Serben müssen sich infolge der enormen Verluste der letzten Tage vor Stutari erst einige Tage erholen, bevor ihnen ein neuer Ansturm auf die Festung möglich ist. König Nikolaus von Montenegro hat einen neuen Aufruf an sein Volk zur Rettung der Ehre der Armee erlassen und fordert auch alle Jünglinge vom 15. Lebensjahre an auf, nach Möglichkeit am Heeresdienste teilzunehmen, weil der Mangel an wehrfähiger Mannschaft bereits sehr empfindlich ist. Bei den letzten Kämpfen sind auch viele montenegrinische Frauen und Mädchen gefallen, die in Männerkleidern am Kriege teilnahmen. —

Ed. Konstantinopel, 14. Februar. (Cigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Türken und Bulgaren versuchen immer neue Verstärkungen heranzuziehen. Hierbei sind aber die Türken im Nachteil, da durch die Aufmerksamkeit der Bulgaren Guber-Bei an der Landung von 20.000 Mann bei Rodosto und Scharföj behindert wurde. In militärischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß in den nächsten Tagen eine große Schlacht zu erwarten ist. —

Letzte Nachrichten.

Die Revolution in Mexiko.

Pe. London, 14. Februar. Nach einer Meldung der „Times“ aus Mexiko ist die Straßenkämpfe gestern abend von neuem aufgenommen worden. Die großen Festungsgegeschütze donnerten eine Stunde lang, während das Kleingewehrfeuer die ganze Nacht hindurch andauerte. Das Resultat des Kampfes ist noch unbekannt. Gestern morgen wurden von neuem schwere Geschosse in die Stadt geschleudert, die überall großen Schaden anrichteten. In den Straßen der Stadt explodierten zahlreiche Granaten der Aufständischen. Die regierungstreue Artillerie, die im Garten des Nationalpalastes ihre Geschütze aufgestellt hat, erwidert das Feuer. —

Konflikt in der belgischen Kammer.

Brüssel, 14. Februar. In der belgischen Kammer sollte gestern die Debatte über die Heeresreform beginnen. Bei Beginn der Sitzung verlangte der Ministerpräsident jedoch den Ausschluß der Öffentlichkeit und auch den der Presse, da er dem Parlament im Zusammenhang mit der Heeresvorlage vertrauliche Mitteilungen über die internationale Lage zu machen habe. Als die Tribünen geräumt waren, ertönte im Parlament lauter Lärm, so daß das Geräusch bis zu den Aufenthaltsräumen der Journalisten drang. Im Saal hatte nämlich der Ministerpräsident von den Abgeordneten die ehrenwörtliche Versicherung verlangt, daß sie vollkommen schweigen sollten; ferner hatte er die Forderung gestellt, daß seine Erklärungen nicht in den stenographischen Parlamentsberichten aufgenommen würden. Die Sozialisten machten hiergegen Einwendungen. Der Liberale Symans sagte, daß sich seine Partei zum Schweigen nur gegenüber den tatsächlichen Mitteilungen der Regierung verpflichten könne. Ueber alle persönlichen Interpretationen der Minister müsse sie sich jedoch vollkommene Redefreiheit gegenüber der Öffentlichkeit wahren. Darauf rief der liberale Parteiführer Woeffe dem Präsidenten zu, er möge seine Rede überhaupt nicht halten, und er ließ sich zu dem unvorhergesehenen Ausbruch verleiten, daß von den Sozialisten keine Disziplin zu erwarten sei. Der Abg. Subin nannte darauf Woeffe einen Lumpen und eine alte Sannaille. Der Tumult, der infolge dieses Zwischenfalls entstand, führt zu einer Unterbrechung der Sitzung. Heute sollen die Verhandlungen aber wieder unter Ausschluß der Öffentlichkeit aufgenommen werden. Woeffe hat seine Beleidigungen gegen die Sozialisten zurückgenommen. —

Gd. Berlin, 14. Februar. (Cigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Austragung des Konflikts zwischen dem Staatssekretär von Tirpitz und dem Zentrum ist um einige Tage hinausgeschoben worden. Vom Reichsmarineamt ist den Mitgliedern der Budgetkommission die versprochene Denkschrift über die Tafel- und Messergerber der Seeoffiziere zugegangen. Der Vorsitzende schlug vor, den kritischen Titel bis Dienstag nächster Woche zu vertagen, um den Kommissionsmitgliedern Zeit zum Studium der Denkschrift zu geben. —

Gd. Leipzig, 14. Februar. (Cigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Wegen Versuch der Spionage hat sich heute vor dem Reichsgericht der 27-jährige Handlungsgehilfe Franz Neumann an Danzig zu verantworten. Neumann hatte versucht, der französischen Regierung ein Karabinerschloß zu verkaufen. Die Briefe der französischen Botschaft wurden postlagernd nach einem Berliner Postamt gefandt. Die Kriminalpolizei bekam davon Wind, und als Neumann wieder Schriftstücke in Empfang nehmen wollte, wurde er verhaftet. —

Ab. Paris, 14. Februar. Vor dem Zuchtpolizeigericht in Rennes begann gestern infolge einer Anzeige des Herzog-Apothekersyndikats des Departements Ille-et-Vilaine ein Prozeß wegen Kurpfuscherei gegen den Abbé Chaupitre, der sich in der dortigen Bevölkerung großer Beliebtheit als Heilkünstler erfreut. Die Verteidigung des Abbés hat der sozialistische Abgeordnete Willms übernommen, der der Rechtsbeirat des Krankensyndikats von Frankreich ist. Er legte gestern dem Gerichtshof eine Liste von mehr als 5000 Personen vor, die angeblich von Chaupitre geheilt worden zu sein. —

Wettervorhersage.

Sonnabend den 15. Februar: Aufheiterndes, trübendes Frostwetter.

Sinweis. Heute liegen für Wilhelmshafen und Umgegend Prospektive der Firma Paul Hänke sowie des Kaufhauses Karliner bei. —



17. Februar bis 24. Februar

Vorverkauf bereits heute!

Lebensmittel-Abteilung

Sonnabend, Sonntag

Extra-Preise

Soweit Vorrat

**100 000
Bouillon-
Würfel**

Marke



gelangen während der 39-Pf.-Woche zum Verkauf

10 Stk. 39 Pf.
Gratis-Restproben

von
Kronen-Bouillon u. Kronen-Suppen
in der
Lebensmittel-Abteilung.

Milkschokolade 57 Pf.
garant. rein 70 Pf.

Rakao 58 Pf.
garant. rein 90 Pf.

Blutapfelsinen 39 Pf.
Duzend

Zitronen 39 Pf.
Duzend

Käse

- Prima Schweizerkäse . . . Pfund 95 Pf.
- Edamer Käse Pfund 95 Pf.
- Eiländer Käse Pfund 85 Pf.
- Camembert-Käse Stück 28 Pf.
- Bierkäse Pfund 80 Pf.
- Korbkäse Stück 16 Pf.

**Ein Prima
Limburger Käse 39 Pf.**

Wurst

- Rot- und Leberwurst . . . Pfund 58 Pf.
- Danzmach-Rot- u. Leberwurst 3 Pf. 1.10
- Braunschweiger Mettwurst Pfund 1.20
- Zerelat- u. Salamiwurst Pfund 1.45
- Polnische Bratwurst . . . Pfund 1.25
- Gänsebrust im ganzen . . . Pfund 1.65

6 Paar Würstchen 39 Pf.

Obst

- Ananas im ganzen . . . Pfund 75 Pf.
- Bananen Pfund 25 Pf.
- Tafeläpfel Pfund 25 20 15 Pf.
- Kanarische Tomaten . . . Pfund 40 Pf.
- Malaga-Trauben Pfund 45 Pf.
- Malta-Kartoffeln Pfund 9 Pf.

**3 Köpfe
Blumenkohl 39 Pf.**

Gemüse-Konserven

	Doz. ca. 2 Pf. 1 Pf.		Doz. ca. 4 2 1 Pf.
Brechibergel mit Köpfen	105 58	Junge Schnittbohnen	60 32 19
Brechibergel, mittelstark	130 68	Junge Brechbohnen	60 32 —
Brechibergel ohne Köpfe	80 45	Gemüse-Erbisen	75 38 25
Spinat	45 —	Erbisen, mittelstark	105 58 32
Kohlrabi in Scheiben	52 —	Junge Erbsen u. Karotten	— 50 —
Sellerie in Scheiben	70 —	Leipziger Allerlei	— 50 —

**Fette
Räucheraale 39 Pf.**

**Feines
Mischobst Pfund 39 Pf.**

Früchte-Konserven

	Doz. ca. 2 Pf. 1 Pf.
Blaumen	45 —
Birnen	65 38
Mirabellen	75 43
Melange-Früchte	100 55
Reineclauden	85 48
Erdbeeren	105 60

Gefüllte Kaffeebohnen 39 Pf.
Liebesperlen . Pfund 39 Pf.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 39.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Februar 1913.

24. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

181. Sitzung.

Berlin, 13. Februar, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Von Breitenbach.

Der Präsident verliest die Danktelegramme der kaiserlichen Familie für die Glückwünsche des Hauses zu der Verlobung in Karlsruhe.

Der Bauetat.

(Einzelberatung. — 4. Tag.)

Abg. v. Maltahn (kons.): Zu dem Ausbau der Weser von Minden bis zur Mündung müßte eigentlich der Staat Bremen beitragen. Der Etat wirft als erste Rate dafür 300 000 Mark aus.

Abg. Hausmann (natl.) ersucht um bessere Berücksichtigung der Stadt Hameln bei dieser Sache.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Wir stimmen wohl der Mainkanalisation oberhalb Offenbachs zu, wollen aber unter keinen Umständen eine weitere Verbesserung der Rheinschiffahrtsverhältnisse zulassen, bevor nicht der Widerstand Hollands gegen die Schiffsabgaben beseitigt ist. Holland hat ein sehr großes Interesse an dem Wasserverkehr über Frankfurt. — Die Verunreinigung der Gewässer durch die Kaliabwässer muß reichs-gesetzlich bekämpft werden.

Abg. Dr. Fleisch (fortsch. Vp.) tritt für sofortige Inangriffnahme der Mainkanalisation ein und bekräftigt den dringend notwendigen vollständigen Neubau der Kofheimer Schleufe im Gegensatz zum Antrag der Budgetkommission, die Mittel dafür erst im nächstjährigen Etat bereitzustellen.

Minister v. Breitenbach: Dieser Bau ist gewiß notwendig und soll im nächsten Jahre bestimmt begonnen werden.

Abg. Dr. Wöhring (natl.): Nichts kann die Schiffsabgaben unpopulärer machen, als die Drohungen gegen Holland. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Der Neubau des Opernhauses in Berlin.

Im Etat sind 100 000 Mark für die Vorbereitungsarbeiten ausgesetzt. Die Budgetkommission beantragt Bewilligung unter folgenden Bedingungen: Bei der Ausarbeitung des Entwurfs sind die Ergebnisse aus sämtlichen neuerlichen Ideenwettbewerben, insbesondere diejenigen Ideenentwürfe, welche von der Akademie des Bauwesens als bemerkenswert bezeichnet sind. Zur Aufstellung des Bauentwurfs soll ein freier Künstler mit herangezogen und für die städtebauliche Gestaltung des Königsplatzes ein allgemeiner Wettbewerb der Künstlerschaft ausgeschrieben werden.

Abg. Jehr. v. Maltahn (kons.): Die Presseerörterungen über die Verhandlungen der Budgetkommission zur Opernhausfrage gehen vielfach von falschen Voraussetzungen aus. Mit einem allgemeinen Wettbewerb hätten wir auch nicht mehr gewonnen als mit dem ersten Wettbewerb, an dem sich die große Mehrzahl der deutschen Künstler beteiligt hat. Die Platzfrage ist noch nicht endgültig geklärt. Es kommt nicht nur der Königsplatz in Betracht, sondern z. B. auch das Kastanienwäldchen mit dem Finanzministerpalais. Eine Untergrundbahnverbindung ist für das neue Opernhaus notwendig. Bevor wir die erste Baurate bewilligen, werden wir eingehend prüfen, ob der Bauentwurf unseren Ansprüchen genügt. Wir wünschen, daß das alte Opernhaus im Besitz des preussischen Staates bleiben möge und freuen uns, daß die Stadt Berlin sich zum Ankauf des alten Opernhauses nicht drängt. Hoffentlich entsteht ein würdiger Neubau, der dem deutschen Volk eine Stätte gibt, an der es sich erheben kann von den materiellen Dingen des Tages zu den hohen Höhen der Kunst. (Beifall.)

Abg. Rosenow (fortsch. Vp.): Wir wünschen, daß alle zutage tretenden guten Ideen verwertet werden und erwarten, daß der zur Mitwirkung heranzuziehende freie Künstler ein hervorragendes Künstler sein und den nötigen Einfluß haben wird. Am besten wäre es selbstverständlich, das Opernhaus an einem zentralen Punkte zu errichten, aber es muß eben mit den tatsächlichen bestehenden Verhältnissen gerechnet werden.

Abg. Siemsa (Ztr.): Wir machen unsere weiteren Entschlüsse davon abhängig, daß uns der Entwurf gefällt und die Stadt Berlin sich angemessen beteiligt.

Abg. v. Bülow (Homburg, natl.) hätte einen allgemeinen Wettbewerb am liebsten gesehen. Warum sollte sich Berlin eigentlich beteiligen, wo doch hier schon eine Anzahl Opernhäuser bestehen? Aber vielleicht kann doch auch dieser Wunsch erfüllt werden.

Abg. Borster (freikons.): Wir stimmen der Resolution zu.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die praktische Aufgabe war zugleich eine unpraktische, nämlich ein Hoftheater zu bauen, das

gleichzeitig in gemäßigtem Sinn ein Volkstheater sein soll, denn der Hof kann es nicht allein ausfüllen, auch nicht erhalten, jedenfalls will er das nicht. Den Künstlern wird von der Staatsregierung aufgegeben, praktischen Zwecken dienende Umbauten, Amtshäuser, Restaurationsgebäude und dergleichen vorzuführen, was auch ein Widerspruch gegen den künstlerischen Zweck ist. Es ist unbegreiflich, daß die Staatsregierung der einmütigen Zurückweisung dieses Verlangens durch die Künstler und das Haus zum Trotz es doch aufrechterhalten hat. Die bisher vorliegenden Entwürfe genügen auf keinen Fall, es müssen neue eingefordert werden. Wir brauchen die Sache nicht über das Ende zu brechen. Die Platzfrage ist organisch verbunden mit der Frage der innern und äußern Ausgestaltung. Die Überzeugung ist jetzt Gemeingut, daß man Gebäude nicht einfach wohin setzen und als für sich abgeschlossene Dinge betrachten kann.

Ueber eine Heranziehung der Stadt Berlin zu den Kosten hat Herr Rosenow bereits das Nötige gesagt: Eine Stadt wie Berlin, mit einer Bevölkerung von über 2 Millionen, hat allerdings große künstlerische und ästhetische Aufgaben zu erfüllen, aber in erster Linie für die großen Massen der Berliner Bevölkerung, denen die königliche Oper durch ihre Nähe verschlossen ist. Für das königliche Opernhaus haben andre Faktoren zu sorgen. Man sollte einen nochmaligen Wettbewerb einleiten lassen und braucht nicht zu befürchten, daß sich die besten Künstler daran nicht wieder beteiligen würden. Warum sollten sie nicht auf Grund eines verbesserten Programms oder größerer Freiheit neue Skizzen einreichen, an sich arbeiten, wie es unsere besten Künstler immer getan haben? Es ist noch nicht aller Tage Abend, es könnte noch etwas gutgemacht werden, allerdings auf dem Wege, den Sie jetzt beschreiten, kann nichts Gutes herauskommen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Cassel (fortsch. Vp.): Die Stadt Berlin braucht gar nichts dazu zu geben, denn von den Besuchern des Opernhauses werden aus den wichtigsten Vororten mindestens ebenso viele sein wie aus Berlin. Wir werden alle Opfer bringen, die wir als Residenzstadt verantworten können, aber mehr nicht.

Der Kommissionsantrag wird gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Nach kurzer unwesentlicher Debatte wird der Bauetat erledigt und ohne Debatte die 2 Millionen-Mark für Bauten auf der Berliner Museumsinsel bewilligt.

Der Etat der Zölle und indirekten Steuern.

Abg. Barstcher (Ztr.): Die Reichsverzinsungssteuer ist ganz schlecht, verteuert Grund, Boden und Mieten und erzeugt eine Unmenge Prozesse, wog mit ihr! Dafür sollte die Umsatzsteuer erhöht werden. Die Verteuerung des Grundbesitzes mit Stempelabgaben usw. ist schier unerträglich.

Abg. Dr. Pashnide (fortsch. Vp.) verweist auf den Vorschlag eines hervorragenden Mitglieds des Hauses (Präsident Graf Schönerlin-Löwitz), die Stempelsteuer und den Anteil an der Reichserbschaftsteuer dem Reich zu überlassen und dafür die Besitzsteuern den Bundesstaaten zuzuwenden. Uns würde diese Lösung nicht befriedigen. Wir sehen eine Lösung nur in einer Reichsvermögens- oder Reichserbschaftsteuer, denn die Stempelsteuern sind nur eine Verteilungssteuer. Die Opfer, die gestern der Reichszentralrat beim Festeinsetzen des Landwirtschaftsrats angekündigt hat, müssen gerecht verteilt werden. Das Reich sollte den Bau- und kann ihn deshalb auch besteuern. (Beifall b. d. Fortsch. Vp.)

Abg. Prochermann v. Zedlitz (freikons.): Der Besitz entzieht sich den Nützlichkeitsopfern in keiner Weise. Vom Standpunkt der Gerechtigkeit ist gleichgültig, ob die direkten Steuern dem Reich oder den Staaten zufallen. Wir halten das zweite für richtig, deshalb wäre der Vorschlag des Grafen Schönerlin-Löwitz nicht abzuweisen. Preußen wird das Reich in dieser Beziehung nicht im Stich lassen.

Abg. Gerold (Ztr.): Die Dedung der neuen Militärvorlage wollen wir hier nicht erörtern. (Abg. Hoffmann: Ist Ihnen wohl unangenehm?) An dem Erzbergerischen Vorschlag, die Stempelsteuern dem Reich zu überweisen, ist unsere Partei nicht beteiligt.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Die Dedung der Militärvorlage haben unsere Freunde im Reichstag zu beraten. Ueber die Ueberweisung der Stempelsteuern kann gesprochen werden, wenn sie uns vorliegt.

Abg. Dr. Pashnide (fortsch. Vp.): Die Rechte hat sonst kein Bedenken, auf dem Wege über Preußen auf Reichsangelegenheiten Einfluß zu nehmen, jetzt soll uns aber unsere Meinungäußerung über die Dedungsfrage verneht sein. Bei der Verabschiedung des Wahlrechts für Reichstag und Dreiklassenhaus ist es keinesfalls gleichgültig, welches Parlament eine Besitzsteuer macht. Sollte das Abgeordnetenhaus wirklich eine Besitzsteuer, so würde es die Einkommensteuernabelle viel energischer fördern, statt sie unerlebt zu lassen. (Beifall b. d. Vp.)

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.) verwahrt sich dagegen, daß im Reich bessere Besitzsteuern gemacht werden könnten als hier. (Nachh. b. d. Soz.) Bisher hat sich das Abgeordnetenhaus hierbei durchaus bemüht. Der Reichstag ist von der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei, die mit ihr bei den Wahlen Schulter an Schulter geht, beeinflusst, und eine von ihm gemachte Besitzsteuer würde unter Umständen, wie Herr v. Heidebrand früher einmal gesagt hat, zu einer Vermögenskonfiskation ausarten. (Zustimmung rechts. Widerspruch und Gelächter links.)

Abg. Dr. Pashnide (fortsch. Vp.): Dieses Mißtrauen gegen den Reichstag geht von einer Partei aus, die im Reichstag als Reichspartei auftritt! (Seht gut! links.)

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.): Das tun wir, aber wir sind überzeugt, daß das Reich nicht existieren kann, ohne ein starkes Preußen, das in seiner Eigenart erhalten werden muß. (Beifall rechts.) Abg. Hoffmann: Vielseitiges Gurren! Heiterkeit links.)

Die Einnahmen werden bewilligt. Bei den Ausgaben tragen die Abg. Wisemann (natl.) und Volkowksi (kons.) Zollbeamtenwünsche vor.

Finanzminister Dr. Bosen erklärt, daß die jetzige Ausbildung der Beamten genüge; sie brauchen nur sinnfällige Unterscheidungsmerkmale zu erkennen. Wohin sollte es führen, wenn sie mit wissenschaftlichen Ueberzeugungen kämen? Zu genauerer Prüfung der Waren in Zweifelsfällen sind andre Behörden da. Den materiellen Wünschen kann ich nicht näher treten, denn wenn eine r Beamtenkategorie Rechnung getragen wird, so melden sich sofort an allen Stellen der weitverzweigten Staatsverwaltung Wünsche, die wir unmöglich alle erfüllen können. In den Parlamenten spielen die Beamtenfragen überhaupt eine immer größere Rolle, und statt daß hier die Beamtenwünsche zugeführt zu werden, werden sie dadurch nur immer größer! (Bewegung. Zustimmung rechts.) Die Wünsche mögen gut gemeint sein, aber durchführbar sind sie nicht. In früheren Jahren hat man zuviel Anwärter aufgenommen, jetzt stockt ihre Beförderung.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf morgen Freitag, 11 Uhr vormittags.

Kleine Chronik.

Ein internationaler Schwindler im Priesterkleid.

Auf Veranlassung des Neuwieder Untersuchungsrichters fand in der Wohnung des verhafteten Schwindlers Oskar Szech, der als Priester verkleidet Gelder für alle möglichen Missionen und Kirchenbauten erschwindelt hat, eine Hausdurchsuchung statt, die überraschendes Material zutage förderte. Man fand eine ganze Mappe mit gefälschten Urkunden, Empfehlungen österreichischer und deutscher Bischöfe, Erzbischofe usw. Obgleich Szech kein Priester war, las er Messen. Nachts spielte er in Kasabettis und andern Lokalen den Kaballer.

Aufhebung eines Todesurteils.

Einer Meldung aus Leipzig zufolge hat das Reichsgericht das Todesurteil gegen den Bergmann Johann Berresheim, der am 21. November 1912 vom Schwurgericht in Wech wegen des Mordes an dem Bergmann Max Neufährer (Höringen) und wegen des Totschlags an dem Kolzigdienter Schmitt zum Tode und zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, aufgehoben. Die Aufhebung ist erfolgt, weil der Antrag des Verteidigers auf Verlegung zur Vernehmung von weiteren Sachverständigen abgelehnt worden war.

Die Liebe der Zigeunerin.

Der Baron Julius Wimmersberg, der in Baja (Ungarn) als Gusar dient, hatte sich in die Tochter des Zigeunerprimas Joseph Macz verliebt. Da der Vater des Barons seine Einwilligung zur Heirat verweigerte, trank das Mädchen Laugenessig. Als der Baron diese Nachricht erfuhr, stieß er sich ein Küchenmesser in die Brust. Der Zustand der beiden unglücklichen Verliebten ist gefährlich.

Neuer Rekord im Fluge mit Passagieren.

Der bekannte elbische Flieger Falter hat auf dem Flugfeld Oshheim einen neuen Weltrekord aufgestellt. Er flog mit zwei Passagieren auf einem Aviatik-Doppeldecker 3 Stunden 16 Minuten 30 Sekunden. Die Personen wogen 217 Kilo, der Benzinvorrat 100 Kilo. Es ist der sechste Weltrekord, den Falter aufgestellt hat.

Vom Auto getötet.

Der 16jährige Lehrling Ludwig Genger, der von einem Auto, in dem sich Prinz Ernst August befand, überfahren und schwer verletzt wurde, ist an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 13. Februar.

Tristan und Isolde wurde heute zum Gedächtnis an Richard Wagner gegeben, der vor 30 Jahren bekanntlich am gleichen Datum starb. Somit war die Aufführung des Werkes gleichsam eine Gedächtnisfeier, die in künstlerischer Bedeutung ihren Zweck sehr wohl erreicht hat. Für die Partie des Tristan war Kammerjäger Holz als Gast angemeldet, aber der plötzliche Wetterumschlag scheint dem gern gehörten Künstler einen Streich gespielt zu haben. Denn der rote Zettel tat kund, daß eine hartnäckige Erkältung den Hamburger Gast zur Tristan-Partie untauglich gemacht habe. Also sprang Dr. Banasch aus Berlin ein. Auch Dr. Banasch ist uns kein Fremder und besitzt noch manchen Verehrer seiner Stimmittel, die in der Vera Cabilus ihre Wirkung ausübten. Da die Lebernahme der Partie erst heute erfolgte, so darf der Maßstab für die Durchführung der Tristan-Partie nicht völlig nach der künstlerischen Norm erfolgen. Dr. Banasch, der zwar in der Form seiner Darbietung einige erklärliche Unvollkommenheiten erkennen ließ, zeigte sich jedoch als gewandter Sänger, welcher den Wagnerstil beherrscht und die hohe Lyrik der Partie auch musikalisch darzustellen versteht. Die elementare Gestaltung seiner musikalischen Leistung wurde trotz einiger kleiner Mängel durch die ausgeübte Stimme annehmbar. Eine lobenswertere Partnerin hatte der Gast in Mini Pöckgen als Isolde, die diese Partie zum erstenmal sang, und zwar mit dem glücklichsten Erfolg. Sie nahm ihre Isolde ohne jede unnötige dramatische Pose, kultivierte überhaupt einen feinen künstlerischen Geschmack, der in den wechselvollen Momenten der Handlung die charakteristischen Akzente fand und nützte. Den König Marke sang Emil Fischer mit gutem Nachdruck. Else Bengell als Brangäne schloß mit einer vorzüglichen Leistung die Reihe der größeren Rollen. Von Bedeutung in der Darstellung war noch Albrecht von Hermann als Kurwenal. Theodor Gerhard staltete seine Partie als Melot mit recht deutlichen beifälligen Eigenschaften aus. Schließlich wären noch zu nennen Emil Vude als Hirt, Rudolf Koth als Steuermann und Ernst Ferner, der die Stimme des jungen Seemanns zu jungen hatte. Die musikalische Leitung lag bei Joseph Gollrich in guten Händen, welcher das für Laien endlose Werk — fast 5 Stunden dauernd die Aufführung — mit allen neuen Akzenten ausstattete, die die meiste Raffinesse Wagner's zu einem wirklichen Genuß wandelte. Robert Weder zeigte sich als Regisseur mit guten Eigenschaften.

Ein echter Wiener.

Von einem Wiener Genossen wird dem „Vorwärts“ noch über den so jäh und brutal aus dem Leben gerissenen Genossen Schuhmeier geschrieben:

Urwienersich sah er schon aus; noch ehe er den Mund aufst, mußte man sich denken, wenn man ihn von der Parlaments- oder Gemeinderatssitzung sah: der kann nur Dialekt reden! Das tat er auch und wie! Zueger sprach ja auch nur wienerisch und der jüngst verstorbene alte Demokrat Kronawetter auch. Aber es waren eben doch Spüherte, Doktoren und ihr Wienerisch war nicht mehr so ganz wurzelfest und wenn sie von dem „gebildeten“ Wienerisch zum ganz echten übergingen, war es immer ein bißchen Aokletterie (beim Kronawetter), richtige halt rechnende Demagogie (beim Zueger). Der Schuhmeier konnte gar nicht anders, als „Lachen-selberlich“ sprechen, und ich meine, er wird auf dem Stuttgarter Parteitag den Deutschen die Grüße der Oesterreicher nicht anders als auf gut Oesterreichisch überbracht haben.

Wenn er für eine Volksversammlung angekündigt war, dann war sie immer bummvoll, und wenn er im Parlament oder im Gemeinderat das Wort erhielt, wurden alle Hälse gereckt und wer nicht bis auf den Berg sehen konnte, wo sein Platz war, stand auf und nach ein paar Worten gingen alle Herzen mit und die Köpfe wurden rot. Unten aber wurde es lebendig. Die Schwarzen machten Zwischenrufe zu ihrem Unheil und jeder Erwiderung des Schuhmeierfranz folgte leidenschaftlicher Beifall der Genossen oder schallende Heiterkeit der momentan noch Unbeteiligten. Wenn der Schuhmeier redete und die Schwarzen jubelte, konnte man auch oben auf der Galerie nicht „parlamentarisch“ bleiben, auf einmal flüchteten wir alle wie rasend, bis der blamierte und geärgerte christlich-soziale Bücherfresser Bielowitz oder ein anderer Uegetrianer es dem Präsidenten denunzierte und wir oben mit Glanz „geräumt“ wurden.

Wenn der Bekmann, der Oberwahlhauner der Christlich-Sozialen, der Schulberpfänder und Pensionensammler, unten mit all der lächerlichen Zappelsucht tobte, die dem polnisch-jüdischen Aussehen dieses „vereinigten Christen“ entsprach, brauchte der Schuhmeier nur das Zauberwort „Regierungsrat Spudert“ zu rufen und rettungslos ging der widerliche Mensch im Allgemeinen Gelächter unter. Oder er sprach über eine von der Regierung geforderte Erhöhung des Kongrua, des staatlich garantierten Mindestlohns der Kommissaren. No, meine Herr'n. I hab in der Schul gelernt, daß der Seiland Bahne gehend und Blinde sehend

g'macht hat — aber, daß er s' dafür a Stohlgbühr hätt' zahl'n lass'n: das hat uns ka Lehrer und ka Katedet net d'azähl't! Oder — wie ich einmal erlebte — wenn ihm der alte Zueger im Gemeinderat das Zwischenrufen verbieten will, das bei der Mehrheit so bitteren Schmerz hervorrief, und er darauf gemüthlich antwortete: „Aha, Herr Bürgamaßta, i red' ja nur mit mir selber!“ ...

Draußen in der Kaiserstraße am Neubau, im 7. Bezirk, wo Wien nicht mehr elegant und grazios und künstlerisch ist, sondern eine gräßliche Proletarierstadt wie jede andre, im Barterre sah er mit dem alten Karl Höger, dem Organisator der österreichischen Buchdrucker, diesem lebenden Stück Parteigeschichte in einem vollgekauften, düstern Zimmer und redigierte die „Volksribüne“, die allwöchentlich von einem Heer unbegahlter Kolportiere den 70 000 Parteiteuerzahlern ins Haus gebracht wurde. Sie war — und ist — ein unwürdiges Kampfbüchlein; zur März- und Kaiserzeit erschien sie früher gar auf rotem Papier, und wie oft hat sie der Staatsanwalt drinnen in dem grauen Haus auf der Kaiserstraße (dem Landgericht) konfisziert! Da sah auch der Ottakringer Franzl manch liebes Mal als öffentlich und privat Angeflagter, manch schönen Monat als Verurteilter. Und wurde wohl in demselben Hofe (hazige-gefängten Dr. Viktor Adler mit der furchtlos-zutraulichen Bitte wandte: „Du, Herr Räuber, geh, schäl mir den Apfel da!“

Aber der Wig und die Volkstümlichkeit waren dem Schuhmeier nur Mittel zum Kampfe, in dem er ein Führer war. Seit ganzes Interesse gehörte der Wienerstadt, ihrer Befreiung von schamhafter, korrupter Spiegherrlichkeit; sein ganzes Interesse aber ebenso den Arbeitern des ganzen Landes. Deshalb war auch gerade der Militarismus sein Spezialgebiet, auf dem er es schließlich zu dem Ruf einer auch von der Heeresverwaltung anerkannten Kapazität brachte. Daß vor einigen Jahren endlich die Unterstützung für die Familien der zu Waffenübungen eingezogenen Reservisten eingeführt wurde, war nicht zuletzt sein Verdienst, und daß die Heeresverwaltung wenigstens energisch gegen die Soldatenmishandlungen aufzutreten begann, nicht minder. Er hätte jetzt gewiß bald im Reichsrat oder in der Delegation das Leben der Mobilisiereten in Galizien und Bosnien an den Pranger gestellt — — vorbei, vorbei.

Die Wiener werden ihn nicht mehr hören, und er wird auch nicht mehr, wie bei den ersten allgemeinen, gleichen Wahlen von 1907, zu der Wiener Wahlarbeit noch die in einem hart umstrittenen dürftigsten Kreis auf seine starken Schultern nehmen. Als Führer wird er ersetzt werden können, als Kämpfer nicht.

Zum Untergang der Expedition Scott.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“, der die „Terra Nova“ in Christchurch besuchte, telegraphiert, daß, als er Leutnant Evans darüber befragte, wie es kam, daß Kapitän Scott in seinen letzten Briefen über einen unerklärlichen Mangel an Brennmaterial klagte, dieser geantwortet habe: „Das ist von keiner besonderen Bedeutung. Sie sollten die Sache überhaupt nicht erwähnen.“ Erst als es gelang, dem Leutnant Harzuzumachen, daß die Welt von diesem Mangel auf eine ungenügende Vorbereitung der Expedition schließen werde, erklärte Leutnant Evans, daß die Depots einen Monat länger, als Scott es auf seiner ganzen Reise nötig gehabt hätte, mit Brennmaterial versehen waren. Leutnant Evans meinte indessen, es sei das Beste, über diesen Umstand überhaupt nichts zu verlauten zu lassen. Der Leutnant fügte noch hinzu, daß Kapitän Scott genug Brennmaterial (Peit) um mit sich geführt habe, um auf das in den Depots niedergelegte ganz verzichten zu können. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ fragte noch einmal, wie Leutnant Evans dann die Klage des Kapitäns erklären könne, worauf dieser wiederholte, daß es das Beste sei, die Sache vorläufig ruhen zu lassen. Hierauf hat der Berichterstatter, den Arzt Atkinson ausfragen zu dürfen, der die Leichen der Forscher in dem Zelt auffand und wichtige Aufschlüsse über die begleitenden Umstände hätte geben können. Leutnant Evans wollte das nicht gestatten, Leutnant Pennell, der an der nördlichen Expedition beteiligt war, unterstützte Evans und ließ sich in seinem Eifer verleiten, zu sagen: „Es hieße ein krankhaftes Verlangen des Publikums befriedigen, wenn wir Dinge erzählten würden, die besser verschwiegen würden.“ Leutnant Evans war derselben Meinung, und der Arzt Atkinson schwieg deshalb.

Von Christchurch wird telegraphiert, daß die Tagebücher aller Teilnehmer der Expedition gefunden wurden, die ihren Familien zugestellt werden sollen. Leutnant Evans wird Kapitän Scotts Darstellung der Expedition, die bis zum 21. März 1912 reicht, vollenden und sie dann in Buchform herausgeben. Er hat übrigens allen Teilnehmern verboten, sich Zeitungsberichterstattungen gegenüber auszusprechen. Nach einem Briefe der Redaktion der in Sydney erscheinenden „Sun“ an die Londoner „Times“ war Kapitän Scott von einer so schweren Schuldenlast gedrückt, daß nur ein sehr glücklich veranlagter Mensch sie tragen konnte. Er hatte gehofft, daß Australien 200.000 Mark zu den Unkosten der Expedition beitragen werde, aber der Schreiber des Briefes an die „Times“ weiß, daß Kapitän Scott in dieser Beziehung enttäuscht wurde. Frau Scott wird wahrscheinlich eine Erbschaft von Schulden antreten, aber verschiedene öffentliche Subskriptionen dürften sie schadlos halten und ihre Zukunft sichern. Kapitän Scott hat sein Tagebuch bis zum 24. März geführt. Man hätte auch die Leichen zurückbringen können, aber die Rettungsexpedition beschloß einstimmig, sie in ihrem Schneckengrab zurückzulassen. Leutnant Evans, der jetzt die Expedition kommandiert, lehnte es ab, sich über das Ende des Kapitän Scott und das der andern Mitglieder der Expedition zu äußern. Die Notschlitten haben häufig verjagt, so daß die Expedition froh war, als der letzte unbrauchbar geworden war. Bei den Leichen Scotts und seiner Gefährten wurde nur noch etwas Tee vorgefunden. Alle sonstigen Lebensmittel waren verbraucht. Scott wurde sitzend und seine Gefährten in Schlafjahren liegend aufgefunden.

838 Schiffe in einem Jahre verloren gegangen.

Nach den vom „Bureau Veritas“ veröffentlichten statistischen Sätzen sind im Jahre 1912, soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 838 Seeschiffe vollständig verloren gegangen.

gen, und zwar 510 Segelschiffe mit 216 177 Nettoregister-tonnen und 328 Dampfschiffe mit 612 450 Bruttoregister-tonnen. Darunter befanden sich 39 deutsche: 20 Dampfschiffe und 19 Segelschiffe. Außerdem weist die Liste noch 5798 Schiffe auf, die durch Unfälle aller Art, wie Feuer, Strandung, Kollision usw. Beschädigungen erlitten haben. Unter diesen beschädigten Schiffen befinden sich 607 deutsche.

Verhaftung einer Fälschmünzerbande.

In Gablonz erfolgte die Aufhebung einer großen internationalen Fälschmünzerbande, die mit allen Hilfsmitteln eingerichtet war. Die Fälschergesellschaft besteht aus sechs Personen, die 13 Jahre lang unbehelligt viele Hunderttausende Stück von falschen Münzen hergestellt und abgesetzt haben. Die Ermittlungen ergaben, daß die Schwindler ausschließlich brasilianisches Geld herstellten. Die Stücke waren ganz ausgezeichnet hergestellt. Die Fälschmünzer transportierten das Geld in Fässern nach Brasilien, deren Inhalt sie als Zement deklarieren. Tatsächlich enthielten diese Fässer oben und unten Zement, während das falsche Geld in der Mitte verpackt war. Die Hauptschuldigen sind der Gablonz Kaufmann Joseph Leubner und der Gürtler Franz Günther. Die übrigen vier in Gablonz verhafteten Personen sind Graveure. Sie haben, soweit sich bisher feststellen ließ, für eine Viertelmillion falsches Geld hergestellt.

Bereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Wilhelmstadt, Abteilung Frauen.** Sonnabend den 15. Februar gefälliges Beisammensein mit den Parteigenossen im „Luisenpark“, Spielgärtnerstraße 1c. 281
- Die Bezirksleitung.**
- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Alte Neustadt, Abteilung Frauen.** Montag den 17. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Bezirksversammlung bei Karbe, Dittengerstraße. 281
- Die Bezirksleiterin.**
- Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg.** Die Bezirksversammlung für den Bezirk Buckau tagt am Sonnabend den 15. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Athalia“-Saal. 257
- Die Verwaltung.**
- Zentralverband der Böttcher.** Am Sonnabend den 15. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung Jakobsherg 9. 204
- Zentralverband der Maschinisten, Feizer und Berufsgehilfen Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg.** Am Sonntag den 16. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung bei Hesse (Würgerhaus). 200
- Turnerschaft Magdeburg (N.-Z.), Abt. Altstadt.** Sonnabend den 15. Februar, Versammlung bei Lichteck. 221
- Fernverkehrsverein.** Arbeiter-Gesangverein. Sonntag den 16. Februar, 9 1/2 Uhr, Almarisch von Sülzer. 211
- Preker.** Arbeiter-Radfahrer, Ortsgruppe Preker. Sonnabend den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung bei Kreisenbaum, Cracau. 206
- Groß-Öttersleben-Benedekendorf.** Sozialdemokratischer Verein des Kreises Wanzleben. Sonnabend den 15. Februar Versammlung bei Albert Strumpf, „Goldener Stern“. 220
- Groß-Öttersleben.** Deutscher Bauarbeiter-Verband. Sonntag den 16. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Strumpf. 206
- Groß-Öttersleben.** Männer-Gesangverein. Sonnabend Theaterprobe. Sonntag früh 9 1/2 Uhr versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal. Abmarsch 10 Uhr zur Chorprobe nach dem „Sachjenhof“. 206
- Reinhaldensleben.** Arbeiter-Turnverein Friesen. Sonnabend den 15. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung bei W. Herzog. 219
- Reinhaldensleben.** Arbeiter-Radfahrerverein. Sonntag den 16. Februar, nachmittags 5 Uhr, Versammlung bei Herzog. 217
- Lüterwied.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 15. Februar, abends 8 Uhr, bei Jünnemann Mitgliederversammlung. 213
- Salmirch.** Lederarbeiter-Verband. Sonnabend den 15. Februar Versammlung im „Schwan“. 218

Mischerleben. Freie Lutzerschaft. Sonntag den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, Versammlung im „Fürstehof“. — Turnstunden der Männer-Abteilung finden jeden Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr, der Damen-Abteilung jeden Donnerstag von 8 bis 10 Uhr im „Fürstehof“ statt. 291

Schönebeck. Fabrikarbeiter-Verband. Sonnabend den 15. Februar, 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Stadtpark“ (Heiner Saal). 292

Schönebeck. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Die für Groß-Saale angeordnete Versammlung findet nicht statt. 292

Schönebeck. Arb.-Gesangverein Freie Sänger. Nächste Übungsstunde Montag den 17. Februar, abends 8 Uhr, im Bürgerhaus. 216

Briefkasten.

Häuserschild. Dr. Max Boensgen-Alberth, Weimar, Kirchstr. 6
W. N. Klein!

Marktberichte.

Magdeburg, 18. Februar. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer stetig, gut 191—194, mittel 180—190. — Roggen inländischer ruhig, gut 163—166 Mt. — Gerste hiesige Chevaliers fest, gut 184—192 Mt., feinste über Notis, hiesige Landgerste gut 168—182 Mt., ausländische Futtergerste stetig, gut 160—163 Mt. — Hafer inländischer ruhig, gut 132—135 Mt., mittel 171—181 Mt. — Mais runder ruhig, gut 150—152 Mt. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		Fier, Eger und Wolban.		Fuß	Buch
Jungbunzlau	11. Febr. + 0,26	12. Febr.	+ 0,25	—	0,09
Raun	+ 0,75		+ 0,25	—	0,10
Vudweis	+ 0,02		+ 0,06	—	0,03
Prag	+ 0,98	13.	+ 0,93	0,05	—
Inntrut und Saale.					
Straßfurt	12. Febr. + 2,10	13. Febr.	+ 1,90	0,20	—
Weisenfels Untp.	+ 1,54		+ 1,48	0,08	—
Lotha	+ 3,04		+ 2,98	0,06	—
Wilsleben	+ 2,66		+ 2,66	—	—
Bernburg	+ 2,34		+ 2,24	0,10	—
Kalbe Oberpegel	+ 2,04		+ 1,98	0,06	—
Kalbe Unterpegel	+ 2,34		+ 2,24	0,10	—
Grzechine	+ 2,89		+ 2,96	0,13	—
Milde.					
Deßau, Muldenbr.	12. Febr. + 0,95	13. Febr.	+ 0,92	0,03	—
Elbe.					
Paradub	11. Febr. 0,00	12. Febr.	— 0,08	0,08	—
Brandeis	+ 0,91		+ 0,99	—	0,08
Wernitz	+ 0,95		+ 0,87	0,08	—
Wimmeritz	+ 0,96		+ 0,99	—	0,08
ausgeh.	+ 1,28	13.	+ 1,20	—	0,02
resden	— 0,14		— 0,24	0,10	—
Wargau	+ 2,50		+ 2,15	0,15	—
Wittenberg	+ 3,38		+ 3,22	0,16	—
Hoskau	+ 3,11		+ 2,87	0,24	—
Wargau	+ 3,52		+ 3,27	0,25	—
Wargau	+ 3,35		+ 3,10	0,25	—
Schönebeck	+ 2,78	14.	+ 2,50	0,28	—
Magdeburg	+ 4,04	13.	+ 3,91	0,13	—
Zangermünde	+ 3,52		+ 3,61	—	0,09
Wittenberge	+ 2,72		+ 2,89	—	0,17
Lömitz	+ 2,48		+ 2,79	—	—
Wojenburg	+ 2,66		+ 2,81	—	0,13
Bohnstorf	+ 2,67		+ 2,81	—	0,14
Lauenburg	+ 2,67		+ 2,81	—	—

* Uffig, 14. Februar, Pegelstand + 1,24 Meter. Vom Oberlauf werden 65 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeh. Stg.

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2.
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Freitag bis Sonntag
Schlußtage
der
Weißer Woche!

Einzelne Restbestände im Preise nochmals ermäßigt!

Ein Posten
Tüll-Jabots 28 jetz
Ein Posten modernster weißer
Batist-Blusen-Garnituren 95 jetz
Kragen u. Manschetten mit Plissee-Ansatz

Restbestände weißer
Spitzen und Einsätze
bis ca. 11 cm breit
Wert pro Meter bis 60 j **12** jetz Meter
Wert pro Meter bis 1,00 **20** jetz Meter

Auf Garnituren
bestehend aus Taghemd und Beinkleid
jetzt 10 Prozent Extra-Rabatt

1a. Hemdentuch
solide Qualität
jetzt **33** Meter

Echte Brüsseler Damenwäsche
reich mit Spitzen, Band usw. garniert
Hemden 2,25 1,95 u. **1.65**
Hosen 3,25 2,95 2,35 u. **1.95**
Nachthemden 6,50 5,90 4,75 u. **4.50**
Matinees mit und ohne Einmessung . . . 5,85 u. **4.50**

Gestrickte Damen-Serviteurs
Baumwolle und Wolle
Serie I . . . **25 Pf.**
Serie II . . . **35 Pf.**
Serie III . . . **55 Pf.**
Serie IV . . . **75 Pf.**
Kunstseide . **80 Pf.**

Ein Posten
Weißer Stickerei-Stoffe 75 Pf.
jetzt Meter 1,95 1,25 und

Ein Posten
Weißer Spachtel- u. Tüllstoffe 65 Pf.
jetzt Meter 1,25 85 und

Unsre diesjährigen Sonder-Verkaufstage

Knaben - Konfirmandenstiefel, mit u. ohne Gehr., weiche Sohle, Leder, Daub. Derby 38-40 6.75 und 5.90

Knaben - Konfirmandenstiefel, Bogarcia, Derby, form. 38-40 6.75 5.90

Kinder-Boxleder-Schnürstiefel, breite, bequ. Form 81-85 4.25 97-80 3.75 25-28 3.25 32-24 2.75

Kinder-Schnür- u. -Knopfstiefel, schwarz u. braun 28-24 2.25 20-22 1.75 18-22 1.25

Damen-Lad.-Hausschuhe (schwarz und braun) 1.95

Damen-Schnürstiefel (mit Gehr., Daub., Derby, Preisfalten) 6.75 5.90 4.90

Damen-Schnürstiefel Bogarcia, Lacktappe, Derby 7.50 6.75 5.90

Damen-Schnürstiefel echt braun Gehr., Lacktappe, Derby 7.90 6.75 5.90

Moderna Damen-Schnür- u. Knopf-Halbschuhe schwarz, braun und Lack, auch gefr. Eins. 6.75 5.90 4.90

Bringen infolge günstiger Einkäufe, besonders in **Konfirmanden-Stiefeln und -Halbschuhen** enorm billige Angebote!



Hauptgeschäft: **17 Alter Markt 17**
Kein Laden! - 1 Treppe hoch!

33 Schönebecker Straße 33
Bismarck-Platz
121c Halberstädter Straße 121c
Ecke Westendstraße

Mädch.-Konf.-Halbsch., Schnür- u. Knopf, auch gefr. Eins., schwarz, braun, Daub. 38-42 6.75 5.90 4.90

Mädchen-Konfirmandenstiefel, mit Gehr., Daubtappe, Derby, Preisfalten 38-42 5.90 u. 4.90

Mädchen-Konfirmanden-Schnürstiefel, Bogarcia, Lacktappe, Derby, Preisfalten 38-42 7.50 6.75 5.90

Mädchen-Konfirmanden-Schnürstiefel, echt braun Gehr., auch Lacktappe, Derby 38-42 7.90 6.75 5.90

Herrn-Wichsleder-Schnür- u. -Schnallenstiefel 4.25 - Zugstiefel 3.90

Herrn-Schnürstiefel, imitiert Gehr., Lacktappe, Derby 6.75 5.90

Herrn-Boxcarla-Zug-Schnallen- u. -Schnürstiefel, auch Derby-Form 7.50 6.75 5.90

fordern Sie **Marke Leander** vom Besten das Beste Einheitspreis 12.50 10.50

Der beste Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit unsrer **Schuhwaren** ist die Empfehlung seitens der bisherigen Käufer, welche uns tagtäglich neue Kunden zuführen.



Unsre enormen Umsätze setzen uns in den Stand, so vorteilhaft wie nur eben möglich einzukaufen. Wir können uns deshalb mit einem geringen Nutzen begnügen.



Billige Fleischtage!

Roteletts a 3 Pf. 85
Blatt a 3 Pf. 85
Bauhfleisch a 3 Pf. 85
Flomen a 3 Pf. 78
Schlachtwurst a 3 Pf. 185
Bratwurst a 3 Pf. 105
Frische Rotwurst a 3 Pf. 85
Leberwurst, Salze (Hausfleisch) a 3 Pf. 85

Rind- und Schweineschlächtereien von **Albert Hartmann** Dreienbergstraße 13.

Meine **Burg Besohnanstalt** Bruchstr. 27, bringe in empfehlende Erinnerung. Solide Preise, zultante Bedienung. **Otto Berner.**

Burg 421 Burg Solzschuhe Filz- und Lederschuh- u. Pantoffel, Filzsohlen, Blattfußteufel, Sohlleder- u. Auschnitt sowie famil. Schuhmacher- u. Gebarfsartikel empfiehlt **W. Friedrich** Franzosenstraße 69.

BURG 697 BURG Partiepösten **Neuer Schuhwaren** gutes Fabrikat - bedeutend unter Preis - habe wieder am Lager. Hochachtungsvoll **Gust. Steinhauser** Magd. Burg, Zerbster Str. 26.

Konfirmanden-Stiefel von 4.25 an sowie sämtliche Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu billigen Preisen im **Inventur-Verkauf** **Fritz Böhme, Jakobstr. 25.**

Burg **Unvergleichliche Vorteile** **Burg**

biete ich meiner werten Kundschaft mit meinem heutigen Angebot. Die Preise sind zum großen Teil bis **50%** des eigentlichen Verkaufswertes herabgesetzt. Mit dieser Veranstaltung bietet sich für jedermann eine außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit, und ist es daher im eigenen Interesse ratsam, von diesem geschehenen Angebot den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Beachten Sie gefl. mein großes Erstrahfenfenster und verlangen Sie die Placate aus dem Fenster.

1 Posten Herren-Anzüge folste, moderne Ausführung Wert bis 30.00 jetzt zum Ausfuchen 10.00
1 Posten Herren-Jackets in Cheviot und Sammgarn Wert bis 15.00 jetzt zum Ausfuchen 6.70
1 Posten Herren-Hosen in modernen Farben Wert bis 7.00 jetzt zum Ausfuchen 3.40
1 Posten Herren-Beften dunkel und hell Wert bis 4.00 jetzt zum Ausfuchen 1.60
1 Posten Burichen-Anzüge moderne, elegante Fassions Wert bis 20.00 jetzt zum Ausfuchen 9.75
1 Posten Jünglings-Anzüge Jackett, Hohe und Weste Wert bis 14.00 jetzt zum Ausfuchen 6.60
1 Posten Knaben-Anzüge in vielen Fassions Wert bis 7.00 jetzt zum Ausfuchen 3.45
1 Posten Knaben-Leibchenhosen in vielen Farben und alle Größen Wert bis 3.00 jetzt zum Ausfuchen 1.10

Deutsche Herren-Moden
Julius Moses
Schartauer Str. 59 **BURG** Ecke Böttcherstr.

Gelegenheitskauf in Schuhwaren! **Ständiges Lager in Partie-Poten!**

Durch Anlauf eines größeren Schuhwarenlagers bin ich in der Lage, Herren-, Damen- und Kinderstiefel aller Art, nur solange der Vorrat reicht, bis jetzt **50% billiger** zu verkaufen.

Ferner kommen zum Verkauf:
Große Gelegenheitsposten Winterpaletots und Mäntel, Konfirmanden-Prüfungs-Anzüge, Surichon- und Knaben-Paletots u. Pyjacs, Winter-Lodenjoppen, große Posten moderne Herren-Jackets-Anzüge, Rod-Anzüge, Herrod-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Knaben-Anzüge, einz. Jackets, Hosen u. Westen, sämtl. Arbeiter-Garberobe.
Wanduhren, Taschenuhren, Herren- und Damen-Uhrketten, Armbänder.
Nähmaschinen.

B. Wolff
14 Schwertfegerstr. 14.

Schloffer- und Schmiedelehrlinge werden per sofort u. Oftern 1918 eingestellt 486 Heine, Schrotestr. 47.

Sohlleder-Ausschnitt C. Kränkel Lederhandlung **Schönebeck** Böttcherstraße 55.

Schönebeck. Empfehle mein großes Lager in **Uhren, Fahrrädern, Nähmaschinen - Bringmaschinen, gr. Pianolager** **G. Schwartz.**

Burg. Frische und geräucherte **Fleisch- und Wurstwaren** empfiehlt die Schweineschlächtereien von **Max Helze, Bruchstr. 6**

Schönebeck. Heute Sonnabend 572 **Frische Seefische** **Carl Buchmann.**

Heinrich Friedrich Schuhgeschäft. Empfehle mein reichhaltiges Lager **fertiger Schuhwaren** für Herren, Damen und Kinder vom elegantesten bis zum einfachsten Mittgl. b. Rabatt-Sparvereien - Eigne Reparatur-Werkstatt **Schönebeck** - **Salztor 7.**

Erich Dich, Klempnermstr. Elbstraße Nr. 26. **Schönebeck** Elbstraße Nr. 26. **Haus- und Küchengeräten** in empfehlende Erinnerung. 571 **Große Auswahl in Hochzeitsgeschenken.** Reparaturen prompt u. billig. **Lager sämtlicher Gas-Glühlichtstrümpfe.**

Bezugsquellen-Verzeichnis

Abzahlungsgeschäfte
Auf Credit. Möbel, Betten, Polsterwaren **S. OSSWALD** Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14

A. Friedländer Magdeburg, Breitweg 118 **Möbel u. Waren auf Kredit.** Besichtigung erbeten. **Neutra!** **Bürgerliches Brauhaus** Gerardo u. H. **GERO-BRAU** **Cracauer Brauerei** G. M. **Bandagen, Gummiw.** Müller, Hermann, Goldschmiedestr. 16

Erscheint 3 mal wöchentlich
Bierbrauereien, Bierhandlg. Rathel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a. Schmidt, A., Burg.
Bäcker-, Konditoreien Niemann, Gustav, Salbke
Butter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf., Breitew. 124
Cigarr.-Handl., Tabake M. Krüger Wwe., Lischburgerstr. 31.
Dentisten **Zähne** **Karl Seldel** Breiteweg 129 II
Drogen u. Farben Ludwig, Ewald, Formersleben. Otto Schmatzagen, Gr. Diederstr. 15. Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 46
Fahrräd., Nähmasch. **Schaper, Otto,** Anhaltstraße 2. **Braunauer, Tadelius-Elder.**
Fleischh., Delikat. Berthar, Th., Neustädter Str. 25 b. Martha Heese, Hahnpfortstr. 64. Wittig, Karl, Köthener Str. 12

Patentbüro Peters Prälatenstr. 29. Magdeburg.

Fleischerol Arnold, Otto, Freiestr. 31. O. Blum, Petersstr. 3. Sp. Th. Wst. 17. B. Bertfeld, M., Jakobstr. 31. A. Borchert, Breiteweg 101. Karl Dänhardt, Breiteweg 91. Grösche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 6. Krüger, Gustav, Cracau.
Lantz, W., Neust., Kastanienstr. 43. Lieder, G., Knochenhauer Ufer 2. Ernst Lippert, Georgenstr. 11. W. Meyer, Neustädterstr. 13. Müller, Otto, Olivenstädter Str. 52. Neuring, Helar., Weinbergstr. 20. Rose, H., Hennigestr., Ecke Schmidtstr. Schade, Ernst, Olivenstädterstr. 41. Schale, Fabrichsbg. 20. Neust. Eck. Albert Schumburg, Gr. Diederstr. 27. Stern, W., Neustädter Str. 10. Witte, Hermann, Umfassung Str. 50a. Wehndorf, Carl, Bogkitzerstr. 1. Fr. Wiedig, Schmiedler, Buttrarg. 1

Kolonialwaren Haberland, Friedr., Petriförder 1. Otto Helnecke, Jakobstr. 10. Klapp, A., Buck., Grusonstr. 2. Viebig, K., Sud., Leisn. Weg 15

Kohl, Holz, Grudekoka Scheel, A., Halberstädter Str. 45.

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe Neumann, E., R. Schöneb Str. 103

Manufakturwaren Karlovsky, A., Diederstr.

Obst u. Grünwaren Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b. Hartmann, Historisch, Neust. 2.

Uhren u. Goldwaren Broeke, C., Wilhelm-Bud. Arndtstr. 18

Woll- u. Wollwaren Schöne, Ludwig, B. Köpfer- u. Wehndorf.

Warenhäuser Behs, Emil, Gr. Ottersleben. **Wild u. Geflügel** Freund, Friedr., Feldstr. 2. Hartmann, A., Nf., Lüdichsbergstr. 6

Burg Gust. Götz, Lederhdl. Waagestr. Uhren u. Goldwar. Breiterweg 52. **Drast Kleiner Färberei** Chem. Wäscherei.

Förderstedt **CARL BATHGE** **Groß-Salze** Aug. Schönmeyer, Kolonialwaren

Aken a. E. Fz. Heckenmann, Bäck., Konsumliet. M. Taube, Bäckerei, Konsumliet. G. Naumann, Kohlen, Eriketta, T. 18

Egeln **Martha Kaufmann,** Konfektion. **Manufaktur- u. Modewaren, Konfektion.** **G. Laue** **Frohse a. E.** W. Eides, Bäck., Könd., Breiteweg. Friedrich Hermann, Kolonialwaren

Gommern Friedr. Höpenack, Fleischerstr. W. Dobritz, Felz. Hüte, Mütz. usw. W. Herrndorf, Schmw. u. Lederhdl. G. Böhm, Uhren, Goldw. u. Brillen. H. Schwantes, Uhren u. Goldwar.

Neuhaldensleben Rich. Kniesel, Bäcker- u. Konditorei. Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren. W. Troch, Kolonialw., Wurstw. I. Schreyber, Tap., Ölfarb., Bilderist. K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor. W. Perltz, Möbel, Spieg., Polsterw.

Oschersleben **S. Hamiel** Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfekt. P. Unverhan, Dampfbäckerei. Max Staude, Drog. Farb. Tapeten. A. Winkelmann, Hüte u. Mützen.

Schönebeck a. Elbe P. Günther, Alkoholfreies u. Bier. Reinhold Pfeiffer, Brot-, Färberei. E. Hummel, Brot-, Färberei. Wilhelm. 43. K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei. K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard. A. Brannecke, Schkw. Eq. Kap. Werkst.

Don Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen
Oriowsky, Färberei: Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol. Fritz Leuschner, Zahntechniker. M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4. P. Reyer, Kolonw., Spirituosen.
Stassfurt **S. & M. Cröhn** Manufakturw. u. Herr.-Konf.
Stendal **Bergbrauerei A.-G.** Otto Richter, Brauerei. W. Runnwerth, Restaurations, Brauerei. K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 1. M. Fiedler, Lederhdl., Karlstr. 16. G. Stabenow, Fleischermeister.
Thale s. H. With. Wiese, Kolonw., Delikatessen.
Wanzleben O. Schmerschneider Nachf., Manufaktur.
Wernigerode-Hasserode Otto Dortmund, Cigarr.-Spezialh.
M. Görnemann, Kolonialwaren. W. Hildebrandt, Feinb. I. Lebensmittel. **H. Wegeger, Kornbrennweibdr.**
Wolmirstedt A. Frische, Elbener Landbrot.

Wir dankt Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Bureau Josef Köpferstr. 12 in Magdeburg verantwortlich. Änderungen sind dahin zu richten.

Die Restbestände und Reste unserer 39-Pf.-Tage

Pflaumen
Blau herborend gute Qualität
2-Pfd.-Dose **39**

sowie **Inventur-Ausverkaufs**

Jg. Erbsen 39
2-Pfd.-Dose
Kirschen 39
1-Pfd.-Dose

kommen **Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag**

zu **fabelhaft billigen Preisen** zum Verkauf.

Neue flache Form!
39
Taschenfeuerzeug wie Abbildung

8 Pakete Puddingpulver, rote Grütze, Saucerpulver etc. **39**
5 Stück echte Silienmilchseife **39**
8 Pakete Witzblanz-Schneepulver „Nabium“ **39**
8 Pakete Salmiak-Terpentin-Waschpulver **39**
5 Stück feinste Sinnenseife **39**

1 Kinderstuhl **39**
Eleg. Stammgarnit. 6 teilig. **39**
7 Pak. Waschlösung sonst Pak. 10 **39**
1 Posten Feinertäume weiß Zelluloid sonst 75 **39**
1 Post. Feinertäume weiß Zelluloid sonst 75 **39**

Große Preisherabsetzung!
Taschenfeuerzeug wie Abbildung **32**

Bloch-Schokolade, garantiert rein, Riegel 300 gr. **39**
Sarotti-Konfekt 1/2 Pfd. **39**
Oelsardinen Dose **39**
Blütenhonig Ertrag 1-Pfd.-Gl. **39**
Apfelsinen gr. Früchte, 12 St. **39**

Hühner-Bouill. Würfel 10 Stück **39**
Bouillon-Würfel „Hausmarke“ 15 Stück **39**
Krümelchokolade, garantiert rein 1/2 Pfd. **39**
Schokolad.-Plättchen glatt und befreit 1/2 Pfd. **39**
Apfelsinen 10 und 8 Stück **39**

Taschenfeuerzeug
bernickelt
bestes Fabrikat
28

1 Posten Fensterleder weiche Qualität Stück **39**

1 Posten Herren-Sojenträger Paar **39**

3 große Köpfe **Blumenkohl** **39**

Bündelköpfe, braun, innen weiß Bündel 6 Stück **39**

1 Posten große Markttaschen Stück **39**

1 Posten Damen-Sport-Serviceur, weiß oder grau Stück **39**

1 Posten Knaben-Mützen darunter Wert bis 1.25 Stück **39**

Schneiderei-Artikel

außerordentlich niedrige Preise

Stecknadeln
Messing alle Stärken . . . 2 Briefe **5**
Stahl Brief **4**
80 Gramm Messing Brief **28**
Druckknöpfe
„Punktum“ mit Feder Duzend **4**
„Vertalina“ weiß, mit Selbstprämierten-Coupons Duzend **10**
„Magda“ weiß, mit Selbstprämierten-Coupons Duzend **15**

Haarnadeln
4 Band Haarnadeln schwarz lackiert, glatt und gewellt Brief **1**
1 Band Haarnadeln schwarz lackiert glatt Brief **3**
Feine blaue Haarnadeln mit polierten Spitzen Brief **3**
Armbänder
„Monopol“ Brillot, geschnitten Paar **12**
„Rlusenschütz“ weiß, geschnitten Paar **20**
„Union“ Satin, mit Gummipolierstein Paar **35**

Maschinen-Garne
Ackermann u. Göggingen, Dbergarn 1000-Yd.-Kolle **25**
Ackermann u. Göggingen, Ubergarn 1000-Yd.-Kolle **15**
Ackermann u. Göggingen 200-Yd.-Kolle **5**
Glanzarn 80-Yd.-Kolle **3**

Ein Riesenposten **Konserven**
ganz besonders billig.

2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose	1/2-Pfd.-Dose	Junge Erbsen, sehr fein	1.30	70
Stangenspargel, extra hart	2.25	1.20	Junge Erbsen, fein	75	45
Stangenspargel, hart	1.95	1.05	Junge Erbsen	39	28
Stangenspargel, mittelhart	1.55	—	Junge Erbsen, mittelfein, mit ganzen Karotten	75	45
Brechspargel, extra hart	1.75	1.00	Junge kleine Karotten, feinste	75	45
Brechspargel, hart	1.65	—	Karotten, gewürfelt	35	—
Brechspargel, mittelfein	1.50	—	Teiltower Rübschen	—	45
Brechspargel, dünn	—	—			

Weine — Punsche
Oberrösel 1/2 Flasche **95**
Madeira 1/2 **1.25**
herry 1/2 **1.20**
Kaiser-Punsch **95**
Schlummer-Punsch **95**

1 Posten Stickerei-Reste Größe 2 u. 2 1/4 cm Webepapier, Samtbrill u. Kull jeder Rest jezt **60**

1 Posten Torchon-Einsätze Reste in Längen von 2 bis 4 Meter jeder Rest, zum Aussuchen **20**

Fruchtschaumweine
Kabinett Flasche **1.25**
Curie d'Or **1.20**

1 Posten Unterrock-Stickerei Größe 20 bis 25 cm breit Couleur 2 1/2 Meter jezt **1.45**

1 Posten Bandlangetten weiß Wert Meter 8 **4**

1 Restposten **Rüchensgarnituren** 2-teilig, moderne Dekore und Formen Serie I **9.50** Serie II **8.50** Serie III **5.75**
Süßiger Wert bedeutend höher!

- 1 Posten Topflappen gezeichnet Stück **8**
- 1 Posten Staubtücher gezeichnet Stück **8**
- 1 Posten Lampenhalter gezeichnet Stück **8**
- 1 Posten Bekleidungsstreifen gezeichnet St. **8**
- 1 Posten Beckensquare gezeichnet St. **12**
- 1 Posten Feuerzughalter gezeichnet St. **12**
- 1 Posten Klinkerkanten gezeichnet St. **12**
- 1 Posten Einlektchen gezeichnet Stück **12**
- 1 Posten Restservietten gezeichnet St. **18**
- 1 Posten Resttaschen gezeichnet Stück **18**
- 1 Posten Tablettdecken gezeichnet Stück **18**
- 1 Posten Markttaschen gezeichnet St. **18**

- 1 Kerosinlampe **39**
- 1 Federwedel, Schüssel **39**
- 1 Feldstuhl **39**
- 2 Stück gute Klammern **39**
- 1 Posten Gummihülle **39**
- 1 Naminger Sortenmischung **39**
- 1 Kerosinlampenbürste **39**
- 1 gute Kleiderbürste **39**
- 1 Kopfbürste **39**

Unser großer Aluminium-Verkauf

dauert nur noch ganz kurze Zeit!

Wir garantieren für fehlerfreie, gute Qualitäten

Ein Riesenposten **Schmortöpfe** rein Aluminium, mit Deckel

22 cm	20 cm	18 cm	16 cm	14 cm
2.25	1.75	1.25	95	75

In der 1. und 2. Etage auf Extratischeln übersichtlich ausgestellt!

Wasserkessel — von Aluminium —
4 Stk **3.45** 3 Stk **2.95**
2 Stk **2.65** 1 Stk **1.25**

Fleischtöpfe rein Aluminium, mit Deckel, poliert u. geschliffen, 14, 16, 18, 20, 22 cm groß
Serie 1 Satz 5 St. Wert 17.50 jezt **12.75**
Serie 2 Satz 5 St. Wert 10.50 jezt **7.85**

Großer Posten **: Rein Aluminium :** ca. **33 1/3 Prozent** unter Preis.

Raphael Wittkowski

Magdeburg
Breiteweg 61

2. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 39.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Februar 1913.

24. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

111. Sitzung.

Berlin, 13. Februar, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Visco.

Präsident Dr. Kämpf teilt unter allgemeiner Unaufmerksamkeit das Dankschreiben des Kaiserpaars für den Glückwunsch der Verlobung seiner Tochter mit. (Nur einige liberale Abgeordnete erheben sich, um die Verlesung des Schreibens in Ehrfurcht stehend anzuhören.)

Etat des Reichsjustizamts.

5. Tag.

Abg. Dr. Haas (Führ. Vp.): Sicherlich gibt es Urteile, die als Plattenjustiz zu bezeichnen sind, aber sie sind doch nur Ausnahmen. Niemand kann es billigen, wenn bei Streitprozessen jemand für ein Schimpfwort, das sonst mit 5 Mark Geldstrafe geahndet wird, wochenlang ins Gefängnis geschickt wird. (Abg. Seine Soz.): Solche Urteile erleben wir alle Tage! Auch wir beklagen solche Urteile. Daß der Richter nicht aus seiner Haut heraus kann, ist nur ein schlechter Trost. Speziell in Norddeutschland haben die Richter, wie es scheint, kein Verständnis für die Ethik des Streikes. Wenn ein Arbeiter sich gegen den, der ihm beim Streike in den Rücken fällt, zu einem Schimpfwort fortsetzen läßt, so handelt er doch nicht ehrlos. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Im Falle Gulesburg hätte es die einfache Staatsanwaltschaft erfordern, daß schnell und scharf zugegriffen wird. Nicht nur die Arbeiter, sondern auch Handel und Wandel haben über die Weltrennerei der Richter zu klagen. Ihre Rechtspflege ist viel zu formalistisch. In einem 12 Seiten langen Urteil entscheidet das Reichsgericht die Frage, ob der bei einem Preisregeln ausgelegte Preis einlagbar ist oder nicht, und zwar beginnt es mit der Untersuchung des Magdeburger Stadtrechts zu Anfang des 13. Jahrhunderts (Heiterkeit) und bedauert, daß es möglich sei, festzustellen, wie es vorher gehalten wurde. (Erneute Heiterkeit.) Wirklich gute Richter haben sich nie an den Begriff Jurisprudenz gehalten. Ein berühmter alter bairischer Richter sagte stets zu seinen Rechtspraktikanten: „Wenn Ihr Recht sprechen sollt, so macht die Augen zu und fragt Euch, wer hat recht, und nachher sucht die juristischen Gründe, die der Umstehende zu rechtfertigen.“ (Heiterkeit.) Bei der Ausbildung unserer jungen Juristen sollten ihnen auch nationalökonomische Kenntnisse und Kenntnis des gewerblichen Lebens vermittelt werden; wir brauchen eine moderne Rechtsprechung im modernen Deutschland. (Bravo! b. d. Förschr. Vp.)

Abg. Dr. Junck (nall.) befürwortet die nationalliberale Resolution, dem Reiche, Staat und Gemeinden bei Zwangsversteigerung ein Vorkaufsrecht zu gewähren. Politische Urteile gegen politische Gegner verurteilen auch wir, doch stehen den kritisierten Urteilen Tausende von einwandfreien Urteilen gegenüber. Das Vorgehen des preussischen Ministers des Innern gegenüber der Eintragung von Ärztereinigen ins Vereinsregister hat der Staatssekretär ja als formell einwandfrei verteidigt; aber der Minister des Innern hätte besser getan, das zu unterlassen und sich lediglich um die Angelegenheiten seines Ressorts zu kümmern. Eine lex Parzival hat im Reichstag glücklicherweise keine Aussicht auf Annahme. Die Stelle des sechsten Reichsanwalts ist dringend notwendig; das haben in der Kommission auch die Sozialdemokraten anerkannt. Im Plenum lassen sie sich nicht von sachlichen Gründen leiten, sondern wollen sie lediglich aus Demonstration ablehnen. Auch das Zentrum sollte sich den sachlichen Gründen für die Notwendigkeit dieser Stelle nicht verschließen. (Beifall b. d. Natl.)

Staatssekretär Dr. Visco bittet ebenfalls, den sechsten Reichsanwalt zu bewilligen, es entspricht das den dringenden Bedürfnissen des Reichsgerichts.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) bittet das Zentrum, von seiner Verärgerungspolitik abzusehen und den sechsten Reichsanwalt zu bewilligen.

Abg. Birkenmayer (Ztr.) polemisiert gegen den Abg. Haas, der das französische Recht gegenüber dem deutschen zu Unrecht herabgehoben habe.

Die Abstimmung über die nationalliberale Resolution auf ein Vorkaufsrecht von Reich, Staat und Gemeinden bei Zwangsversteigerungen bleibt zunächst zweifelhaft; der Hammelsprung ergibt die Ablehnung mit 134 gegen 125 Stimmen.

Die Resolution Welger auf einen Gesekentwurf über den Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses wird angenommen, desgleichen die nationalliberale Resolution, die verlangt, daß Verfügungen von Behörden, deren Anfechtung an eine Frist gebunden ist, am Schlusse die Eröffnung enthalten müssen, wo, wie und in welcher Frist die Anfechtung anzubringen ist.

Die Abstimmung über den geforderten sechsten Reichsanwalt bleibt zweifelhaft; der Hammelsprung ergibt die Ablehnung mit 143 gegen 116 Stimmen.

Es folgt die Beratung des

Post- und Telegraphenetats.

Abg. Ebert (Soz.):

Die Einnahmen des Postetats haben sich weit härter vermehrt als die Ausgaben. Früher war das anders, dann aber setzte die sattem bekannte Sparpolitik ein. Auch jetzt soll der Reichsstaatsrat von der Post nicht weniger als 140 Millionen Mark erhalten. Aber zu Lobeshymnen auf die Postverwaltung liegt kein Anlaß vor, denn der Ueberfluß wird zum großen Teil unter Widerspruch des Reichstags und im Gegensatz zu einer vernünftigen Sozialpolitik auf Kosten des Personals, besonders der untern Schichten des Personals, herausgewirtschaftet. Im übrigen beruht er auf der allgemeinen Verkehrssteigerung, an der der Postdienst unschuldig ist. Im Gegenteil sind ihm Verkehrssteigerungen unangenehm. Wer in der Post eine Erwerbsanstalt erblickt, dem werden Ueberflüsse natürlich wichtiger erscheinen als die Durchführung einer großzügigen Verkehrs- politik. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Herr Hertel verlangte, wir sollten dem Poststaatssekretär das Rückgrat stärken gegenüber dem Staatssekretär. Wir sehen aber, daß Herr Kräfte und Herr Kühn ein Herz und eine Seele sind. Zum nächsten Weltpostkongreß sind aus den Kreisen von Handel und Industrie eine Reihe von Wünschen laut geworden, und die Postverwaltung sollte über ihre Stellung zu den dort angeregten Fragen eine klare Auskunft geben.

Wird bei uns einmal eine Neuerung eingeführt, so ist sie sicher mit einer Verschlechterung verknüpft; ich verweise nur auf die Verschlechterung beim Postfachgeheimnis, den die Kommission verbessert hat und den die Verwaltung deshalb scheitern lassen will. Dann habe ich Beschwerden darüber zu führen, daß die Gewerkschaften und Krankenkassen von der Postverwaltung anders behandelt werden als private Versicherungsgesellschaften; diese dürfen ihre Dienstpapiere als Geschäftspapiere verwenden, den letzteren wird es verweigert. Gegen dieses

Messen mit zweierlei Maß

müssen wir scharfen Protest erheben und ich verlange vom Staatssekretär Abhilfe.

Den heftigsten Widerspruch fordert die Personalpolitik der Postverwaltung heraus. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Der Reichstag ist in sozialpolitischen Dingen doch gewiß sehr zurückhaltend, und doch steht die Postverwaltung auf diesem Gebiet mit dem Reichstag beständig auf Kriegsfuß. Kein Privatunternehmer kann so nichtachtend an den berechtigten Wünschen seines Personals vorübergehen wie die Postverwaltung. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Im Vorjahr sind hier eine ganze Reihe von Resolutionen beschlossen worden, in denen eine Besserstellung des Postpersonals nach verschiedenen Richtungen hin verlangt wurde, und zwar wurden fast alle einmütig angenommen, wohl der beste Beweis für die Weisheit der Forderungen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Trotzdem hat der Bundesrat uns mitgeteilt, daß die Beschlüsse fast alle unberücksichtigt in seinem großen Papierkorb verschwinden sind. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das zeigt die Wertschätzung von Reichstagsbeschlüssen beim Bundesrat. Wenn wir nicht im Lande den Eindruck erwecken wollen, daß es dem Reichstag mit solchen Beschlüssen gar nicht Ernst sei, so müssen wir andre Wege einschlagen, um ihre Beachtung zu erzwingen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Auch der diesjährige Etat ändert nichts an den jammervollen Beförderungsverhältnissen. Dringend notwendig ist die Regelung der Beförderungsverhältnisse der gehobenen Stellen.

Die Unterbeamten kommen in diese Stellen jetzt erst nach 20jähriger Dienstzeit, verbessern sich also bei dem Mindestgehalt von 1400 Mark wirtschaftlich gar nicht, und kommen in den Genuss des Höchstgehalts fast nie. Die Frist für die Zulassung zur Prüfung zu den gehobenen Stellen muß wesentlich verkürzt und vor allem vereinheitlicht werden. In Kiel beträgt sie 22 Jahre (lebhaftes Hört, hört! b. d. Soz.), in Hamburg dagegen 15 Jahre. Den Beschlüssen des Reichstags, daß die jeile Anstellung nach 10jähriger Dienstzeit erfolgen soll, hat der Bundesrat abgelehnt; es wird also auch weiterhin dabei bleiben, daß die Unterbeamten erst nach 12, 13 und 14 Jahren fest angestellt werden. Der Verwaltung ist das angenehmer, weil sie dadurch billiger wirtschaftet.

Eins der traurigsten Kapitel der Personalpolitik ist das der Postboten. Sie erhalten ein Tagelohn von 2 Mark und 3 Mark, also durchschnittlich im Reichsgebiet von 2,50 Mark. (Zuruf b. d. Soz.: Unerhört!) Die erste Zulage erfolgt erst nach 3 Jahren (Hört, hört!), und zwar beträgt sie ganze 10 Pfennig pro Tag, und steigt sich bis zum 8. Dienstjahr um weitere 10 Pfennig pro Tag, also auf durchschnittlich 3,30 Mark. Unter demartigen elenden Löhnen... (Zuruf b. d. Soz.: Hungerlöhne!) Ja wahrlich, es sind

Hungerlöhne, mit denen 34 000 Postboten ihr Leben fristen müssen; bleiben diese Löhne doch an verschiedenen Orten hinter dem ortsüblichen Tagelohn zurück. (Hört, hört!) Jede annähernde Stadtverwaltung bezahlt ihre Straßkehrer besser. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Doch mit solchem Lohn auch die notwendigen Lebensbedürfnisse nicht bestreiten werden können, ist ja ganz selbstverständlich, besonders wenn der Postbote verheiratet ist. (Sehr wahr! b. d. Soz.) In der Kommission jagte der Staatssekretär, die Postboten seien in der Regel unverheiratete junge Leute. Nach der Statistik der Reichspostverwaltung selbst aber sind von 34 121 Postboten 56,4 Prozent, also über die Hälfte, verheiratet. (Hört, hört!) Die Postverwaltung würde ja wohl am liebsten die Postboten zum Zölibat zwingen, und auch heute schon ist es für Postboten ein besonderes Wagnis, sich zu verheiraten, denn geraten sie dabei in Schanden, so laufen sie Gefahr, überhaupt nicht etatmäßig angestellt zu werden. Vielleicht beruft sich der Staatssekretär wieder darauf, daß sich trotzdem eine erhebliche Anzahl Personen zum Postdienst meldet.

Wenn aber Angebot und Nachfrage von Arbeitskräften für die Entlohnung bei der Post maßgebend sein sollen, warum gilt dann dieser Grundsatz nicht auch für die höheren und höchsten Dienststellen, wo der Andrang bekanntlich sehr groß ist? (Sehr gut! b. d. Soz.) Auch sollte man uns mitteilen, wie die Zahlen der Bewerber sich auf die einzelnen Postbezirke verteilen. Daß in agrarischen Bezirken eine große Anzahl von Landarbeitern der jämmerlichen Bezahlung und miserablen Behandlung durch die Junker die Post immer noch als kleinere Übel vorziehen, ist begreiflich. (Sehr gut! b. d. Soz.) Gewiß werden sich auch in den Städten viele Arbeitslose melden, denn in der Not frißt der Teufel Fliegen, auch Arbeiter, die von den Dienstverhältnissen bei der Post keine genaue Kenntnis haben. Tatsache ist aber auch, daß z. B. im westlichen Industriegebiet sich seit Jahren ein erheblicher Mangel an Arbeitern geltend macht, so daß man nur mit großer Mühe den Erholungsurlaub usw. hat durchhalten können. Die Arbeitsnachweise haben sogar versagt, und in einem Falle hat man aktives Militär herangezogen müssen, um die Verkehrsbehörden zu bewältigen zu können. Auch hier in Berlin besteht Mangel an geeignetem Personal. Das hat z. B. eine Gerichtsverhandlung bewiesen, bei der ein Aushelfer wegen Unterschlagung verurteilt wurde, der bei seiner Einmündung in Lichtenberg lediglich gefragt wurde, ob er lesen und Briefe austragen könne.

Wie leicht übrigens Postangehörige infolge schlechter Bezahlung in Verführung kommen. Straftaten zu begehen, zeigt ein Fall in Schlesien, wo ein Postbote wegen Unterschlagung zu 1 Monat verurteilt wurde, der mit einem Gehalt von 1,80 Mark pro Tag angeestellt war. (Hört, hört! b. d. Soz.) Mit Recht kann man hier sagen: „Ihr laßt den Armen schuldig werden, dann überlaßt ihr ihn der Pein.“ (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir haben daher eine

Erhöhung der Tagelöhne der Postboten um 10 Prozent

beantragt. Die Kommission hat dem zugestimmt, hoffentlich tritt der Reichstag diesem Beschlusse bei. Hier muß in allererster Linie durch Erhöhung der betreffenden Etatstapel eingegriffen werden, um die schreckliche Notlage unter diesen Postangehörigen zu beseitigen.

Die Postunterbeamten haben jetzt 1100 bis 1700 Mark. Nach der vorliegenden Resolution sollen sie 1200 bis 1800 Mark erhalten. Das hat der Reichstag schon 1909 gefordert. Bei der seitdem erfolgten enormen Verteuerung des gesamten Lebensunterhalts hätten wir Sozialdemokraten es für gerechtfertigt gehalten, diese Sätze jetzt zu erhöhen, um aber eine einmütige Entscheidung des Reichstags herbeizuführen, haben wir von einem solchen Antrag Abstand genommen. Bei den Unterbeamten handelt es sich durchschnittlich um fünfköpfige Familien, das Höchstgehalt wird erst nach 21 Dienstjahren, meist nach Vollendung des 50. Lebensjahres, erreicht. Auch unter diesen Beamten herrscht eine wahre Notlage. Nach einer Haushaltsrechnung, die ich in einer Zeitschrift für Postbeamte gefunden habe, kommen die Postunterbeamten mit ihrem Gehalt auch bei der bescheidensten Wirtschaftsführung, wobei von Fleisch, Siern, Butter, Ausgaben für belehrende oder gesellige Zwecke überhaupt keine Rede ist, nicht aus. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Auch die Regelung des Wohnungsgeldzuschusses für die untern Beamten schlägt allen vernünftigen sozialen Grundtendenzen ins Gesicht. Für diese fünfköpfigen Familien hat man zweieinhalb Zimmer zur Grundlage genommen, bei den mittleren Beamten mit durchschnittlich zwei Kindern viereinhalb Zimmer, und für die unterbeamteten Postgehilfen drei Zimmer. Das ist um so unsinniger, als bekanntlich die Mietausgabe bei kleinem Einkommen verhältnismäßig am größten ist. Die Kommission schlägt Kinderzuschläge ein; wir werden dieser Resolution beitreten. Am besten sollte man sie verwenden mit dem Wohnungsgeldzuschuß. Auch

durch die Ortsklasseneinteilung sind besonders die Unterbeamten in den Orten schwer betroffen, wo es sich um besonders teure Lebensverhältnisse handelt, wie z. B. in Elberfeld-Barmen. Man sagt, es gibt viele Arbeiter, die noch weniger verdienen. Das beweist aber nur, unter welchen elenden Verhältnissen diese Arbeiter leben (Sehr wahr! b. d. Soz.) und wie kräftlich der Versuch ist, diesen Arbeitern das Koalitionsrecht und damit die Möglichkeit zu rauben, sich aus diesen Verhältnissen herauszuhelfen. Eine Regierung, die ihren Beamten jede Möglichkeit der Selbsthilfe nimmt und die eine Wirtschaftspolitik betreibt, durch die die Preise der Lebensmittel immer mehr gesteigert werden, kann sich nicht darauf berufen, daß es noch Arbeiter gibt, die schlechter bezahlt werden als Unterbeamte. Der Landwirtschaftsminister hat noch kürzlich mit kaltem Blute gesagt,

das Publikum müsse sich daran gewöhnen, für Lebensmittel mehr auszugeben

als bisher. Dann muß sich aber auch die Regierung daran gewöhnen, ihre Arbeiter und Beamten so zu bezahlen, daß sie bei dieser Wucherpreisen sich mit ihrer Familie einigermaßen menschenwürdig durchs Leben schlagen können. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Wie die Unterbeamten zu diesen Dingen stehen, beweist der Beschluß des Verbandstags der untern Post- und Telegraphenbeamten vom September v. J., worin es heißt: Der Verbandstag beklagt auf das tiefste, daß zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage dieser Beamten bisher noch nichts geschehen ist. Er richtet erneut die dringende Bitte an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches, durch sofortige Bereitstellung ausreichender Mittel zur Gewährung einer allgemeinen Kostendruckzulage die Gefahr einer Untere ernährung und der immer weiter um sich greifenden Verschuldung abzumildern. (Hört, hört! b. d. Soz.) Der Reichstag sollte daher die zur Durchführung der erforderlichen Zulagen notwendigen Mittel in den Etat einstellen, wie das die Kommission vorschlägt. Wir werden aber der Assistenzzulage nur dann zustimmen können, wenn die Annahme der Zulage für die Postboten und Unterbeamten gesichert ist.

Der Staatssekretär sieht in jeder Aenderung des Besoldungsgegesetzes die tausendköpfige Hydra aufsteigen. Das ist Gespenstsehererei. Es handelt sich hier lediglich um die Einlösung alter Verpflichtungen, um eine Ehrenpflicht des Reiches, denn es ist 1901 allseitig erklärt worden, daß, wenn sich Härten bei der Durchführung des Besoldungsgegesetzes ergeben sollten, sie immer noch beseitigt werden könnten.

Man hat auch von der Rückwirkung auf die Bundesstaaten gesprochen. 1908 aber ist Preußen selbständig borgegangen und hat dem Reiche seinen Willen aufgebrängt. Uebrigens sind in Württemberg, in Hamburg und Bremen die Unterbeamten viel besser gestellt. Es handelt sich hier um eine schwere Schuld der Parteien, von den Konservativen bis zu den Nationalliberalen, und der Regierung. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Leider hat der Staatssekretär in der Kommission eine ganz nichtige Erklärung in dieser Frage abgegeben. Von dem Widespruch der Regierung gegen diese Forderung der Beamten zeugt auch die Behandlung, die man den Eingaben der Unterbeamten hat zuteil werden lassen. Auch die „Konservativen Mitteilungen“, das Zentralorgan der konservativen Partei in Deutschland, haben in ihrer Nummer vom 12. Oktober v. J. von Teuerungsgeldern der Unterbeamten und von ihren unbilligen Verlangungen nach Zulagen gesprochen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das ist das Organ derselben Leute, die nicht genug über ihre angebliche Notlage schreien können und sich selbst

auf Kosten des Volkes ihre Taschen füllen.

Aber der Wind des Junkerorgans hat bei der Regierung seinen Zweck nicht verfehlt. Sie hat eine hochnotpeinliche Untersuchung eingeleitet, um die Vertrauensmänner des Vereins der Unterbeamten bei den einzelnen Behörden zu ermitteln. (Hört, hört! b. d. Soz.) Und der Reichskanzler soll allen obern Reichsbehörden Anweisung gegeben haben, Eingaben der Unterbeamten nicht nur nicht stattzugeben, sondern sie überhaupt nicht zu beantworten. (Zuruf: Unerhört! b. d. Soz.) In ihrer Notlage würdigt die Regierung die Beamten keiner Antwort, aber bei Wahlen sucht man durch Kundgebungen und Erlasse die Beamten zu zwingen, diese Regierungspolitik zu unterstützen. Das ist der Gipfel königlicher Bureaucratie. (Sehr wahr! b. d. Soz.) (Präsident Dr. Kämpf: Dieser Ausdruck ist unparlamentarisch.) Wenn es an Geld mangelt, soll die Regierung mit der Besteuerung herauskommen. Der Reichstag wird sie gern bewilligen. (Zustimmung b. d. Soz.) Aber es scheint mir an der nötigen Homogenität oder dem erforderlichen Mute zu fehlen. Entgegen dem Willen des Reichstags geschieht nichts für die Besserstellung des Personals, noch aber werden, auch entgegen dem Willen des Reichstags, die Entlohnungszulagen wieder eingestellt. Wir werden sie nach wie vor ablehnen, wir verlangen statt dessen eine allgemeine Besserstellung der untern und mittleren Postbeamten. (Sehr richtig!) Der Staatssekretär braucht also seinem gepöhlten Herzen hier nicht Luft zu machen, sondern dem Bundesrat Harthaken, daß er dieser Position zustimmen muß; das werden die Beamten im ganzen Reiche freudig begrüßen. (Zustimmung.)

Auch bei den Verhältnissen der Telegraphenarbeiter ist kein Fortschritt zu verzeichnen, obwohl es sich um recht beachtliche Forderungen handelt. Ueber die Einrichtung einer Pensionskasse ist uns eine Denkschrift beschworden; hoffentlich bedeutet das keine Ablehnung. Die Anrechnung der Arbeiterjahre auf das Besoldungsdienstalter, der Ausbau der Arbeiterauschüsse sind abgelehnt; wir halten an dieser durchaus berechtigten Forderung fest.

Noch ein paar Worte über die staatsbürgerlichen Rechte der Postbeamten und Arbeiter. Mit juristischen Feinfein sucht die Postverwaltung dieses Recht ihrer Beamten und Arbeiter zu erschöpfeln. Wer das gutheißt, kann in den Beamten keine Männer von überzeugendem Charakter erblicken, sondern drückt sie zu Deloiten und willenlosen Sklaven herab. (Sehr wahr!) Das ist

Terrorismus in schlimmer Form.

Nirgends kommt die Menschenwürde so sehr in Gefahr als bei den Beamten und Staatsarbeitern. Wir haben diese Politik immer bekämpft und werden sie auch weiter bekämpfen. Auch die Staatsarbeiter und Beamten sind nicht Bürger zweiter Klasse, und alle Versuche, ihnen die staatsbürgerlichen Rechte zu nehmen, sind nichts anderes als Unrechtswidrigkeit. (Präsident Kämpf ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.) Wie die Beamten sich zu den Parteien und zur Sozialdemokratie stellen, geht lediglich sie selbst an, wer sie an der freien Entscheidung hindert, der scheint kein reines Gewissen zu haben, der scheidt ihre Entscheidung zu fürchten und erzielt nichts weiter als Besinnungslosigkeit. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Mit solcher Politik werden Sie die Sozialdemokratie nicht schädigen. Vom Parteistandpunkt aus betrachtet, könnten wir mit der Postpolitik uns abfinden; denn der Staatssekretär und seine Politik sind, wenn auch wider Willen, unsere besten Propagandisten unter dem Volk. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, sind sie ein Teil von jener Kraft, die das Volk will und doch das Gute schafft. (Lebhaftes Beifall b. d. Soz.)

Reichsstaatssekretär Kühn: Die Budgetkommission hat gewisse Positionen des Etats erhöht. Aber der Reichstag kann das nicht einseitig tun. Materieell hat der Bundesrat zu den Beschlüssen der Budgetkommission noch nicht Stellung genommen.

Hg. Dr. Regenhardt (Sp.): Die Budgetkommission wünscht eine Verringerung der unteren, mittleren und höheren Beamten; natürlich kann der Reichstag diese Verringerung nicht einseitig beschließen, doch hoffe ich, daß der Bundesrat uns entgegenkommen wird. Ersparnisse wollen wir natürlich gern machen, aber nicht bei der Ostmarkenpost. Die Beamten in den Ostmarken müssen glauben, daß die Zulage ihnen dauernd gewährt wird. (Widerspruch b. d. Polen. Zuruf b. d. Sez.: Das war ein Aberglaube!)

Hg. Bindek (Lothringen) begründet eine Resolution auf Gleichstellung der in Elsaß-Lothringen beschäftigten Post- und Telegraphenbeamten mit den Beamten der Betriebsverwaltung der Reichseisenbahn in bezug auf die Gewährung nichtpensionsfähiger Zuschüsse.

Hg. Dr. Werner (Weizen, Ant.) bedauert die Ablehnung der Ostmarkenzulagen in der Kommission und wendet sich gegen die weitere Einstellung von Frauen in den Postdienst. Die Verbesserungsverhältnisse der mittleren Beamten bedürften der Verbesserung. Redner fordert dringend eine Uniform für die Mitarbeiter der Telegraphenverwaltung.

Die weitere Debatte wird auf Freitag 1 Uhr vertagt.
Schluß 7 Uhr.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Lohnbewegung in der Binnen-Schiffahrt. Der Deutsche Transportarbeiterverband und der Zentralverband der Maschinen- und Heizer hatten die Firmen in der Binnen-Schiffahrt, die dem Unternehmerverband nicht angehören, zu einer Verhandlung am 12. Februar nach Berlin eingeladen. Es waren über 60 Firmen vertreten. Die Verhandlungen hatten ein befriedigendes Resultat. Die Unternehmervertreter erklärten sich mit wenigen Ausnahmen bereit, eine Regelung der Nachtrüge vorzunehmen. Es wurde dann nachfolgender Vorschlag der Unternehmer angenommen:

- Die Grundlage zur Vorauszahlung für die weiteren Verhandlungen setzt sich aus folgenden Punkten zusammen:
1. Eine gemeinsame ununterbrochene Nachtrüge von 5 Stunden für das Jahr 1913, von 6 Stunden für die übrige Dauer des Tarifs.
 2. Die Nachtrüge ist an Mann und Fahrzeug gebunden und fällt in die Zeit von abends 6 Uhr bis morgens 6 Uhr.
 3. Anfang und Ende der Nachtrüge wird durch den Schiffsführer bestimmt.
 4. Wird das Fahrzeug durch elementare Ereignisse an der Fahrt verhindert, so fällt die Nachtrüge aus, wenn die Behinderung der Zeitdauer der vorgeschriebenen Nachtrüge gleichkommt oder diese übersteigt. Voraussetzung ist, daß die Mannschaft während der Fahrtunterbrechung zu Arbeiten nicht herangezogen wurde, andernfalls ist Nachtrüge nachträglich zu gewähren.

Diejenigen Firmen, die sich verpflichten, die Arbeitszeitregelung in dieser Form in ihrem Betrieb einzuführen, werden von den Organisationen freigegeben, sofern sie sich, bereit erklären, wegen der übrigen Forderungen baldigst zu verhandeln. Die Verhandlungen sollen gruppenweise nach Stromgebieten geführt werden; sie dürften schon in den nächsten Tagen beginnen. Der Ausgang dieser Verhandlung ist der beste Beweis dafür, daß die Gründe der Unternehmer im Unternehmer-Verbande nicht stichhaltig sind. Die große Mehrzahl der anwesenden

Unternehmer brachte bestimmt zum Ausdruck, daß eine Regelung durchaus notwendig sei. Es besteht jetzt die Aussicht, daß weitere Firmen sich auf dieser Grundlage mit den Arbeiter-Organisationen verständigen werden. In allen anderen Betrieben wird der Streit am 15. Februar offiziell proklamiert. Die Mannschaften, die in der Winterzeit jetzt nicht auf den Schiffen waren, haben bekanntlich die Schiffahrt gar nicht erst aufgenommen und die andern legen die Arbeit am 15. Februar nieder. Vielleicht kommt nunmehr auch der Unternehmer-Verband zu einer andern Auffassung, nachdem die Konkurrenz, die die organisierten Unternehmer befruchteten, durch die Abmachungen mit den dem Unternehmer-Verband nicht angehörenden Firmen beseitigt ist.

Aussperrung von Montage-Arbeitern auf Kalwerf Wefensleben. Seit 12. Februar sind sämtliche Arbeiter der Firma Buegdorf, Hamburg, welche auf dem Kalwerf in Wefensleben Montagearbeiten ausführt, entlassen, da sie sich weigerten, auf Anordnung des Obermonteurs Krull bis abends 10 Uhr zu arbeiten, ohne den Zuschlag von 50 Prozent für die beiden letzten Stunden (Nacharbeit). In Betracht kommen 30 Mann, teils Metallarbeiter, teils Hilfsarbeiter. Zugang fernhalten!

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 13. Februar.

Aufgebote: Mechaniker Friedrich Näßling mit Emma Lindner. Appr. Arzt Franz Philipp Macquardt hier mit Barbara Eichhorn in Leipzig.

Eheschließung: Fabrikarbeiter Otto Heinemann mit Margarete Anabe. Versicherungsbeamter Michael Pfister mit Magdalena Wrogner.

Geburten: Edith, T. des Konditors Otto Braune, Hildegard, T. des tgl. Oberlehrers Karl Häberlein, Charlotte, T. des Schriftsetzers Karl Trippler, Werner, S. des Schmiedemeisters Julius Wasserthal, Fritz, S. des Schreibers Fritz Klotz, Hildegard, T. des Malers Helmuth Wendtland, Marie, T. des Güterbodenarbeiters Lito Falke, Kurt, S. des Kellners Walter Schröder, Hans Joachim, S. des Direktors Franz Berlin, Ruth, T. des Hausdieners Willi Winkelmann, Leopold Ludwig u. Karl Lambert, Zwillingssöhne des Kaufmanns Ludwig Sacchi.

Todesfälle: Kontorbote Gustav Rander, 16 J. 6 M.

Buxtehude, 13. Februar.

Aufgebote: Arbeiter Max Kanrath mit Luise Schunke. Geburten: Karl, S. des Kaufmanns Walter Wende, Charlotte, T. des Arbeiters Wilhelm Märtens, Fritz, S. des Schlossers Fritz Köhn, Hans, S. des Schmieds Paul Koch, Ursula, T. des Kaufmanns Wilhelm Wille.

Neustadt, 13. Februar.

Aufgebote: Eisen-Ausbeisweicheinstecker Theodor Fuhr mit Anna Böbler. Arbeiter Eno Schunke mit Margarete Brint. Geburt: Kurt, S. des Arbeiters Hermann Magnus. Todesfälle: Walter, S. des Arbeiters Richard Knüppel, 5 M. 4 J. Ehefrau des Tischlers Friedrich Kattengell, Anna geb. Werner, 49 J. 9 M. 18 J.

Hilfersleben.

Aufgebote: Eisenarbeiter Louis Wehphal mit Ida Bagel. Geburten: S. des Handelsm. Richard Deide, Zwillinge des Fördermeisters Emil Lue.

Neuhabdenleben.

Aufgebote: Handschuhmacher Fritz Voigt mit Martha Lima Wolff.

Geburten: S. des Kaufmanns Karl Paul Fischer, S. des Schuhmachermeisters Franz Radge.

Todesfälle: Emma geb. Meine, Ehefrau des Arbeiters Friedrich Märtens, 40 J. 11 M. 8 J. Bahnwärter a. D. Heinrich Gauerl, 73 J. 9 M. 29 J.

Stahlfurt.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Ernst Soppe mit Wilhelmine Reinhardt. Bäcker Hermann Saft hier mit Minna Gromeyer in Gladigau. Steinsetzer Franz Seilkopf hier mit Marie Seiler in Leopoldshall. Fabrikarbeiter Franz Brümmer in Kleinpafschleben mit Elsa Appelt hier.

Eheschließung: Bäckermeister u. Konditor Wilhelm Oeler hier mit Marie Meyer in Wannsee bei Berlin.

Geburten: S. des Kaufmanns Karl Zinke in Oschersleben, T. des Bürstenmachers Otto Laternicht, T. des Arbeiters Franz Tschö.

Todesfälle: Emma Hill, 1 J. Invalide Oskar Laue aus Magdeburg, 30 J. Marie Kooie, 3 J. Bergmann Friedrich Höber aus Tautshun, 27 J. Hans Köthen, 3 M. Totgeburt: Gruner.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Im Genuß liegt der Wert!

„Unsere Marine“
2 Pf.-Cigarette.



Georg A. Jasmatzki A.-G., Dresden
Größte deutsche Cigarettenfabrik.

Otto Breitfeld

Wurstfabrik, Große Schulstraße Nr. 15
Täglich 591
ff. Knoblauchwurst 75 Pf.
Probierstube: Schwibbogen (Ecke Königshof).

Blutarme u. Kranke trinken während der Reconvaleszenz

Santa Lucia
Käuflich in Apotheken, Drogerien und Delikatess-Geschäften
Stärkung Rotwein Fläche 150 u. 2 Mk.
Nachahmung bitte zurückweisen

Buckau. Die beste Gelegenheit, billig Schuhwaren einzukaufen, bietet mein groß-

Inventur-Ausverkauf.

Betrachten Sie bitte meine Auslagen. 701

Schluß 21. Februar.

Schuhhaus Brandt Ecke Gärtnerstr.

Billige Fleisch-Offerte.

Rohfleisch 70, 80, 90 Pf. Rindfleisch 90-100 Pf.
Schweinefleisch 90-100 Pf. Prima Schmalz 100 Pf.
Alle anderen Wurst- und Aufschnittwaren billigst.

Franz Kirsten, Buckau, Thiemstraße 15

Augen auf!

Das erste und größte Spezial-Etagengeschäft für feine getragene Maß- und Kavalieregarderobe



Breiteweg 56 1 Treppe
schrägüb. v. Barasch L. H. v. Opt. A. Schmitt

bietet Ihnen die günstigste Gelegenheit zum Einkauf, da wir von feinsten Herrschaften wenig getragene reinwollene Maßsachen, nachdem dieselben bestens hergerichtet sind, zu enorm billigen Preisen verkaufen.

Maßanzüge, gereinigt	8 10 12 Mk.
Maßanzüge, feine Stoffe	14 16 18 Mk. u. höher
Monatsanzüge, wie neu	20 24 27
Promenaden-Rockanzüge	10 15 20
Sehrock-Anzüge, feine Tuchstoffe	12 16 18
Frühjahrs-Paletots, teils a. Seide	6 8 10
Frühjahrs-Ulster, elegant	12 14 16

Einzelne Westen, Hosen, Jacken spottbillig.
Fracks und Gesellschaftsanzüge teilweise.

Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende, neue oder getragene ungenutzt. Spezial großes Lager in weiten Sachen für Korpulente.

In neuen Garderoben für Herren u. Jünglinge unterhalten wir ebenfalls ein großes Lager, welche wir durch ständigen Ankauf großer Partien und Ersparnis tabelhaft bill. Preisen ab der hohen Ladenniete zu geben.

Konfirmanten-Anzüge in großer Auswahl spottbillig.

Friedrich Pauls Weltmodenhaus
Breiteweg 56, 1 Treppe

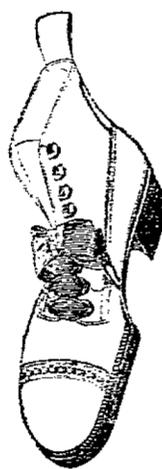
Gutschein! Dieser lautet der Verkäufer wird beim Einkauf von 20 Mark an mit 2 Mk. in Zahlung genommen.

Plüss-Stauffer-Kitt klebt, leimt, kittet Alles! 1118

Gebisse ranke spez. altre verb. Teile, zu allerh. Preisen. Frau Meyer, Sudenburg, Braunschweiger Str. 104, part.

Inventur-Ausverkauf

Achtung!
Neu! Neu!
Zum Ausverkauf gestellt
Sortiment B



In Sortiment B hervorragende **Gelegenheitskäufe!**
Schauenster-Muster, einzelne Paare, diverse Artikel mit kleinen Schönheitsfehlern, doch in guter Qualität, hocheleg. Damenstiefel in Chevreau und Boxcali, nur einzelne Nummern, Herrenstiefel speziell größere Nummern ganz bedeutend unter Preis.

Ferner die zahlreichen billigen Angebote in allen Abteilungen.

Steinfeldt

Alte Ulrichstraße, 1 Haus vom Breiten Weg Schuhhaus Jakobstraße 38, Ecke Rotkehlstraße

Neutral
Barbier- u. Friseurgeschäft.
Wilhelm Bism
Schönebeckstr. 7.
Dombrau Halberstadt.
Kinderwagen, Korbwaren
Bürsten und Seifenwaren
Robert Hädicke
Gr. Dier-
dorferstr. 35.
Franko Klompnerel, Haus- u.
Küchgr., Ebendorferstr. 7.
M. Jötte, Tischlerwerk 21, 7. 5023
Sämtl. Artikel z. Krankenpflege.

Automaten u. Restaurants
Café
Klein Hohenzollern
Schwerfegerstr. 3
dicht am alten Markt
Elegant u. solide Bedienung.
Triumph-Automat
Alte Ulrichstr. 2. Tel. 951
Curt Zacharias.

Bäcker- und Konditoreien
P. Radesstock Bäcker, Konditor.
Jakobstr. 15.

Brauereien
Bergschloß
Aktien-Brauerei
Magdeburg
zu Neuhaldensleben
ff. helles Bier, Malzbier
Sudenburger Brauhaus
ff. helles u. dunkle Tafelbier
alkoholarm
ff. Caramelbier.

Vereins-Brauerei
G. m. b. H.
Magdeburg-Neustadt
Magdeburger Pilsener
Engelhardt Malz-
Caramel- Bier.

Brauerei Gommern
Carl Böring
vorrätig helles u. dunkle Biere
Spez. Caramelbier.
Bevorzugen Sie die
aus
der
Biere
Dampf-Brauerei
C. Schreyer, Althaldensleben
Vorzüglich u. beliebt
sind
Lagerbier
Caramelbier
von
Schrader & Ditto, Egelin

Drogen und Farben
Friesen-Drogerie
Wilhelmstadt
Inhaber Erich Brandt
Olvenstedterstraße 47.
Albert Bähler, Breitenweg 267
Lemsdorf, Neinstedterstr. 9.
A. Bethke Neht, Breitenweg 233
Photographie Hohe-
pforte 69 Weinberg 37.
Bernh. Grünitz Drogerie
Breitenweg 120.
A. Laschbart Breite-
weg 265.
Wilhelms-Drogerie
Otto Freitag, Annastr. 21
Offenstedterstr. 62
W. Mannemann
Teleph. 3945.
Gustav Hubert Droger., Farben
Jakobstr. 16
Martin Kiese Breitenweg 195
Ecke Leiterstr.
M. Lindner Lüneburgerstr. 40
Teleph. 5689.
Zirkus-Drog. E. Gerber, Tel. 3715
Königsstr. 64

Fisch- und Delikatesshandlg.
Anna Mendel, Hohepforte 2
Johann Paustian Breitenweg
99.
Luis Schumann Lünecker-
Str. 30 a.

Haus- und Küchengeräte
F. W. Wolff
Breitenweg 144-45
Eisenwaren u. Werkzeuge.
Johann Höhne Gr. Dier-
dorferstr. 23.
Versandhaus Fr. W. Schrader
Olvenstedterstr. 29.

Cigarren und Tabake
Taska-Cigaretten
aus erstklassig. Tabaken. In Qualität
Taska-Cigaretten-Fabrik, Sternstr. 10.
Emil Freyer Cig.-Spz.-Gesch.
Breitenweg 6.
Otto Godehardt, Inhaber Albert Elster
Cigar., Leisterleise, Breitenweg 104.
W. Holperl Cigar. preiswert
Gustav-Adolfstr. 37
Karl Pape Tag-Cigaretten
Gr. Mühlenstr. 9.

Färberei u. Wäscherei
Bevorzugen Sie
Färberei und chem.
Reinigung
August Leis
Tel. 1105
Läden in
allen Stadtteilen

Fahrräder u. Nähmasch.
Wilh. Rolle
Söb., Halberstädterstr. 14
Sprechmaschinen
Schallplatten.
Beulecke, C. W. Knochen-
hauerstr. 29.
W. Lucas Breitenweg 211, Emellier-
u. Verordnungsanstalt,
und Pantar-Räder.

Herrenartikel
Frida Lucklum
Lüneburgerstr. 36
Billigste Bezugsquelle
Hüte, Mützen, Kravatten
Hosenträger, Handschuhe
Herren-Wäsche.

Lehranstalten
Ferd. Simon's
Handelschule
Viktoriastr. 2
gegr. 1870, Ratgeb. u. unsonst.
Herm. Fix Breite-
weg 122
Schreib-Institut
Eintritt tägl. Erfolg garantiert

Rackow's
Handels-Akademie
Kaiserstr. 98-99, Prospekt unsonst.

Poehlmann's
Schreiben-Institut
Alte Ulrichstr. 7, Prospekt unsonst.

Bruck's
höhere Handelsschule
Wilhelmstr. 1
Auskunft, Prosp. unsonst.

Liköre, Weine
Vogel & Co. G. m. b. H.
Sprit-, Rum- und Likör-Fabrik
Weinhandlung
gegründet 1840.
Kleinerkauf
im Kontor
Braunehirschstraße 3
R. G. Lienekampf
Liköre, Spirituosen,
Fruchtsäfte
Detail-Geschäft a. Königshof
Jakobstr. 20
F. Peters Fernsprecher 4105.

Manufaktur-, Weiss-, Modewaren
Friedrich Gronau
Jakobstr. 4, I.
Weiß-, Modewar., Konfektion
Teilzahl. ohne Preisaufschl.
Aug. Wöhe Kurzwaren
Lüneburgerstr. 38.

Margarine
Verlangen Sie nur noch die
erstklass. Margarinemarken
„Siegerin“
„Palmato“

Möbelmagaz
Heinrich Drube
Gr. Dierdorferstr. 24
liefert ohne jeden Zweifel
die besten u. elegantesten sowie
Einzelmöbel zu bill. Preisen.

Seifen und Parfümerie
Richard Imroth
Spezial-Geschäft
für
Haus- und Toiletenseifen.
Paul Tschöckel
Buckau,
Schönebeckstr. 94a

Praktischer Wegweiser
sich empfehlender Geschäfte
Besondere Beachtung
empfohlen
Erfolgt nicht ohne
Grund

Patent-Büro
Magdeburger Patent-Büro
Johannisberg 2. Tel. 5013
Erwirkung u. Uerwertung
v. Patenten, Gebrauchsm.
Warenzeichen.
Pa. Referenzen
Kont. Zahlungsbeding.

Schuhwaren
Schuhwaren-Haus
Wilhelm Berlin
Reelle Ware, sol. Preise
Altmarkt 28.
Burg
Stadtfurt
Tamm's Schuhhaus
Mgdbg.
Neustadt
Sudenburg
Wilhelmstadt
Aug. Förster Lederhandlung
Ludwigsstr. 9-10

Uhren und Goldwaren
R. Perchland Schmidstr. 11
Gold-, Silberw., Rept.
Gg. Meinschenk Breitenweg
Ecke Ostraustr.
Karl Träbert, Lübeckerstr. 34
Uhren, Goldw. Rept. billigst.
Alfred Paarsch Uhren, gut
und billig.
W. E. Scholz Uhren, Goldw., Rep.
Wst. Lünebeckstr. 22a
Curt Voullème Neustadt
Lüneckerstr. 104.
Willy Wendt Johanniskirche
v. a. v. Johanniskirche

Zahnateliers
Eugen Hopf
Bahnhofstr. 39
Sprechstunde 9-7, Sonntags 9-4 Uhr
Spez. schmerz. Zahnziehen
Fritz Kaiser, Zahnarzt
in Antwerpen approbiert
Breitenweg 36. Sprechzeit:
9-12 u. 3-6 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr
A. David Olivenstedterstr. 36, I.
Sprech. 9-1, 3-6 Uhr.
Gg. Geutsch, Kaiserstr. 13, II.
Vorbeck Alte Markt 17
Bhd. d. Krankenkassen.

Neue-Neustadt
Carl Bessel
Cig.- u. Cigaretten-Spez.-Gesch.
96 Lübeckerstr. 112.
Friedrich Hartmann
Schmidstr. 56
Spez. Inletts, Bettfedern
Bettfedern-Reinig.-Anstalt.
Berta Mertens
Putz- u. Modewaren-Geschäft
Lüneckerstr. 38.

Gross-Salze
Apollo - Theater
Vornehmes Lichtspielhaus
Jeden Mittwoch und Sonn-
abend Programmwechsel
Curt Beyer.

Adler-Apotheke
Adler-Drogerie
Dix & Karpinsky Reines
Roggenbrot
W. Naseloff Manufaktur-, Modw.
Bediell., Anzeigstoffe
A. Niekethier Putz, Weißw. Wasch-
Handarbeiten, Hüte.
W. Schneider Uhren, Gold-, Silber-
waren, billige Preise
Otto Schulze Schuhwarenlager
billigste Bezugsqu.
Zahnatelier Gust. Schmidt
Marktstr. 26

Genthin
Friedrich Sänger
Getreide, Futter,
künstliche Düngemittel
Max Knauer Hüte, Mützen
Pelzwaren
W. Löwenthal Manufaktur-, Dam-
herr., Arb.-Konf.
Aitenpithow
Eduard Kirchner Manfakt. Kon-
fektion, Droger

Burg
Zahnatelier
Bruno Thews
Dentist
Burg, Schartauerstr. 9
Carl Jass
Breitenweg 47
Hüte, Mützen, Pelzwaren
Schirme, Stöcke.
K. Bückner Brot- u. Feinbäckerei
Lüdersdorferstr. 1.
Gg. Bünger Weib., Wollw., Tuche
Arbeitergardrb.

Aken a. Elbe
Konsum-Verein
Aken-Umgegend
Kolonial-, Material-,
Manufakturwaren
Wirtschaftsartikel
Hugo Pohlmann Kartoffel-
dockenfabr.

Barby
Emil Rust
Manufaktur, Konfektion, Putz, Mode
Weib., Woll-, Knaw., Arbeitergard.
Herm. Helbig ff. Fleisch- und
Wurstwaren.
Paul Näter Hüte, Mützen
Pelz, Stöck, Schirme
Hermann Zehle Brot- und
Feinbäckerei

Calbe a. S.
Herren- u. Knaben-
Garderobe
B. Rawak
Arb. Gard.
Anfert. n. Maß
Wilh. Rueff
Kaufhaus für Modewaren
Konfektion und
Arbeitergarderobe.
R. Arndt Schuhwarenlager
Reparatur-Werkst.
Fr. Diphorn Möbelmag., Tischlerei
Querstraße 37.
Wilh. Fickert ff. Fleisch- und
Wurstwaren.
Rob. Hohl Ww. Cigarrenfabr.
Hilf. Einkaufsquelle
Rans Pietscher ff. Fleisch- u.
Wurstwaren.
Aug. Reese Fleischerie
Ritterstraße 14.
F. Rettig Ncht., Karr. Galanterie,
Papier-, Schreib-, Ledw., Spielw., Pupp.
Erich Scheele Fleischerie
Nienburgerstr. 5
J. Zuckerberg Manufaktur
Schuhwaren

Sudenburg
Max Schober Neu
eröffnet
Halberstädterstr. 8
Cigarren, Cigaretten, Tabak
Oskar Wendt
Confituren- u. Schokoladen-
Geschäft
Halberstädterstr. 98
P. Ehrecke Cig., Cigaretten, Tabake
Halberstädterstr. 72 b
Elisabeth Kumer Wollwaren,
Halberstädterstr. 55
Otto Pommer Fleisch- u. Wurstw.
Halberstädterstr. 72 b.
K. Reinecke Korb-, Spiel-
u. Kindergart.

Buckau
Paul Ebert
Cigarren, Cigaretten, Tabake
96 Schönebeckerstr. 96
Ad. Hauber Nf.
Drogen, Farben
103 Schönebeckstr. 103
Karl Helmecke
Cig., Cigaretten-Spez.-Geschäft.
98 Schönebeckerstr. 93
O. Spenner
Herrenschneid., Stofflager
29-30 Schönebeckerstr. 29-30.
Zahn-Atelier
R. Giesecke
Grusonstr. 1.
L. Kühns Weib., Wollw., Schürzen
Triik-Schönebeckstr. 93

Aschersleben
Fernspr. 428
K. Böttcher Molkere-
platz 2
Luxus- Berdng., Automobil-Führw.
Kremser zu Harzpartien.
Klinge & Co. Fernspr. 461.
Kartoffelhdg., Steibrücke 23 a. b
Lieferant des Konsum-Vereins.
M. Oestreich
H. dem Turm
Korzwaren
Kinder-, Sport-, Leiterweg.
Ch. Pappmeyer's
(größtes und ältestes)
Möbeltransp.-Führ., Luxus-Führsch.
und elegante Berdngungswagen.
Emil Stelzner
Inh. J. Burggrat
Damenhüte Tie 12.
Crinkt die vorzüglichsten
Biere aus dem
Bürgl. Braubaus
Triumph-Automat
Bonifaziuskirchhof 20
Paul Rohde.
Appke Mineralwasserfabrik
Bierhandlung
M. Becker Manufakturwaren
Bettfed., Daun.,
Emil Krappe Roßschlächtere
Speisewirtsch.
W. Lichtwark Uhren, Goldw.
und Brillen.
Fr. Neumann Haus-, Küchger.
Johannistor 9.

Stendal
Ludwig Friede
Manufakturwaren.
Herrn-, Damen-
Konfektion.
Arbeitergarderobe
Feine Maß-Anfertigung
Otto Kuhnert
Stendaler und
I. Altmärkisches
Schuhwarenhaus.
Billigste Bezugsquelle aller
Berufsschuhwaren.
Kaufhaus
Gust. Dobrin
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.
Größtes Schuh- u. Spezial-Geschäft
unter fachmänn.
Leitung von
G. Franz
C. Naumann
Fertige
Herrn-, Knabengard.
Spezialität:
Arbeiterbekleidung.
Feine
Maß-Anfertigung.
Schuhhaus „Hansa“
Breitestr. 79
Stets Eingang von
Neuheiten
Streng reelle
Bedienung
H. Kulp
Größtes Spezialgeschäft
für Schuhwaren
Stendals und der Altmark.
Deutsche Herren-Moden
Inh. Richard Schütte
fertige Herr- u. Knab.-Gard.
Maßschneiderei
Arbeiter-Garderobe.
Wilh. Wendt
Altendorferstraße 10
Eisenwaren
u. Werkzeuge
Apollo-Theater
Täglich geöffnet
Mittwoch-Sonabendneues Programm
Paul Altrock Große
Jüdenstr. 8.
Gößtes Spezialhaus für
Butter, Käse, Schinken, Eier.
Richard Bessel
Marienkirchstr. 4
Möbelmag., Polsterwerkstatt
mit elektrischem Betrieb
Wilh. Fruhner
Breitestr. 73
Pelzwaren, Hüte, Mützen.
Otto Hahn
Photographisches Atelier
Breitestraße 67.

Schönebeck
Conitzer & Co.
Kaufhaus
für Manufaktur- und Modewaren, Konfektion,
Teppiche, Gardinen, Aussteuerartikel
Schuhwaren, Herrengarderobe

Gr. Ottersleben
Herrn-, Knaben-
Bekleid.
W. Scheidt
Spezialität:
Arbeits-Garderobe
Karl Thom
Möbel, Spiegel, Polsterwaren
Tapetenhandlung.

Stendal
Strumpfwaren
Strickgarne
Kurzwaren
Trikotagen
Hermann
Kuntzmann & Co.
Wäsche
Krawatten
Korsetts : :
Tapiserie

Th. Lewkowitz
Bahnhofstr. 5 I Treppe
Anerkannt preiswerte
Gelegenheitskäufe
in allen Artikeln der Be-
kleidungsbranche.

Schuhhaus
Bahnhofstraße 5
Anerkannt billigste
Bezugsquelle.
Kaufhaus
Max Schlesinger
Markt 19.
Stadt-Park
Inhaber W. Voigt
Größtes Lokal - Saal 5000 Personen.
Gustav
Minkus.
Wilh. Hippo Büsten, Besen, Kämme
Markt 6.
Emil Heid Markt 16
Herren-Artikel.

Hella's
Schuhwarenhaus
Inh. Herm. Hella
Schönebeck a. E
Salzerstr. 8.
Staßfurt
Steinstrasse 22.

Waren-Einkaufs-Verein
10% Rab.
Gr. Salz, Schönebeck,
Frohse
7 Verkaufsstellen.
Vorteilhafteste Bezugsquelle
der Lebensmittelbranche.
Fritz Lange Roßschlächtere
Friedhofstraße 4.
Fr. Ohle Hüte, Schirme,
Herrenmodeartikel.
Walt. Schäfer Kolonialwaren
Bahnhofstr. 6.
Paul Veit Kolonialw. Restau-
ration. Königsstr. 31
M. Vogt's Möbelgeschäft.
Größtes Lager
Carl Werner Schuhwaren
Kaiserstraße 24.
R. Zander Bürsten, Besen
Kämme, Salzerstr. 13

Stendal
F. W. Henning
Größte Möbelabrik
der Altmark.
Norstmann & Matthias
Großes Lager
in selbstgefertigten Möbeln.
Karl Köhn, Schadowstr. 26
Kartoffeln, Gemüse,
Obst- u. Süßfruchtandlung
Billigste Preise, gute Bedienung.
Emil Kruse
58 Hallstr. 58
Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe.
Emil F. Krüger
Breite Str. 48
Pelzwaren, Hüte, Mützen.
Otto Lasdowsky
Breitestraße 34
Weiß-, Woll-, Kurzwaren.
Otto Mendel
Nähmaschinen,
- Fahrräder -
Wilhelm Mertens
Buchbinderei
Schreib-Papier-, Lederwaren
C. Müller
Uhren, Goldw., Sprech-
masch., Waff., elektr. Art.
Rob. Paasche, Nachf.
Fritz Giesecke
8 Marienkirchstr. 8
Hüte, Mützen, Pelzwaren.
A. Wohlfahrt's
Nachfolger
Breitestr. 10
ff. Fleisch- und Wurstwaren.
Wilh. Rudolphi
Manufaktur- Modewaren
Breitestr. 35.
Friedrich Rumpf
Tapeten, Linoleum,
Wachstüche.
Georg Simonsohn
Herren- Knabengarderobe
Mitglied des allg. Konsumvereins.
G. Ullrich
Buchbinderei
Buch- und Papierhandlung
Emil Vinzelberg
Kornmarkt 4. Anfertigung feiner
Herren- u. Damen-Garderobe
Tonwarenhaus
Spielwaren.
Fürstentum-Kino
Stets neue Schlager.
Musikwaren
jeder Art.
E. Grobler Korb-, Kinder-
u. Leiterwagen.
Ed. Kappel Schadowstr. 37
H. Leppin Uhren, Goldwaren.
H. Langrock Cigarr., Tabak,
Cigaretten, Spielzeug.
O. Lahmann Cig., Tabake,
Weine, Spirituosen.
Gustav Pätzmann Tapeten,
Linoleum.
W. Roes, Breitestr. 73, Oberlande,
Bonbons, Kaffee, Kakao.
Otto Wilh. Schulze Cigarren-
Importeur.
Th. Strauchmann Wäsche, Woll-
u. Weißwaren.
Franz Torau Klompnerel, Instal-
lation, Küchengeräte
Hermann Voigt Wäsche-
Fabrik.

Fortsetzung des Praktischen Wegweisers

Osterwieck Lichtspiele Kleinstes u. größtes Theater am Platze Stets Vorführung erstklassiger Bilder Dienstag und Sonnabend Programmwechsel. Gottfried Arwe Manufaktur- u. Modewaren Arbeiter-Garderobe. Edvard Harenberg Fahrrad-, Sprechapp. Jürgens Kino ist das beste Theater	Stassfurt Stassfurter Warenhaus Haus- und Küchengeräte Spielwaren. Ww. E. Völker Schuhwarenhaus Fürstenstr. 17 a Albert Burgau Manufakturwaren Filiale Barleben. F. Demmel Kolonialwaren Spezialität Butter H. Niekethier, Woll- u. Weißw. Herrenkonfektion u. Maßarbeit. Königspl. L. Rockmann Herrenkonfektion u. Maßarbeit. Königspl. Schauburg, Schuhw.-Gesch. Reparaturwerkst., Prinzenstr. 8 H. Tausendschön Manufaktur, Weißwaren. M. Tschiedel Goldschmied Steinstr. 30.	Stauffurt-Leopoldshall Herrn. Riedel, Leopoldshall Schuhw.-Reparaturwerkst. A. Ostermann, Leopoldshall Möbelhalle, Friedrichstr. 3. Otto Sidow, Leopoldshall, Schuhw.-Reptw.	Westerhüsen, Salbke Central-Drogerie, Inh. H. Schmidt Droz., Farb., Kolonialw., Westerküchen. O. Wegemann Brot- u. Feinbäck Salbke.	Tangermünde Größtes Kaufhaus am hiesigen Platze. Baum & Jacobson Manufaktur- und Modewaren Herren- u. Damen-Konfekt.	Thale Karl Bowien Uhren, Goldwaren, Optik. M. Görnemann Kolonialwar. Siefabachstr. 10. Lichtspielhaus Täglich Vorstellung. Bruchstraße 1c	Wernigerode Hasserode A. Hildebrand Schuhwaren aller Art billige, feste Preise. T. Müntinga Kurz-, Weiß-, Wollwaren Arbeitergarderobe.
Stassfurt Hoffmann's Schuhwaren sind dauerhaft und billig. Weltspiegel Größtes, vornehmstes Kino. Stets dezentes Programm. Th. Nabert Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren. G. O. Deppe Fahrräder, Nähmaschinen Reparaturwerkstätte.	Neuhaldensleben W. Balleier Kolonialwaren Drogen und Farben. Joh. Schmidt Inh. O. Uhricht Hüte, Mützen, Pelzwaren. Welt-Kino Programmwechsel Dienstag und Sonnabend. Burgwallbräuerei Bier, Weißbier, Brause. Herrn. Jenrich Pelz-, Hüte-, Mützen-, Schirme. Gustav Schulze Sendalerier Kolonialw.	Halberstadt Goldbach-Bräu Bülow & Revers. Wim. Heymann & Co. Fischmarkt 13 Herr.-Konf.-Herrenartikel, Anfertigung nach Maß Aug. Breitschuh Schuhwaren Schuhstr. 32. G. Dalsch Roßschicht, Speise-wirtschaft, Bakenstr. 47 Ch. Dietrich Materialwaren Grubenberg 1. Otto Henicke Drogen, Farben Kolw., Bakenstr. 9 W. Hentze Rind- u. Schweine-Schlacht., Bakenstr. 7. L. Modespacher Nachf. Uhren, Goldwaren, Schachstr. 35 O. Schmidt Schmiedest. 7, Tap. Linol., Wachstuch. M. Weinfeld Herren- und Knabengarderb. Zimmermann Alt Bier Spez. Bier.	Tangerhütte G. Ahrend Manufakturwaren Farben, Tapeten. A. Beckmann Manufaktur-Modewaren. Franz Engel Uhren u. Goldw. Reparaturwerkst. Hermann Heinicke Cigarren Cigarren B. Kutschmann Papier-, Schreib- Lederwaren Oskar Müller Cigarren-Spez.-Geschäft W. Schmücker Manufaktur-Materialwar. Franz Seibert Schuhw.-u. Rep.-Wkst. Bismckstr. 18. Stern-Drog. v. Ferd. Schröder Uhren, Gold-, Silberwaren. Paul Hornburg Schuhwaren Reparatur. Karl Wehke Schuhwaren Reparatur.	Nestor Fabisch Manufaktur-Modewaren Herren-, Damen-Konfektion Arbeitergarder. Damenputz Wilh. Neubauer Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin. H. Brösicke Sargmagazin Otto Bannier Haus- u. Küchenger. Eisenwaren Otto Erdmann Fleisch, Wurstw. Arneburgstr. 3r A. Hemprieh Möbel-, Sargmagazin. H. Krause Uhren, Goldwar. Optik. Krist. Massow Cig., Cigaretten, Tabak. Kino-Wilhelmsgarten. G. Teumer Drogen, Farben Weinhandlung. Paul Rudolph Weine, Zigarren, Flaschenbier-Verk. Wilh. Wernicke Schuhw. Lager u. Reparaturwerkst., Hünnerdörst. 100 Zahn-Atelier Joh. Lukas Lange Straße 10 Zahnatelier W. Hildebrand Kirchstraße 69	Wolmirstedt Kaufhaus Arthur Stein Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel. F. Dänhardt Zahnpraxis Gute Bedienung, sol. Preise. + G. Roeber + Drogen Photo-Handlung Max Görnemann Inh. Arthur Claus Kolonialw., Landesprodukte. Carl Dietrich Manufakturwaren fertige Garde obe. Curt Esche Fleischerei 26. Wurstwaren	Schreyersche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft Hasserode. Gebr. Schuhardt Kornbranntweinnerei gegr. 1756. Fr. Stridde Kolonialwaren, Cigarren Gasthaus Gambrius. Otto Zander, Burgstr. 7 billigste Bezugsquelle für Posamenten, Weiß- u. Wollw. H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar. Friedr. Bollmann, Kolonialw. Kornbranntweinnerei. Fr. Bollmann Kolonialwaren Spirituosen. Fr. Meyer Bäcker- und Konditorei. O. Scharf Nachf. Likörfabrik Weinhandl. Fr. Suhrbier Kolonialwaren Kurzwaren. H. Ahrend Kolonialwaren.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind u. h. z. zu richten.

Unsre Inventur-Reste

sind da!

In diesem Jahre:

Extra große Posten.

Extra billige Preise.

1/2 Dtzd. 25 Pf., Dtzd. 49 Pf., 25 Stück 98 Pf., 50 Stück 1.95, 100 Stück 3.90.

Die Nachfrage wird groß sein.



Paul Meissner & Co.

Tabak- und Zigarren-Fabrik Magdeburg

Hauptgeschäft: Kontor u. Zentrallager: Schrottdorfer Straße, neben dem Hotel zum goldenen Stein (Telephon 5300)
 Fabrik: Magdeh.-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Telephon 5255)
 Breiteweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz
 Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117
 Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Str. Nr. 31, Haltestelle Annastr.
 Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 32
 Formersleben, Alt-Formersleben Nr. 55
 Schönebeck a. d. E., Salztor

Stauffurt, Prinzenstraße Nr. 3
 Egelh., Breiteweg Nr. 82
 Barlebea, Breiteweg Nr. 35
 Burg h. Magdeburg, Schartauer Straße Nr. 58 b
 Steudal, Breite Straße Nr. 50
 Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Straße Nr. 38
 Bernburg a. d. S., Mühlstraße 1 (Saalebrücke)
 Köthen in Anhalt, Schalaunische Straße 18
 Dessau in Anhalt, Franzstraße 8

Preisliste gratis und franko. — Post- und Bahnversand nach Überall.
 Postscheck-Konto Berlin NW 5614.

Feuerzeuge

„Original Max“
 Bei Abnahme von
 1 bis 25 St. p. St. 35 Pf.
 26 bis 50 St. p. St. 30 Pf.
 51 bis 100 St. p. St. 27 Pf.
 101 St. u. mehr p. St. 25 Pf.
 Kl. Form „Orig. Käte“
 1 bis 25 St. p. St. 30 Pf.
 26 bis 50 St. p. St. 25 Pf.
 51 bis 100 St. p. St. 21 Pf.
 101 Stück u. mehr p. Stück 20 Pf.

Ersatzsteine 488
 1 bis 10 Stück p. Stück 5 Pf.
 11 bis 50 Stück p. Stück 4 Pf.
 51 bis 100 Stück p. Stück 3 Pf.
 101 Stück u. mehr p. St. 2 1/2 Pf.

H. Krell, Magdeburg
 Katharinenstraße 11.

Äpfel! 519 Äpfel!
 Rote Äpfel . . . 10 Pf. 80g
 Zangiger Kantäpfel 10 Pf. 80g
 Grüne Musäpfel . 10 Pf. 1.00
 Edel-Borsdorfer . 10 Pf. 1.00
 Wigdon-Äpfel . . 10 Pf. 1.00
 Staffler Renette . 10 Pf. 1.80
 Uranas-Renette . 10 Pf. 1.50

Italienischer Blumen-
 Fohl i. Siegen 27 Stück = 3.00
 jeden Mittwoch und Sonnabend
Sartstraße 8, part.
 Verkaufszeit morg. 9 b. nachm. 4 Uhr

Billig! Schuhwaren Schmidt-
 straße 44
 Herren-, Damen-, Kinderschuhe
 u. -stiefel in Chevreau Boxcaif
 u. andern Sorten Leder, Plüsch-
 socken und -pantoffel, auch aus
 Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-
 Waren billig nur 621
 44 Schmidtstraße 44

Schulzes

Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit.

Bis ca. 50 Prozent billiger

Herren-Stiefel . . . von 3.90 an
 Damen-Stiefel . . . von 3.50 an
 Damen-Halbschuhe von 2.95 an

Konfirmanten-Stiefel

in modernsten Formen, in reichiger Auswahl.

Ständiges Lager in Gelegenheitskäufen.
 Verkauf zu ermäßigten billigen Preisen. 487

Schuhhaus Schulze

Große Diesdorfer Straße 30, Nähe
 Annastraße

Zöpfe, Turbanunterlagen usw.
 stets am Lager.
 Anfertigung von ausge-
 künntem Haar billigst.
 Kopfwäsche, Ombrektion, Maniküre,
 Haarfarben.
L. Rauschenberg, Gr. Mühlstr. 1
 5. Laden vom Steinen Weg.

Blutwein
 Hermann Stiebing,
 Sudenb., Thierstraße Nr. 1.

Achtung!
Stiefel- u. Barfußwaren
 billiger.
 Herren- . . . 0.70
 Damen- . . . 0.80
 Geh. Brautw.-stiefel . 1.00
 Brautw.-stiefel (mit
 gefärbte Weizenst.) . 1.00
 Jungensstiefel . . . 1.00
 Jagdstiefel . . . 1.00
 Schiefelstiefel . . . 1.00
 Feine Lederstiefel
 und Sambleberstiefel . 1.00
 Plüsch . . . 0.80
 Korkstiefel . . . 0.80-0.90
 Schneestiefel . . . 0.90
 Schneestiefel . . . 0.95
 Schneestiefel . . . 1.00
 Schneestiefel . . . 1.00
 Schneestiefel . . . 1.10

Paul Fuhrmann
 Große Jüterstraße 15a.

Ich laufe nach
Breiteweg 87!

denn dort findet jeder Herr Gelegenheit, sich für
 wenig Geld elegant und gut zu kleiden.
 Ich laufe dort keine getragene

Maß-Garderobe

wie
 Maß-Anzüge, Prima Stoffe, teils auf Seide,
 1- und Zweifig . . . von 7.00 bis 45.00
 Maß-Gehrock-Anzüge, Prima Tuchstoffe . . . von 13.00 bis 45.00
 Grad- und Smoking-Anzüge . . . von 15.00 bis 45.00
 Promenaden-Rock-Anzüge . . . von 7.00 bis 25.00
 Sommer-Paletots, teils auf Seide
 Einzelne Jacketts, Hojen und Westen enorm billig. — Kleiderauswahl in
 Garderobe für corpulente Herren.

Abteilung II. Streng
 moderne neue Garderobe für Herren u. Jünglinge
 bei ebenfalls enormem Lager zu fabelhaft billigen Preisen.

Gebe auf alle Waren in bar 5% Rabatt!

P. Frühmanns
 grösstes Spezial-Etagen-Geschäft in feinen
 getragenen Mass-Garderoben am Platze
 nur Breiteweg 87, 1 Treppe, vis-à-vis Braunschweigstraße
 Straßenbahnhaltestelle Zentraltheater

Der weiteste Weg lohnt!

P. Matzejek, Neuhaldensleben
 empfiehlt
Prüfungs- u. Konfirmanten-Anzüge
 in allen Preislagen, schwarz und farbig

Schuhe und Stiefel

in großer Auswahl

Sämtliche Arbeits- und Berufskleidung
 Neuheiten in Knaben-Anzügen

Papier und Tinten
 in allen Sorten stets am Lager
 bei Ewald Haack, Magdeburg,
 Prinzenstraße 5, geg. 1824.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 39.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Februar 1913.

24. Jahrgang.

6. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 13. Februar.

Stadtv.-Vorst. Baensch eröffnet die Sitzung gegen 4 1/2 Uhr. Unwesentliche Eingänge werden bekanntgegeben. Als unbeförderter Stadtrat wird Stadtv. Wolff 2 gewählt.

Haushaltpläne der Armenverwaltung für 1913.

Stadtv. Weims (Soz.) erstattet für den Ausschuss Bericht. Die Gesamtausgaben für das Armenwesen sind auf 1 203 320 Mark veranschlagt, gegen 1 208 957 Mark im Vorjahr. Die Einnahme für 1913 ist auf 295 020 Mark berechnet. Der Zuschuss beträgt 908 300 Mark, gegen das Vorjahr ein Mehr von 67 320 Mark. Redner weist besonders darauf hin, daß die Ausgaben für das Armenwesen erheblich gestiegen seien, trotzdem wir uns noch in guter Wirtschaftslage befinden. Der Kommunale Frauenverband hat in einer Eingabe um die Zuziehung von Frauen zur Armenverwaltung er sucht. Die Weisung für die Armenverwaltung sollen zu diesem Zwecke von neun auf zwölf erhöht werden. Der Ausschuss hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt. Auf nähere Anträge konnte er sich nicht festlegen. Der Magistrat beantragt die Einstellung eines besoldeten Krankenwärters im Versorgungshaus. Der Ausschuss stimmte diesem Antrag zu, ebenfalls einem andern, den Redner stellte: Dem im Versorgungshaus anzustellenden Krankenwärter ist eine persönliche Zulage von 10 Mark monatlich zu gewähren. Die Notwendigkeit eines Blinden- und Siedehauses wurde anerkannt. Nach einem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung soll Armen Ackerland zur Verfügung gestellt werden. In Neustadt sind 3 Morgen, in Sudenburg 1 Morgen zur Verfügung gestellt worden. In Neustadt wurden 27, in Sudenburg 10 Anträge gestellt. Die Säuglingssterblichkeit habe trotz der Abwehrmaßnahmen erschreckend zugenommen. Stadtv. Schönfeld will mehr Säuglingsfürsorge. Die Schaffung besserer Wohnungsverhältnisse sei ein Abwehrmittel gegen die Kindersterblichkeit. Stadtv. Frohberg beantragt, die Aufseher im Versorgungshaus aus der vierzehnten Gehaltsklasse in die zwölfte heraufzusetzen.

Stadtv. Wittmann (Soz.) pflichtet dem Stadtv. Schönfeld bei, daß die Wohnungsreform ein Mittel sei, die Kindersterblichkeit herabzumindern. Als der Beschluß gefaßt worden ist, an Arme Ackerland zu gewähren, ist an den Magistrat das Ersuchen gerichtet worden, die Frage zu prüfen, ob die Gewährung des Landes die rechtlichen Folgen einer Armenunterstützung habe. Bis heute haben wir noch keine Antwort erhalten. Redner stellt den Antrag: Das Gehalt der besoldeten Pflegerinnen für Kleinkinder und Säuglinge ist von 3 zu 3 Jahren um 50 Mark zu erhöhen, bis zur Höchstgrenze von 1200 Mark.

Stadtrat Paul teilt mit, daß die Säuglingssterblichkeit im letzten Jahre 42 Prozent betragen habe. Die Gewährung von Ackerland an Arme werde nicht als Armenunterstützung angesehen. Der Magistrat beantragt, den Armenpflegerinnen die Anwartschaft auf Pension zu geben, der Magistrat ist aber gegen die Erhöhung der Gehalte für die Krankenpfleger im Versorgungshaus.

Stadtrat Arnold bemerkt zur Frage der Errichtung des Blinden- und Siedehauses, nach den Bestimmungen der Stiftung Käselitz soll die Summe von 300 000 Mark als Mindestsumme angenommen werden, die in dem Fonds enthalten sein müssen, wenn an die Errichtung eines Blindenheims gegangen wird. Jetzt sind 300 000 Mark angeamלט. Wir haben die Mindestsumme erreicht, könnten im Sinne der Stiftung an die Errichtung gehen, sind aber nicht verpflichtet. In den Etat sind 30 000 Mark für Siedehaus- und Blindenfürsorge eingestellt. Wir haben 20 blinde Kinder in der Provinzial-Blindenanstalt untergebracht. Vor allem besteht für die Provinz die Pflicht der Blindenfürsorge.

Ueber Kindersterblichkeit sprechen die Stadtv. Nixschke, Start, Gehl.

Stadtv. Wolff 2 will in der Säuglingsfürsorge nach praktischen Grundrissen gehandelt haben. In der Armenpflege können Frauen sehr gegenseitig wirken. Unbedingt müsse in dieser Stadt eine Summe für das Blindenheim eingestiftet werden. Die Blinden sollen nicht Armenunterstützung erhalten, sondern es soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, durch ihrer Hände Arbeit vorwärtszukommen. Die Weggabe armer verwaister Kinder nach außerhalb habe vieles gegen sich. Man habe eine ungenügende Kontrolle, ob die Kinder auch gut behandelt werden. Redner rüht dann Beschwerde, daß einigen Bezirks-Armenärzten ohne ersichtlichen Grund gekündigt worden sei.

Stadtrat Paul erwidert, daß die Kinder außerhalb, in kleinen Landorten, viel besser aufgehoben seien als in den großstädtischen Mietkajernen. Darum würden die Kinder zum größten Teil auf dem Land untergebracht. Die Kontrolle würde durch Lehrer und Geistliche ausgeführt.

Stadtv. Frohberg sieht die Ursache der großen Kindersterblichkeit in den Geheimmitteln für Frauen und dem Zweitkindersteuern.

Stadtv. Schönfeld macht darauf aufmerksam, daß für die 20 blinde Kinder, die in der Provinzial-Blindenanstalt untergebracht sind, 5000 Mark pro Jahr gezahlt werden. Mit einer städtischen Blindenanstalt würde die Stadt jedenfalls nicht teurer fahren.

Die Anträge des Magistrats und der Stadtv. Weims, Frohberg und Wittmann werden angenommen. Ueber die Eingabe des kommunalen Frauenverbandes beschließt die Versammlung im Sinne des Ausschusses.

Haushaltplan der Friedhofsverwaltung für 1913.

Stadtv. Wittmann (Soz.) berichtet: Den Löwenanteil an den Beratungen beanpruchte die Frage der Zulässigkeit von Latenrednern am Grabe. Nach einer Polizeiverordnung sind Latenredner nur dann — nach eingeholter Erlaubnis des Magistrats — am Grabe zulässig, wenn die Mitwirkung eines Geistlichen durch die Angehörigen des Toten nicht gewünscht wird. Laten dürfen also nicht reden, wenn Geistliche amtlich zugegen sind. Im Ausschuss sah man darin eine Schwächung der Rechte der Stadt, daß der Polizeipräsident vorschreiben kann, wer auf dem Friedhof der Stadt reden darf. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

In der Diskussion werden unerhebliche Wünsche vorgebracht. Der Etat schließt in Einnahme mit 328 200 Mark, in Ausgabe mit 262 100 Mark.

Haushaltpläne für den Schlacht- und Viehhof und die Fleischbeschau für 1913.

Berichterstatter Stadtv. Frohberg: Der Haushaltplan des Schlachthofs schließt in Einnahme mit 507 465, in Ausgabe mit 423 600 Mark. Der Ueberschuss ist um 7865 Mark höher als im Vorjahr. Der Haushaltplan des Viehhofs schließt in Einnahme mit 337 800 Mark, in Ausgabe mit 314 600 Mark. Der Ueberschuss übersteigt den vom Vorjahr um 18 700 Mark. Redner will eine bessere Ausstattung der Verkaufsstelle für die Freibarn und Erhöhung der Gehalte für die Tierärzte. Der Haushaltsauschuss beantragt, den Magistrat zu ersuchen, die Trichterkraut- u. a. bald als möglich in andern geeigneten Räumen unterzubringen.

Stadtv. Kubelt bezeichnet es als einen Mangel, daß nach dem Schlachthof noch keine elektrische Bahnlinie führt. Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Haushaltplan über den städtischen Grundbesitz für 1913.

Hierzu liegt ein Angebot der Firma A. Gräbedüchel u. Co. hier vor, betreffend Aufstellung von Wetterhühnständen an Umsteigstellen oder frei liegenden Haltestellen der hiesigen Straßenbahn gegen Gestattung einer aus den Modellen ersichtlichen Dauerrente auf die Dauer von 10 Jahren und demnachstige Pachtung des Reklamerechts.

Stadtv. Wittmann (Soz.): Im großen und ganzen kann konstatiert werden, daß die Vergebung von Terrain im Industriegebiet fortgeschritten. Die Verhandlungen um den Erwerb des Wiederiger Busches werden fortgesetzt und kommen hoffentlich zum guten Ende. Die Frage der Sanierung der Altstadt hat den Ausschuss stark beschäftigt. Für die Sanierung der Altstadt ist Vorbedingung die Lösung folgender Fragen: Die eventuelle Verlegung der Strombrücke, der Ankauf der Zitabelle, der Umbau des Bahnhofes, die bessere Verbindung mit der Wilhelmstadt. Bezüglich der Verbreiterung der Spielgartenstraße soll versucht werden, eine Beschleunigung herbeizuführen durch den Antrag: Den Vertrag mit dem Pächter Mund gegen angemessene Entschädigung zum 1. Oktober 1913 oder früher zu lösen. Herr Mund ist Pächter des Grundstücks Ecke Große Dörsdorfer Straße und Spielgartenstraße. Sein Vertrag ist bis 1. Oktober 1914 abgelaufen.

Zur Errichtung von Arbeiterwohnungen soll Gelände im Erbbaurecht vergeben werden.

Bezüglich des Angebots der Firma A. Gräbedüchel u. Co. beantragt der Ausschuss: Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Magistrat, Ermächtigungen anzustellen, in welchen Stadtbezirken und in welcher Weise praktisch eingerichtete Wartehäuser aufgestellt werden können.

Stadtv. Nixschke wünscht, daß in der Vergebung von Baugrund in Erbbau weitergeschritten werde. Stadtv.-Vorsteher Duvigneau stellt den Antrag, daß in der Prälaten- und Leiterstraße vier von der Stadt angekauft Grundstücke abgerissen werden und der Magistrat auf die Verbreiterung dieser gefährlichen Stellen der Straßen bedacht sei. Stadtv. Hesse wünscht, daß man der Firma A. Gräbedüchel u. Co. bezüglich der Wartehäuschen entgegenkomme.

Stadtv.-Vorst. Baensch erwartet in kurzer Frist eine Vorlage des Magistrats über die Wartehäuschen. Die Sache bedürfe einer sehr sorgfältigen Prüfung. Zu bedenken sei, daß die Häuschen auch — nachts stehenbleiben. Stadtv. Müller will ebenfalls, daß die Vorlage des Magistrats abgemerkt wird. Stadtv. Lanfau (Soz.) hegt keine Bedenken gegen die Aufstellung der Häuschen. Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Haushaltpläne für den neuen Bachhof und die verpachteten und vermieteten Handelsanstalten und Straßen für 1913.

Berichterstatter Stadtv. Schlitz: Der Haushaltplan des neuen Bachhofs schließt in Einnahme mit 73 488 Mark, in Ausgabe mit 55 513 Mark. Der Ueberschuss übersteigt den des Vorjahres um 2900 Mark. Für die verpachteten und vermieteten Handelsanstalten verzeichnet der Haushaltplan 113 204 Mark Einnahme, 5433 Mark Ausgabe. Der Ueberschuss ist um 1354 Mark geringer als im Vorjahr.

Der Etat wird ohne erhebliche Debatte genehmigt. Schluß der Sitzung gegen 1/8 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche.

Provinz und Umgegend.

Barleben, 14. Februar. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurde der Steuerbedarf für das Rechnungsjahr 1913 beraten. Er wurde mit sechs gegen vier Stimmen von 200 auf 210 Prozent festgesetzt. Unsere Genossen stimmten dagegen. Der Antrag des Kontorsverwalters Schumann auf Ablösung des Kanons auf dem Deleschen Grundstück mit dem zweijährigen Betrag wurde zurückgewiesen. Der in voriger Sitzung gefaßte Beschluß, den 25fachen Betrag festzusetzen, bleibt bestehen. Für den katholischen Religionsunterricht wird von der Regierung das übliche Schulgeld gefordert. Da das Elektrizitätswerk zu schwach ist, wurde beschlossen, Strom von der Ueberlandzentrale zu entnehmen. Das kommt der Gemeinde billiger zu stehen, als wenn ein neuer Motor angeschafft wird.

Schwarzleben, 14. Februar. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am Dienstag, abends 8 Uhr, im Gasthof des Herrn Schulz statt. Auf der Tagesordnung steht Aufstellung des Voranschlags der Gemeinberechnung für 1913/14. Aenderung des Beschlusses vom 19. November 1894 betreffend die Hundesteuer.

Burg, 14. Februar. (Die Volksaufführung des Chorgesangsvereins) findet schon um 7 1/2 Uhr abends am Montag den 17. Februar statt. Darauf sei hiermit noch besonders hingewiesen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Burg, 14. Februar. (Dumme Ausreden) bekommen oftmals die Kassierer des Sozialdemokratischen Vereins zu hören. Einer merkt auf einmal, daß er trotz aller Sparsamkeit nicht „sparen“ könne. Ein Grobchen Holt den andern, ergo wird mit dem Grobchen für den Wahlverein angefangen. Die Grundlage für den Kröpus ist gelegt. Der eine ist Meister geworden, da darf er nicht mehr Sozialdemokrat sein; die andre heiratet, wenn möglich, einen Bahnarbeiter, da hört das proletarische Empfinden auf. So kann man von diesen Ausreden, eine immer origineller als die andre, eine ganz statische Anzahl anführen. Sie beweisen, daß es noch einer ganz außerordentlichen Aufklärungsarbeit unserer Genossen bedarf, um all diesen Ausreißern nachzuweisen, daß sie falsch und irrig denken oder auch am falschen Ende zu sparen beginnen wollen. Es wird also die Pflicht unserer Parteigenossen sein, wenn in so ernster politischer Zeit, wie die jetzige besonders für unsern Kreis ist, der Ruf zur Agitation an sie gerichtet wird, Mann für Mann diesem Rufe Folge zu leisten. Nur andauernde Arbeit birgt den Erfolg in sich.

(Eingriffe) will man den Urheber der beiden kürzlich gemeldeten Brände haben. Man hat den etwa 60 Jahre alten Arbeiter N. in Haft genommen. Die Verdachtsgründe gegen ihn wehren sich so sehr, daß man annimmt, nicht einen Talschen erwünscht zu haben.

(Zu dem gemeldeten Einbruch) bei dem Lederfabrikanten D. Schüler wird uns noch mitgeteilt, daß die Eindrehler erst von der Ihle aus versucht haben, auf das Grundstück zu gelangen. Als ihnen dies nicht gelang, drangen sie von vorn ein, zertrümmerten eine Fensterscheibe des Kontors und kamen so an den Geldschrank. Das Geldfach ist, ebenso wie alle übrigen Kulte des Kontors, mittels Stenomeißens erbrochen worden. Es ist den Dieben ein ungefährer Betrag von 600 bis 800 Mark und ein Scheidbuch, auf die Firma Max Jaensch lautend, in die Hände gefallen. Trotzdem die Kunde der Nachbarschaft laut anschlugen und ein herabgehörter Gärtnerbesitzer sogar einen Schreckschuss abgegeben hat, müssen sich die Diebe ziemlich sicher gefühlt haben, da sie selbst all die kleinen Kassen und Kulte ausgeräumt haben, sogar einige Kisten Zigarren haben sie mitgenommen. Unsere „Abda“, auf die Spur gesetzt, soll diese durch den Garten, die Blumenstraße, über die Ziehlstraße, durch die Freiherr-vom-Stein-, Blumenhals- und Kirchstraße, die Bahnhofspromenade, zur Nahfartenausgabe und dann durch die Sperre bis auf den Perron zum Magdeburger Gleis verfolgt haben. Alle Achtung vor unjrer „Abda“! —

Gommern, 14. Februar. (In der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) gab, nachdem der Klassenbericht vom vierten Quartal 1912 entgegengenommen und Genosse Wilhelm Lenz als Vertrauensmann wiedergewählt war, Genosse Gebhardt (Burg) den Bericht vom prähistorischen Parteitag. In großen Zügen schilderte der Redner die Arbeiten des Parteitags und gab namentlich die Stellungnahme und die einschlagende Taktik der Partei zu den in diesem Jahre stattfindenden Landtagswahlen bekannt. Anschließend an den Bericht gab Genosse Gebhardt eine Uebersicht über die politische Lage des Reiches und wies insbesondere auf die höchstwahrscheinlich in unserm Wahlkreise stattfindende Reichstagsnachwahl hin. Er gab ein Bild von den bereits getroffenen Vorbereitungen der Gegner und forderte auf zur eifrigen Agitation und unablässigen Werbung neuer Mitglieder für die Partei, damit, wenn der Reichstag wirklich seine Zustimmung zu dem Beschluß der Wahlprüfungs-Kommission gibt, das Mandat der Partei erhalten bleibt.

Halberstadt, 14. Februar. (Gartenfrevler) In einer der letzten Nächte sind am Burchardianger mehrere Personen in einen Schrebergarten eingedrungen. Sie haben die Drahtfriederung durchgeschnitten und sind über die Laube in den Garten geklettert. In dem Garten haben die Rohlinge wie Vandalen gehaust. Ein junger Baum wurde abgebrochen, an großen Buschbäumen wurden die Zweige eingeschnitten und abgebrochen, die andern Bäume wurden mehr oder weniger beschädigt. Sämtliche Sträucher und die Braunkohlköpfe wurden ausgerissen und liegen gelassen. Einen Kosten Selterkopf, die eingeschlagen waren, haben die Täter mitgenommen. Vermutlich handelt es sich um einen Raubeakt.

(Fakalienabfuhr) Der Magistrat gibt bekannt, daß das Auspumpen der Fäkalienröhren von jetzt an nur noch jeden Montag vorgenommen wird. Anmeldungen sind bis Freitag der vorhergehenden Woche bei Weitzmann, Küstlinger Straße 21, und im Rathaus, Zimmer 4, anzubringen. Zu spät eingegangene Meldungen können für den jeweilig nächsten Abfuhrtermin keine Berücksichtigung finden.

(Stadttheater) Spielplan vom 16. bis 22. Februar. Sonntag 7 1/2 Uhr: Eva (Das Fabrikmädel). — Dienstag 8 Uhr: Die ersten Menschen. — Mittwoch 8 Uhr: Eva (Das Fabrikmädel). — Donnerstag 5 Uhr: Eva (Das Fabrikmädel). — Freitag 7 1/2 Uhr: Gudrun. — Sonnabend 8 Uhr: Alt Heidelberg.

Parey, 14. Februar. (Die Verbreiterung des Plauer Kanals) ist nunmehr für das Jahr 1914 festgelegt. Es handelt sich bei der Verbreiterung vor allen Dingen auch darum, die vielen scharfen Ecken, die sich aus den vielen Bindungen des Kanals erklären, zu beseitigen. So wird auch die Strecke von der Waltersdorfer Schleuse bis zur Blauer Schleuse, die jetzt noch zwei scharfe Bindungen zeigt, nach Fertigstellung der Verbreiterungsarbeiten eine gerade Linie bilden, so daß auch die Aus- und Einfahrt, besonders der großen Fahrzeuge, in die Schleuse bedeutend erleichtert werden wird. Außerdem bedingt auch der starke Schiffsverkehr, besonders bei niedrigem Wasserstand, die Verbreiterung. Wenn im Sommer wegen niedrigen Wasserstandes die Hebel nicht „schwimmt“, so wird der ganze Hamburger Schiffsverkehr nach Berlin durch den Kanal geleitet, und dann ist der Andrang oft so groß, daß sich kaum zwei Dampferzüge ausweichen können. Die Kosten für die projektierte Verbreiterung einschließlich der Schleusen- und Brückenbauten, werden auf etwa 7 Millionen Mark geschätzt.

Schönebeck, 14. Februar. (Diebstahl) Der Arbeiter F. J. Stahl am 17. August 1912 dem Mauermeister Kadetz zu Groß-Saige vom Neubau des Schulhauses ein eisernes Brunnenrohr im Werte von 5 Mark und verkaufte es an den Handelsmann H. S. für 1 Mark. Die Strafkammer in Magdeburg verurteilte F. am 2. Tagen Gefängnis, stellte dagegen das Verfahren gegen S., der am 2. Januar d. J. wegen gemeinschaftlicher Fehlfahrt zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt worden ist, als unzulässig ein.

(Die Zeitungskommission) besteht aus den Genossen Meyer, Romahn, Köhler und Bremer. Beschwerden über Zeitungsanstellung usw. sind an den Genossen Bremer, Steinstraße 23, zu richten.

(Statistik) Der Vorstand des Volksvereins hat an die Gewerkschaftsmittglieder Karten ausgegeben, die von den Mitgliedern ausgefüllt zurückgeben werden sollten. Es ist eine unerfreuliche Erscheinung, daß diese Statistikkarten nicht das notwendige Interesse entgegengebracht wird. Finden irgendwelche Wahlen statt, dann muß natürlich durch Statistiken festgestellt werden, wer wahlberechtigt ist und wer wählen kann. Fallen irgendwelche Aktionen nicht zugunsten der Arbeiter aus, dann muß man dafür einen Sündenbock. Unsere Genossen sollten aber bedenken, daß ein großer Teil Schuld auf ihrer Seite liegt, weil sie die Vorbedingungen für einen guten Verlauf von Aktionen in keiner Weise erfüllen. Wir hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen, daß endlich mehr Interesse für die politische Bewegung gezeigt wird.

Stendal, 14. Februar. (Alkoholvergiftung oder Verbrechen?) In einer Wirtschaft im Stadteil Rüge kniepten in der Nacht zum Donnerstag zwei Knechte bis in den Morgen hinein. Nachdem sie die Wirtschaft verlassen hatten, begaben sie sich in den Garten; dort fand sie nach einiger Zeit der Besitzer am Boden liegen. Mit Hilfe mehrerer Beamten wurde der eine von ihnen, der 35jährige Arbeiter Karl Hoff, in seine in der Kirchstraße gelegene Wohnung gebracht. Dort fand man ihn am Donnerstag tot vor. Nach den Aussagen des Wirtes ist der Tod durch Verletzungen verursacht worden, die der andre Knecht seinem Begleitgenossen beigebracht haben soll. Da die Leiche jedoch keine äußeren Verletzungen aufwies, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Tode infolge Herzschlags oder Alkoholvergiftung eingetreten ist. Der Wirt wie auch sein Knecht sind vorläufig verhaftet worden.

Wanzleben, 14. Februar. (Ein „Morbanfall“). Eine Schreckensnachricht ließ am Dienstag abend alle guten Bürgerherzen unruhig erbeben: auf den Kommerzianten Raethge ist ein schrecklicher Morbanfall verübt worden. Der Kommerziant fuhr in seinem Auto die Klein-Wanzleber Chaussee entlang, da krachte ein Schuß und eine Fensterscheibe des eleganten Gefährts flog kirrend in Scherben. Sofort wurde nach Wanzleben zurückgekehrt und die Polizeimacht alarmiert. Der Gendarmerie-Wachmeister Vierstedt bestieg in angemessener Eile das Auto und fort ging es wieder an die unheimliche Stelle der unheimlichen Tat. Hilfsbereite Bürger wollten der Polizei den Kampf nicht allein überlassen und boten sich mit Müttern bewaffnet, jeden Augenblick bereit, ihr Leben in die Schanze zu schlagen. Denn zweifellos galt dieser Anschlag dem Leben des Kommerzianten, und nebenbei noch dem Geldbeutel des reichen Zuckerrafiniers. Aber die gefährliche Geißel endete wider Erwarten fürchterlich harmlos: Zwei Jungen übten sich im Steinwerfen, eins ihrer Geschosse trat die Fensterscheibe des Autos. Die Wanzleber hatten ihre Aufregung, das ist schließlich auch etwas wert.

Wernigerode, 14. Februar. (Die Einquartierungsliste) für beide Stadtbezirke liegt bis zum 24. d. M. im Rathaus, Zimmer 14, während der Dienststunden aus. Einwendungen gegen diese Liste sind nach Schluß der Auslegung innerhalb 3 Wochen anzubringen.

(Freiwilligen) Im Bad Elmen werden auch für unsern Ort Freiwilligen bezogen. Die Anträge müssen bis zum 20. d. M. gestellt werden. Formulare dazu können vom Landratsamt, Kaiserstraße, bezogen werden. Aufnahme finden schwächliche Kinder, Knaben bis 14 Jahre, Mädchen bis 16 Jahre alt, welche mit keiner ansehnlichen Krankheit behaftet sind.

Ausnahme-Offerte.

1500 Pfund **extrafeine Braunschweiger Bratwurst**
1 Pfund 125 Pfg. mit 5 Prozent Rabatt
 oder **1 Pfund 120 Pfg. netto**

ff. Braunschweiger Wurstschmalz
1 Pfund 60 Pfg.

ff. Samos-Wein
 1/4 Fl. 110 Pfg.

ff. Malaga-Wein
 1/4 Fl. 90 Pfg.

ff. Osta-Frühstückswein
 1/4 Fl. 110 Pfg.

Reinhold Protze.

Buckau. 680. Buckau.

Schuhwarenhaus Albert Himmelstern

Schönebecker Str. 94b, neben dem Tourbill.

Konfirmanden-
Stiefel



für Knaben und Mädchen in den Preislagen 9.50
8.50 7.50 6.50 bis 5.25 Mark.

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel und -Halbschuhe
in größter Auswahl billigst.

Sämtliche Mitglieder des Konsumvereins für
Magdeburg u. Umg. erhalten Gegenmarken.

Konfirmanden - Geschenke: Uhren,
Goldwaren und optische Artikel

kaufen Sie gut und billig bei

H. Vaternacht, Uhrmacher,
Gr. Dessauer Straße 218 - Ecke Ullastraße.

Gute Reparatur - Werkstat.

Spröde und rote Haut?

der Hände und des Gesichts wird verhärtet und befeuchtet durch „Leo-Creme“ (Glycerin-Creme) mit Eau-de-Cologne-Geruch. Diese Creme fettet nicht und macht die Haut rein weiß und geschmeidig. Karbon 75 J. „Leo-Glycerin-Creme“ ist ein feines, verpacktes Glycerinmehl direkt v. Schöninger, „Leo“, Dresden 3, oder i. d. Umgeb., Dresdner u. Pariser „Chloroform“ enthält nicht alle Glycerin-erregende im Hände und zwischen den Zähnen und nicht mit dem Zähne bleibend, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend, Jahrescreme für Erwachsene und Kinder, 4-6 Wochen ausdauernd, 1/4 Probetube 50 Pfg. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden allezeit bewandert. Man verlange „Leo“ und Glycerinmehl direkt vom Schöninger, „Leo“, Dresden 3, oder in den Apotheken, Drogerien, Feinkost- und Parfümeriegeschäften.

Mundgeruch
 Depots in Magdeburg:
 Söngen-Apothek., Alter Markt 22
 Johannis-Apothek., Alter Markt
 Engel-Apothek., Jakobstr. 18.
 Sankt-Elisabeth, Breitenweg 261.
 Scharf-Apothek., Kaiserstr. 94b.
 Hof-Apothek., Breitenweg 158.
 I. Beitzke, Hofstr. 253.
 F. Eger, Breitenweg 88.
 B. Koppe, am Hofplatz 1.
 C. Köhler, Hofstr. 1.
 Scharf-Apothek., Hofstr. 1.
 F. F. Baum, Breitenweg 19.
 Ed. Kaiser, Jakobstr. 6.
 S. Wendenburg, Breitenweg 167.
 N. Wirth, Hofstr. 137.
 H. Wittenberg & Co., Hofstr. 19.
 Filiale: Olenkötter Str. 51.
 G. W. Hubert, Jakobstr. 96.
 Kaiser-Drogerie, Alter Markt 28.
 Redigal-Drogerie, Scharfstr. 140.
 Hofstr. 140.
 F. Sander, Hofstr. 103.
 Hofstr. 103.
 Hofstr. 103.

Sohlleder-Ausschnitt

für sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den
billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann vormals Roder & Drabant
 Jakobstraße Nr. 25.

**Kleiderstoffe, Wandrucks,
 Singhams, Schürzenzeuge,
 Reifzeuge, Inlette, Leib-,
 Tisch- und Bettwäsche,
 Gardinen, Tischdecken,
 Knaben- u. Burschenanzüge,
 Arbeiter-Hosen**
 in allen Preislagen.
 Niemand sollte es ver-
 lassen, sich gut und
 billig einzuleiden, da
 sich auch der weinste
 Weg lohnt.

Hermann Falck
Aken (Elbe)
 Cöthener-Strasse 4
 5% Rabatt in Marken
 des Rabattvereins.

Halberstadt.
 Jed. Freitag frisch geschlachtet
Wilhelm Teubner
 Fährgraben 13.

Zwei neue rote Betten
 billig
 134 Wargenstr. 1. S. 1. 2. im Hofraum gegenüber

**Ein großer Posten
 Hosen**
 in allen Größen
 à Mark 3.45
 (Wert das Doppelte)
 mit Schmalz, Bratwurst
 und Wurst u. verpackten
 Fleischwarenstraße 3a
 perkerer im Kontor.
M. Korn.

Pfeil
 Wenig gebrauchte Nähmaschinen
 Neue Nähmaschinen
A. Rose,
 Breitenweg 264
 (Eckhaus)

Altes Brüdertor 2

Heute und folgende Tage
Schuhwarentag
 Herrenschuhstiefel
 mit Lacksohle 6.50
 Damenstiefel
 mit Lacksohle 4.75
 Damen-Halbschuhe 3.75
 Herren-Jug. 3.90
 Herren-Schuhe 1.50
 Herren-Schuhe 1.25
 Militär-Schuhstiefel 6.50
 Schuhstiefel von 7.50 an
 Konfirmanden-Stiefel mit und
 ohne Lacksohle für Knaben u. Mädchen,
 sportbillig, in großer Auswahl.
 Sämtliche Filzjacken billig!

M. Lucke

Altes Brüdertor 2, vis-à-vis vom
 Wilhelm-Deater. 433

Billig!

1a. Tafelschmalz Pfd. 85 Pf.
 Fette Rotwurst Pfd. 70 Pf.
Otto Floricke,
 Halberstädter Straße 33.

Wurstwaren

eigener Schlachtung
 1. Klasse 1.00
 2. Klasse 0.80
 3. Klasse 0.60
 4. Klasse 0.40
 5. Klasse 0.20
 6. Klasse 0.10
M. Wulner, Regierungstr. 7/9

Kleider machen Leute

Partiewaren
 billiger Einkauf billiger Verkauf
 Herren-, Damen- und Kinder-
 Sport- Garderoben
 billig!
 Etage-Geschäftsgeschäft
 Möbes, Zigarrenstraße 23.

Ein großer Posten

Hosen
 in allen Größen
 à Mark 3.45
 (Wert das Doppelte)
 mit Schmalz, Bratwurst
 und Wurst u. verpackten
 Fleischwarenstraße 3a
 perkerer im Kontor.
M. Korn.

Große frische

Busch-Hasen
 Reh-, Rot- u. Damwild
 Wildschwein und Renntier im Aus-
 schnitt.
 Rücken, Keulen, Blätter pfundweise.
 Poularden, Boulets, Gühner in jeder Preislage.
 Wildgefangene Gänsehälften . . . Stück 75 Pfg.

Versandhaus E. Wieprecht

Schwibbogen 4. 30 Fernsprecher 567.

Wenden Sie sich vertrauensvoll

an meine Firma, Sie werden bei mir
außerordentlich billig
 bedient. Heute empfehle ich:

Konfirmanden-Jacken 5.25 an
 aus Kammergarnstoffen, mit Schleifen-
 garnitur von

Golfjacken 7.00 an
 für Konfirmandinnen von

Eingang sämtlicher
 Neuheiten in
Damen-Konfektion!
 Mod. schicke Kostüme aus blauen
 Kammergarn-
 Stoffen, letzte Neuheiten von 17.75 an
 Schwarze Tuchjacken geschweifte
 Form, auch
 für feste Damen von 12.75 an
 Kostümröde schwarz und farbig,
 in jeder Ausführung von 1.45 an

Englische Kostüme 11.75 an
 in guter Verarbeitung von
 Engl. Paletots innenje Auswahl - neuere
 Fassons, moderne Garnierung,
 ganz ungewöhnlich billig!
 Kinderjacken in allen Größen und jeder Aus-
 führung vorrätig
 besonders billig!

Beste Neuheiten, großes Lager, z. B.:
Blusen Spitzenblusen weiß und ecru 4.50 3.50

Kleiderstoffe

Einfarbige Kleiderstoffe für Konfirmanden- und Prüfungs-Kleider
Cheviots reine Wolle 75
 Meter 1.75 1.35 1.00
Gerge reiches Farbensortiment
 Meter 1.95 1.65 1.25

neue Farben
Ballbatiste 1.10
 Meter 1.60 1.40 1.25
Satintuche Prima Qualitäten
 2.50 1.95 1.50 1.35

130 bis 150 cm breit,
 mit neuere Streifen und
 Bordur
Kostümstoffe 1.75
 Meter 1.50 3.25 2.95 1.95

Moderne Blusen- und Phantasiestoffe
 neue Effekte,
 aparte Streifen
auffallend billig!!

Adolph Michaelis

Ratswageplatz Nr. 1, an der Fontäne.

Telephon 227 **Breiteweg 92** Telephon 227

Einige äusserst billige Seifen-Tage

Kino-Salon Aschersleben Düsteres Tor Nr. 6.
 Nur noch bis Dienstag das interessante Programm.
Mittwoch u. Sonnabend Programmwechsel.

Burg. Fritz Voigts Gasthof 711
Burg.
 Am Sonnabend und Sonntag:
Letztes großes Bockbier-Fest.
 Zum Ausschank gelangt ff. Krepperbock.
 Gute Unterhaltung. ff. Bockwürste u. Pfefferfleisch.
 Freundlich ladet ein **Herm. Reuss.**

Burg. Arbeiter-Bildungsausschuss 707
Burg.
 Am Montag den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr,
 im „Königshaus“
Volksaufführung
 (Konzert des Chorgesangvereins).
 Die Dauerkarten berechtigen zum freien Eintritt. Zahlreichen Besuch erwartet **Der Bildungsausschuss.**

Burg. Schuhmacher-Kranken- und Sterbekasse 706
Burg.
 zu Burg (Eingeschr. Hilfskasse)
 Am Sonnabend den 22. Februar, abend 8 Uhr, im
 Restaurant zur Grund
Ordentliche Generalversammlung.
 Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom Jahre 1912.
 2. Bericht der Revisoren, Entlastung des Vorstands. 3. Verschiedenes.
 Der Vorstand. **Otto Geisinger, Vorsitzender.**

Lichtschau Spielhaus Salbte.
Westerhüsen. Salbte. Fermersleben.
 Dem werten Publikum von Salbte, Westerhüsen und Fermersleben zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem 15. Februar das
Lichtschau Spielhaus Salbte
 übernommen habe. Das Theater ist mit den neuesten technischen Einrichtungen versehen. Ich stelle zu gleicher Zeit eine **Verlantino-Projektionswand** auf: mit dieser Wand erzielt man ein klares plastisches Bild und übertrifft jede andre Wand bei weitem. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, nur das Beste und Beste zu bieten, und bitte daher mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. 432
 Das großartige Programm von Sonnabend bis Dienstag:

Wie eine Schwester
 Sensationsdrama a. d. Leben eines Fliegers in mehreren Akten.
Die Flut, spannendes Drama.
Hohes Spiel Drama aus dem Leben in mehreren Akten.
Karl der Kühne, Schläger der Komik und viele andre Sachen mehr.
 Voranzeige! Vom 22. bis 28. Februar:
Menschen unter Menschen

Metropol-Theater Budau.
 Im Programm von Sonnabend bis Dienstag:
Wie eine Schwester
 Sensationsdrama a. d. Leben eines Fliegers in mehreren Akten.
Die Flut, spannendes Drama.
Hohes Spiel Drama aus dem Leben in mehreren Akten.
Karl der Kühne, Schläger der Komik und viele andre Sachen mehr.
 Voranzeige! Vom 22. bis 28. Februar: Das Gesamtwerk
Menschen unter Menschen
 Zu diesem Programm ladet ganz besonders ein **Rudolf Zehme.**

ENGROS-Preise

Hochfeinste
Harzkern
 Pfund 31 Pf. 10 Pfund nur **2.90**
Garantiert

Hochfeinste
Oranienburger
 Pfund 32 Pf. 10 Pfund nur **3.00**
hochfeinste

Hochfeinste
Wachskern
 Pfund 35 Pf. 10 Pfund nur **3.30**
Kernseifen

ohne Rabatt!

Die so sehr beliebte
Elfenbein-Seife . 10 Pfund nur **2.80**
Rich. Görnemann
 Telephon 227 715 **Breiteweg 92**

Der erste Arbeiter-Jugend-Kalender Jungvolk
 Ein Almanach für die arbeitende Jugend **1913**
 Reichhaltiger belehrender und unterhaltender Text :: Viele gute Illustrationen
 Herausgegeben von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands
Gut ausgestattet 50 Pf.
 Zu beziehen durch die **Buchhandl. Volksstimme**
 Grosse Münzstrasse 3.

Fahrradhaus Frisch-Auf
 E. G. m. b. H. zu Magdeburg in Liquidation.
 Der unterzeichnete Aufsichtsrats-Vorsitzende gibt hiermit bekannt, daß die Einladung zur Generalversammlung am Sonntag den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei D. Kleine ohne seine Zustimmung und vorherige Kenntnisnahme erfolgt ist. -- Der Gebrauch meines Namens zur Unterzeichnung der Einladung ist unberechtigt, die Einladung daher ungetreulich.
 Ernst Jancke, Vorsitzender.

Deutscher Holzarbeiterverband
 Verwaltungsstelle Magdeburg.
 Bureau: Große Dorotheenstraße 7, 1 Trepp. --
 Das Bureau ist geöffnet: 8 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 2370.
Bezirk Budau tagt
 Sonnabend den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Thalia“-Saal, Dorotheenstraße.
 Tagesordnung: 1. Unsere Jugend. 2. Verbandsfragen. Um recht zahlreichem Besuch bittet **Die Verwaltung.**

Mieter-Bau- und Sparverein
 E. G. m. b. H.
 Sonntag den 10. Februar 1913, vorm. 10 1/2 Uhr, in unserm Lokal an der Dessauer Straße (Grafemanns Garten)
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
Bauprojekt Grafemanns Garten.
 Wir erziehen die geehrten Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
 Es ladet ein **Der Vorstand.**

Konsumverein für Halberstadt u. Umg.
 E. G. m. b. H.,
 Montag den 24. Februar, abends 8 Uhr
Ordentliche Generalversammlung im Gewerkschaftshaus.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht über das erste Halbjahr (1. Juli bis 31. Dezember).
 2. Bewilligung von Baugeltern.
 3. Bericht vom außerordentlichen Genossenschaftstag in Hamburg.
 4. Vortrag.
 Hierzu sind unsere verehrten Mitglieder und deren Frauen freundlichst eingeladen.
Der Aufsichtsrat.
 Franz Grünwald, Vorsitzender.

Restaurant und Café Fürst Leopold
 Neustädter Straße 20a.
 Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Februar:
Großes Bockbierfest.
 Es ladet ergebenst ein der neue Wirt **Friedrich Behrns.**

Gross-Ottersleben Meyers Restaurant.
 Sonnabend den 15. Februar 1913
Humor. Familien-Abend.
 Freundlich ladet ein **August Meyer.**

Olvenstedt. Olvenstedt. Der Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein
 feiert am Sonnabend sein **709**
Wintervergnügen
 in frohem Lokal. Gäste, durch Mitglieder eingeladen, haben Zutritt. Gegebenst ladet ein **Der Vorstand.**

Quedlinburg Apollo-Theater Schmalstr. 6
 Täglich Vorstellungen von abends 8 Uhr an. **478**
 Neben Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kinderdarstellung.
 Sonntag von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit. -- Dienstag und Sonnabend: Programmwechsel. **Die Direktion. M. Seubert.**

Kammer-Licht-Spiele

141 Breiteweg 141



Albert Bassermann

der hervorstechendste Menschendarsteller

„Der Andere“
Schauspiel von PAUL LINDAU

Ab heute Freitag:
Vorführung des Films

Der Andere!

Dramatisiertes Schauspiel in 5 Akten
von Dr. Paul Lindau.

In der Hauptrolle: 491

Albert Bassermann
der genialste Menschen-Darsteller.

Vorführung wochentags:
Nachmittags 6 Uhr
und abends 8 1/2 Uhr.

Ab 3 bis 6 Uhr:

Familien-Vorstellung
zu der
auch Kinder Zutritt haben.



Zur Konfirmation!

Riesenauswahl! 510 Billigste Preise!

Spezial-Angebot!

- Moderne Halbschuhe mit Einsetzen, zum Schnüren und Knöpfen 36/39 38/42 5.95 4.95 **3.95**
- Feine Chromkid-Chevreau-horse-Schnürstiefel neuste Formen 5.95 4.95 **3.95**
- Feinste Chrom-Boxleder-Schnürstiefel 6.95 5.95 **4.95**
- Eleg. Konfirmandenstiefel das Neuste in Form und Ausführung 9.50 8.75 7.50 **6.75**

Masting & Co.

14 Alter Markt 14

Rumbiers Bergnügungs-Etablissement.

Magdeburg-Rothensee.
Sonnabend d. 15. Februar, abends 8 Uhr, in den Gaststuben mit musikalischer Unterhaltung.
Großes Kappenfest
Sonntag den 16. Februar, von nachmittags 3 Uhr an: **Großes Kappen- und Studentenfest** im festlich decorierten Saale. — Großartige Ueberraschungen. Es ladet freundlichst ein 458 **Karl Kumbier.**

Konfirmandenkleider u. Kostüme fertig billig an Damenschneiderei (Ebenfurter Str. 51, l. 411)

BURG 712 Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe vorhan. Schuwaren zu billigen Preisen. **Delorme & Schröder** Oberstr. 36.

Burg Burg Sonnabend den 15. Februar **Sumpfenabend.** Freundschaft ladet ein 723

Paul Strobach Magdeburger Chaussee 7.

Burg. Burg. **Zentralherberge** Schuistraße. Sonnabend und Sonntag **Bockbierfest.** Freundschaft ladet ein 710 **Louis Freilberg.**

Burg **Franz Walters Restaurant** 705 Zerster Straße. Sonnabend u. folgende Tage **Großes Bockbierfest.** Kappen gratis.

Burg **Palast-Theater.** Morgen Sonnabend neuer Weltakt-Spielplan! Katholische Missionare in China, deren Wirken und Wesen. Leuchtendes Werk der Kantaristen. wichtige Szenen (amerikanisch). **Kaiser Wilhelm II. im Film** hochinteressante Aufnahmen. Einziges Spiel in 3 Akten. (Sonstige) Theater weitere Vorstellungen, die selben können aber nach 9 Uhr nicht mehr zur Verfügung gelangen, weil das reguläre Programm nicht 2 1/2 Stunden Zeit in Anspruch nimmt. 472 In diesem Theater sind ganz hervorragende Künstler beschäftigt. Die Vorstellungen sind sehr interessant. Die Direktion: Otto Wolfarth. Nr. 100 noch heute Freitag **Asta Nielsen** in **Legend u. Tod** Wie einst herlich haben wir, der isman

Burg. Burg. **Handbuch der Dreherei** Preis Mk. 4.80 **Ausnahmepreis Mk. 4.50** Unentbehrlich für jeden Dreher, Schlosser, Mechaniker und Werkmeister. Bestellungen nimmt entgegen die **Buchhandl. Volksstimme** Große Münzstraße 3 sowie alle Kolportage und Austrägerinnen.

Burg. Restaur. Klauswitz Heute Sonnabend u. folg. Tage **Schlachtfest.** Freundschaft ladet ein 718 **Hermann Ellert.**

Prinz-Regent Unseburg. Sonntag den 16. Februar, abends 7 Uhr, beginnt unser allgemeiner **Maskenball** mit Reigenaufführung. Es laden hierzu ein 435 **G. Bieder und Fran.**

Apollo-Lichtspielhaus Westerhüsen. Heute den reichh. Programm: **Die Fremdenlegion** Ein Rahmwort an die deutsche Jugend. 488 **Dienstag den 18. Februar** **Die große Sensation!** Die Attraktion! Auf dem Seil über den Löwenfäng.

ZENTRAL THEATER

Sonnabend: **Abchieds-Auftreten** des urkomischen Zauberkinlers **Jarrow** 481 und der übrigen Spezialitäten

Stadt-Theater. Sonnabend den 15. Februar Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. 4. Abend. Serie Selb. Erstes Gastspiel des tgl. Kammerängers **Wilhelm Herold.**

Carmen. Sonntag den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen.

Nathan der Weise. Abends 7 1/2 Uhr **Die Jüdin.**

Wilhelm-Theater Sonnabend den 15. Februar **Der Bettelstudent.** Sonntag den 16. Februar **Der fidele Bauer.** Montag den 17. Februar **Beneß Hofel Sukrovitz.** Zum erstenmal!

Die Millionerbraut. Operetten-Komität. Dienstag den 18. Februar **Die Förster-Chrifel.**

Fürstentheater Dir. Müller-Lipart. Eing. Prälatenstraße. Heute zum 1. Male! **Neu! Neu!** Ein **Musikantenmäd.** Volksst. i. 4. Mitt. Vorzugst. gefl.

Deutscher Bauarbeiterverband Zahlstelle Ottersleben.

Nachruf. (Verzätet.) Am 6. Februar starb unser Mitglied, der Maurer 466 **Andreas Löhr** im Alter von 70 Jahren an Pierenleiden. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. Der Vorstand.

Todesanzeige. Am 13. d. M. verschied plötzlich meine liebe Frau, unsere sorgsame Mutter **Anna Rattengell** geb. Serret, im 50. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an **Friedrich Rattengell** nebst Kindern. Stendaler Str. 3. a. Die Beerdigung findet am Sonntag den 16. Februar, mittags 1/12 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt. 434

Stephanshallen — Hr. Rich. Froherz. — Abends 8 Uhr 498 **Variete-Vorstellung.** Streng dezentes Programm für Familien-Publikum. Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Am 13. d. M., nachm. 2 Uhr, entschlief sanft nach kurzen Leiden meine liebe treusorgende Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Wilhelmine Einbeck** im Alter von 56 Jahren. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen 438 **Fr. Einbeck und Kinder.** Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Euburger Bekfriedhofs aus statt.

ZENTRAL THEATER

Voranzeige. Vom 16. bis 20. Februar **Nur 13 Tage!** Der **Wunder-Papagei Lora** 481 welcher spricht, Fragen beantwortet, Witze macht, Lieder und Couplets mit Orchesterbegleitung singt und Melodien erkant. Dazu das **große Programm!**

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme.

Matratzen Sofas aufpolstern neue geb. Sofas sehr billig. Schenk, Altes Stadt, Schützenstraße 20.

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme.

Matratzen Sofas aufpolstern neue geb. Sofas sehr billig. Schenk, Altes Stadt, Schützenstraße 20.

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme.

Matratzen Sofas aufpolstern neue geb. Sofas sehr billig. Schenk, Altes Stadt, Schützenstraße 20.

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme.

Matratzen Sofas aufpolstern neue geb. Sofas sehr billig. Schenk, Altes Stadt, Schützenstraße 20.

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme.

Matratzen Sofas aufpolstern neue geb. Sofas sehr billig. Schenk, Altes Stadt, Schützenstraße 20.

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme.

Matratzen Sofas aufpolstern neue geb. Sofas sehr billig. Schenk, Altes Stadt, Schützenstraße 20.

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme.

Matratzen Sofas aufpolstern neue geb. Sofas sehr billig. Schenk, Altes Stadt, Schützenstraße 20.

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme.

Matratzen Sofas aufpolstern neue geb. Sofas sehr billig. Schenk, Altes Stadt, Schützenstraße 20.

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme.

Matratzen Sofas aufpolstern neue geb. Sofas sehr billig. Schenk, Altes Stadt, Schützenstraße 20.

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme.

Matratzen Sofas aufpolstern neue geb. Sofas sehr billig. Schenk, Altes Stadt, Schützenstraße 20.

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme.

